Mitteldeutschland
Saarln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 51 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Großbrauhausstr. 16/17. S.-Sammelnr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückerstattung. | Halle (Saale), Freitag, den 1. März 1935 | Monatlicher Bezugspreis 1,85 RM. und 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgebühr. Anzeigenpreis nach Tarif. | Einzelpreis 15 Pf.

Die Saar wieder daheim

Deutschland ein Flaggenmeer / Dr. Frick an das deutsche Volk

Heute vormittag 10.15 Uhr erscholl durch ganz Deutschland das Heulen der Sirenen. Um eine Minute stoppte jeder Verkehr. Von den Kirchen hob das Läuten an. Von allen Fahnenmasten stiegen schlagartig die Flaggen auf. Jeder der Glocken an. An allen Fahnenmasten stiegen schlagartig die Flaggen auf. Jeder Volksgenosse stand einen Augenblick still und weilte, gleichgültig, ob an der Memel, ob am Belt oder an der Etsch, mit seinen Gedanken in der deutschen Westmark, wo sich zu gleicher Stunde die feierliche Rückgliederung des Saargebietes zu vollziehen begann. Sirenen und Glocken, die Pfeifen der Lokomotiven und die Hupen der Automobile, all das glich in dieser geschichtlichen Minute einem gewaltigen, alles übertönenden Schrei der Freude, des Jubels und der Dankbarkeit einer Nation, die sich in diesem Augenblicke eins fühlte nicht nur mit den Brüdern und Schwestern an der Saar, sondern mit jedem deutschen Volksgenossen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen.

Bei der Flaggenhissung in Saarbrücken um 10.15 Uhr hielt Reichsinnenminister Dr. Frick folgende Ansprache:

Deutsche Brüder und Schwestern von der Saar!

Deutsche Volksgenossen!

Die Stunde der Befreiung hat geschlagen! Die Regierung des Saarlandes ist soeben auf die Reichsregierung übergegangen. Was das Saarvolk seit 15 Jahren unabänderlich gewollt und am 13. Januar 1935 klar und unanfechtbar vor aller Welt bekräftigt hat, ist heute Wirklichkeit geworden. Das Saarland, über 1000 Jahre ein Bestandteil des Reiches, kehrt heute nach langen Jahren der Trennung wieder heim ins große Vaterland. In dieser feierlichen Stunde gedenken wir aller deutschen Abstimmungskämpfe in Nord und Süd, in Ost und West, wo deutsche Treue sich tausendfältig bewährte.

Wenn heute die Hoheitszeichen des Deutschen Reiches wieder frei in den Lüften über einer befreiten Saar flattern und aller Welt den Sieg der Freiheit des deutschen Saarvolkes künden, wenn zur gleichen Stunde in allen Teilen des Reiches, von Konstanz bis Flensburg, von Beuthen und Tilsit bis Aachen und Saarbrücken, die Fahnen des Dritten Reiches hoch in den Lüften wehen und die Glockenklänge der deutschen Dome und Kirchen sich mit dem tausendfältigen Ertönen der Sirenen der Stätten unserer Arbeit und der Schiffe unserer Hafenstädte zu einem einzigen Jubelklang vereinigen — dann soll dies vor aller Welt wie ein Schwur unseres großen deutschen Volkes sein: „Wir wollen freisein, wie die Väter waren!" Niemals mehr wollen wir dulden, daß deutsches Land uns mit Gewalt entrissen wird.

In diesem geschichtlichen Augenblick, der durch die Flaggenhissung symbolisch die endgültige Wiedervereinigung des Saarlandes mit dem Deutschen Reiche vollzieht, fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Unser großes deutsches Volk, das ewige Deutschland, und unser geliebter Führer und Reichskanzler Adolf Hitler „Sieg heil!"

Scherl-Bild

Der Saar-Bergmann grüßt den Tag der Heimkehr ins Mutterland.

Die Uebergabe an Deutschland

Im Kreisständehaus zu Saarbrücken wurde heute vormittag ½10 Uhr der feierliche Akt der Uebergabe des Saargebietes an Deutschland durch den Dreierausschuß des Völkerbundes an Reichsminister Dr. Frick vollzogen. Die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland ist nunmehr offiziell erfolgt. Das deutsche Saarland ist nach der 15jährigen Treuhänderschaft des Völkerbundes wieder dem Vaterlande einverleibt worden. Heute wurde der Schlußstrich unter die Völkerbundspolitik in einem deutschen Gebiet gesetzt. Ein Kapitel Nachkriegsgeschichte hat seine förmliche Erledigung gefunden. Kurz nach 9 Uhr begaben sich die Herren des Dreierausschusses des Völkerbundes vom Schloß Halberg, wo sie seit gestern nachmittag als Gäste der Reichsregierung Wohnung genommen hatten, nach Saarbrücken. Zu der feierlichen Uebergabe waren die drei Mitglieder des Saar-Dreierausschusses Baron Aloisi, Cantilo, argentinischer Botschafter in Rom, und Lopez Olivan, spanischer Gesandter in Bern, erschienen, außerdem war der Saarreferent des Völkerbundssekretariats, der Däne Krabbe, anwesend. Von deutscher Seite nahmen neben Reichsinnenminister Dr. Frick Staatssekretär Grauert, Ministerialrat Bollert und die Legationsräte Braun, von Stumm und Strohm teil. Außerdem nahmen Gauleiter Bürckel und seitens der Regierungskommission Minister Koßmann sowie Minister Ehrenroth teil.

Das Protokoll über die Rückgliederung

Nach kurzer Vorstellung und Begrüßung wurde ein Protokoll über die Rückgliederung des Saargebietes unterzeichnet, das folgenden Wortlaut hat: Durch Beschluß vom 17. Januar 1935 hat der Rat des Völkerbundes den Zeitpunkt der Wiedereinsetzung Deutschlands in die Regierung des Saarbeckengebietes gemäß dem am 28. Juni 1919 in Versailles unterzeichneten Friedensvertrag auf den 1. März 1935 festgesetzt. In Ausführung dieses Beschlusses hat der mit den Fragen des Saargebietes beauftragte Rechtsausschuß, mit dem heutigen Tage im Namen des Völkerbundes die Regierung dieses Gebietes feierlichst an Deutschland übertragen.

Hierbei wurden zwischen Baron Aloisi und Reichsinnenminister Dr. Frick Ansprachen gewechselt. Die Ansprache Aloisis lautete

Im Namen des Völkerbundes und in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Dreierausschusses, der alle mit dem Saargebiet zusammenhängenden Fragen geregelt hat, habe ich die Ehre, heute die tatsächliche Uebergabe des Saargebietes an das Reich zu vollziehen. Hiermit schließt eine Seite der Nachkriegsgeschichte und verschwindet ein Element der Beunruhigung in den Beziehungen der Völker untereinander. Ich gebe dem Wunsche Ausdruck, daß die Lösung dieses Problemes, die nach langen und schwierigen, im Geiste der Loyalität und des gegenseitigen Verständnisses geführten Verhandlungen erzielt worden ist, von guter Vorbedeutung für die Ruhe und den Frieden Europas sein möge.

Die Ansprache Dr. Fricks

Im Anschluß hieran hielt Reichsminister Dr. Frick folgende Rede:

Eurer Exzellenz danke ich für die Worte, die Sie soeben namens des Völkerbundes und des Dreierausschusses des Völkerbundsrates an mich als Vertreter der Reichsregierung gerichtet haben.

Der heutige Tag bringt die Wiedereinsetzung Deutschlands in die Regierung des Saarlandes. Damit wird praktisch verwirklicht, was das Saarvolk seit 15 Jahren unabänderlich gewollt und was es am 13. Januar 1935 klar und unanfechtbar vor aller Welt bekräftigt hat: Die endgültige Wiedervereinigung des Saarlandes mit dem deutschen Vaterlande.

Mit Stolz und Freude feiert ganz Deutschland den heutigen Tag. Er ist aber nicht nur für Deutschland von Bedeutung. Wie Sie bereits bemerkt haben, wird der Schlußstrich unter ein Kapitel der europäischen Politik gezogen, das in den vergangenen Jahren die Beziehungen zweier großer Nachbarvölker belastet hat. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß mit der Erledigung der Saarfrage ein wichtiger Schritt zur Besserung der allgemeinen politischen Lage in Europa und zur Förderung der friedlichen Zusammenarbeit der Völker getan ist. Diesen Sinn und diese Bedeutung des heutigen Tages hervorzuheben, ist mir ein besonderes Bedürfnis.

Mit großer Genugtuung stelle ich fest, daß es in den langen und arbeitsreichen Verhandlungen, die vor und nach der Abstimmung geführt worden sind, gelungen ist, die mit der Volksabstimmung und mit der Rückgliederung des Saarlandes zusammenhängenden Fragen befriedigend zu regeln. Hierbei hat sich der Dreierausschuß des Völkerbundsrates unter der unparteiischen und umsichtigen Leitung Eurer Exzellenz ein besonderes Verdienst erworben. Es ist mir eine angenehme Pflicht, Eurer Exzellenz und den beiden anderen Mitgliedern des Ausschusses sowie Ihrem ausgezeichneten Mitarbeiterstab und allen zu Rate gezogenen Sachverständigen hierfür namens der deutschen Regierung aufrichtig zu danken.

Indem ich nunmehr im Namen des Reiches die Regierung des Saarlandes übernehme, habe ich die Ehre, Sie, meine Herren, die Mitglieder des Dreierausschusses und Ihre Mitarbeiter, im deutschen Saarlande namens der Reichsregierung herzlich willkommen zu heißen.

Triumphfahrt durch Saarbrücken

Die deutschen Minister im Saargebiet.

Die Nacht vor der Heimkehr des Saargebietes ins Deutsche Reich war eine Nacht der Märsche und Lieder. An Schlaf war in Saarbrücken in diesen Nachtstunden nicht zu denken. Alle Straßen hallten wider vom Tritt der Kolonnen, von frischen und frohen Liedern, denn überall marschierten die Verbände. In den engen Straßen der Städte hängen die Fahnen so dicht, daß sie jede Sicht nehmen. Große Freude herrschte überall, als bekannt wurde, daß die Regierungskommission das Saargebiet endgültig verlassen hat.

In Saarbrücken quellen aus dem Bahnhof immer neue Menschenmassen, SA., SS., Arbeitsdienst und Hitlerjugend. Um 2 Uhr nachts hallte der feste Tritt der Leibstandarte Adolf Hitlers durch die Straßen. Dann mit herrlichen Liedern und geschulterten, blinckenden Spaten der Arbeitsdienst. Auch am Güterbahnhof werden Formationen ausgeladen.

Der Sonderzug der Reichsregierung traf um 7.40 Uhr auf dem Saarbrücker Hauptbahnhof ein. Die Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels wurden von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Hinter ihnen sah man Reichsminister Seldte, Reichsarbeitsführer Hierl, Staatssekretär Grauert, Generaldirektor Dorpmüller, Korpsführer Hühnlein und zahlreiche andere Mitglieder der Partei.

Kurz nach 9 Uhr bestiegen vor dem Hotel „Excelsior" Reichsminister Dr. Frick, Gauleiter Bürckel und Staatssekretär Grauert den Wagen, um sich zum Kreisständehaus zu begeben, wo die Uebergabe der Regierungsgewalt an Reichsminister Dr. Frick stattfand. Die Fahrt durch die Stadt gestaltete sich zu einem ungeheuren Triumphzug. Ein dichtes Spalier von Menschen stand auf den teils sehr breiten Bürgersteigen 20 bis 30 Glieder tief, so daß sich ein Verkehr dahinter kaum noch abwickeln konnte. Noch niemals seit dem Weltkriege ist ein deutscher Minister offiziell durch Saarbrücken gefahren, insbesondere noch niemals ein nationalsozialistischer Minister. So hatte diese Fahrt eine doppelte Bedeutung. Die SS. hatte Mühe, die Menschenmenge zurückzuhalten und zu verhindern, daß nicht hie und da die Sperre durchbrochen würde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0001

Saarfahne leise eingezogen

Knox übergab gestern die Geschäfte.

Im Saarbrücken erfolgte gestern nachmittag die offizielle Uebergabe des Saargebietes durch die Regierungskommission an den Dreierausschuß des Völkerbundes. Nach Erledigung der Formalitäten gab Präsident Knox einen Ueberblick über das Werk der gegenwärtigen Regierungskommission und der vorangegangenen Kommissionen während der letzten 15 Jahre, wobei er den Dreierausschuß die Anerkennung für das von ihm vollbrachte Werk aussprach. Der frühere Vorsitzende der Regierungskommission des Saargebietes, Knox, wurde durch die Verleihung des Ordens vom Heiligen Michael und Heiligen Georg in den englischen Adelsstand erhoben.

Saarbrücken war gestern abend in eine Flut von Licht getaucht. Ganz heimlich ist die schwarzweißblaue Saarfahne für immer eingezogen worden. Ebenso sang- und klanglos ist die Trikolore von den Gebäuden der Grubenverwaltung verschwunden. Die Inschrift „Mines Domaniales francaise" ist nicht mehr an dem Hause zu lesen. Dafür zieht sich von Fenster zu Fenster und am Sims entlang die gleiche Gruppe von Lichtern, die jedes Haus des Saarlandes zieren. Seit am Mittag Polizeipräsident SS.-Standartenführer Schmelcher sein Amt übernommen hat, sieht man überall schon Polizeibeamte aus dem Reich, blitzt der Tschako, den nun auch die Saarbrücker Polizei trägt. In der gewaltigen Menge entdeckt man überall die Uniformen der vielen Verbände, der SA., SS., PO., Arbeitsdienst, Luftsportverband u. a. m., denn alle haben sie Vorkommandos geschickt, die für die Abordnungen Quartier machen, die heute im Saargebiet zum Zeichen der Verbundenheit einmarschieren werden.

Die Uebergabe der Polizeigewalt.

Gestern Vormittag 11.30 Uhr wurde im Saarbrücker Kreisständehaus die Polizeigewalt des Saargebietes durch den Präsidenten der Regierungskommission, Knox, an den Beauftragten der Reichsregierung, Regierungspräsident Dr. Saassen, übergeben. Nach der Übergabe wurde den neuen Leitern der Polizei durch Regierungspräsident Saassen ihr Amt übergeben. Mit der Leitung des Polizeipräsidiums ist SS.-Standartenführer Schmelcher betraut worden; Kommandeur der Schutzpolizei ist Major Herf, Kommandeur der Gendarmerie Major Diermann. Zusammen mit der Reichsregierung hat sich der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller nach Saarbrücken begeben, um dort die Saarbahnen und die frei früheren elsaßlothringischen Eisenbahnstrecken für die Reichsbahn zu übernehmen.

Die NSDAP. im Saargebiet.

Der Gauorganisationsleiter des Gaues Pfalz teilt in einer Anordnung u. a. mit: „Die NSDAP. besteht mit dem heutigen Tage auch im Saargebiet. Die bisherigen acht verdienstvollen Kreisleiter der Deutschen Front des Saargebietes werden selbstverständlich bei ihrem Aufbau zur Mitarbeit herangezogen."

Die Uebertragungen des heutigen Tages.

Der Reichspostminister gibt bekannt, daß für Empfangseinrichtungen, die von Nichtrundfunkteilnehmern lediglich zum Mithören der heute stattfindenden Reichssendungen aufgestellt und nach Beendigung entfernt werden, Rundfunkgebühren nicht zu erheben sind. Die Reichssendung teilt mit, daß die große Kundgebung vor dem Saarbrücker Regierungsgebäude nicht um 20 Uhr, sondern bereits um 18 Uhr übertragen wird.

Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, Gauleiter Bürckel, hat an Reichsminister Dr. Goebbels folgendes Drahtgramm gerichtet: „Für den von der Reichspropagandaleitung überlassenen Betrag von 700 000 RM. danke ich im Auftrage und namens der notleidenden Bevölkerung an der Saar. Der Betrag wird in erster Linie dazu verwandt, eine Reihe von Elendswohnungen zu beseitigen."

Nur noch 6 Prüfstellen für Referendare

Der Ausbau des Reichsjustizprüfungsamtes / Die Prüfungen sollen billiger werden

Der Reichs- und preußische Justizminister Dr. Gürtner hat eine Verordnung über den Ausbau des Reichsjustizprüfungsamtes unterzeichnet, die in den nächsten Tagen veröffentlicht wird. Diese Verordnung bestimmt die bisher selbständigen Prüfungsämter für die große juristische Staatsprüfung in den Ländern. Der Ausbau des Reichsjustizprüfungsamtes unterscheidet zwischen der Leitung des gesamten Prüfungswesens und der Abnahme der Prüfung selbst. Die Aufstellung der leitenden Gesichtspunkte ist Aufgabe des Reichsjustizprüfungsamtes. Die Durchführung der Prüfung liegt den neugeschaffenen Prüfungsstellen ob. Es werden im Reiche sechs Prüfungsstellen errichtet, und zwar in Berlin, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, München und Stuttgart.

Die Prüfungsstelle Berlin betreut die Oberlandesgerichtsbezirke Braunschweig, Breslau, Celle, Kassel, Kiel, Königsberg, Marienburg, Naumburg (zuständig für Provinz Sachsen), Oldenburg, Rostock und Stettin.

Während die Prüflinge im allgemeinen bei ihrer zuständigen Prüfungsstelle sich melden müssen, ist für die Prüfungsstelle Hamburg eine Ausnahme zugelassen. In Hamburg können sich Prüflinge aus allen Teilen des Reiches melden, wenn sie die Absicht haben, sich mit dem großen Schiffahrts- und Ueberseehandelsrecht zu befassen.

In einer Aussprache mit den Leitern der Justizprüfungsämter wies Dr. Gürtner darauf hin, daß der deutsche Richter künftig im ganzen Reich verwendbar sein müsse; diesem Ziele diene auch die Vereinheitlichung der großen Justizstaatsprüfung. Staatssekretär Freisler stellte fest, daß durch die neue Verordnung die Prüfungszeit, die in einzelnen deutschen Ländern drei bis sechs Monate betragen habe, auf einen Monat und eine Woche abgekürzt würde. Damit werde der Werdegang zum Richter weiter verbilligt. Die Unterstützungen für minderbemittelte Referendare seien in Preußen auf 800 000 RM. verdoppelt. Ferner sei angestrebt worden, die Prüfungsgebühren zu verbilligen. Ueber das Größenverhältnis der einzelnen Prüfstellen machte der Staatssekretär folgende Angaben: Berlin etwa 1700 Kandidaten, Dresden 300, Düsseldorf 900, Hamburg 100, München 350 und Stuttgart 300. Staatssekretär Freisler schloß seine Mitteilungen über die Bestimmungen der Verordnung, die in den nächsten Tagen veröffentlicht wird, mit der Feststellung, die Justizverwaltung lege nach wie vor höchstes Gewicht darauf, daß der Referendar auch in der für den Staat und das Volksleben tragenden Bewegung seine Pflicht voll erfüllt hat. Mehr als bisher werde künftig die Gesamtpersönlichkeit des Prüflings gewertet werden.

Nun auch Herabsetzung der Bankzinsen

Zinssatz für Sparkasseneinlagen von 3,5 Prozent auf 3 Prozent gesenkt

Nachdem durch das Konversionsangebot an die Gläubiger der öffentlichen Anleihen, bei dem ebenso wie bei der großen Konvertierungsmaßnahme im Januar mit einem vollen Erfolg gerechnet werden kann, der Kapitalmarkt eine fast allgemeine Senkung des Zinssatzes erfahren hat, konnte zu gleichen Maßnahmen auch am Geldmarkt geschritten werden. In der Donnerstag-Sitzung des Zentralen Kreditausschusses, die unter dem Vorsitz des Kommissars für das Kreditwesen stattfand, ist daher beschlossen worden, die Habenzinsen für Kündigungsgelder um durchschnittlich etwa 1/2 v. H. zu senken. Der Satz für innerhalb eines Monats bis weniger als drei Monate fällige Gelder wurde — und hierin besteht eine Ausnahme für diese kurzfristigen Beträge — um 3/4 v. H. auf 2 1/2 v. H., der Satz für drei bis weniger als sechs Monate fällige Gelder auf 3 (bisher 3 1/2) v. H., für sechs bis weniger als zwölf Monate fällige Gelder auf 3 1/2 (bisher 4) v. H. ermäßigt. Die Senkung bei Jahresgeldern, d. h. nach 360 Tagen und mehr fälligen Beträgen, erfolgt auf 3 1/4 v. H., nachdem bisher Sätze von etwa 4 1/2 bis 5 v. H. galten. Auf der Debet-Seite beträgt die Ermäßigung etwas über 1/2 v. H.

Unverändert belassen wurden die Zinssätze für täglich fällige Gelder. Die Verzinsung der Sparkasseneinlagen beträgt künftig 3 v. H. gegen bisher 3 1/2 v. H.

Tiroler katholische Gesellenvereine aufgelöst.

Durch einen Erlaß des Präfekten von Bozen wurde die Auflösung der katholischen Gesellenvereine von Bozen, Meran, Kaltern, Bruneck und Sterzing verfügt. Als Begründung wird u. a. angeführt, daß die Auflösung erfolge, weil sich das Mutterhaus der Gesellenvereine im Deutschen Reich, in Köln, befinde und weil die Gesellenvereine eine Tätigkeit entfalteten, die „mit den nationalen Interessen der Durchdringung der Provinz Bozen mit italienischer Kultur und Sprache in Widerspruch" stehe.

England schaltet sich erneut ein

Der italienisch-abessinische Konflikt.

Nach einer Mitteilung des diplomatischen Berichterstatters des „Daily Telegraph" hat das englische Kabinett beschlossen, angesichts der immer bedrohlicher werdenden Entwicklung des abessinischen Streitfalles Schritte zu tun, um „die Ansicht Englands Mussolini persönlich nahezubringen", nachdem die Verhandlungen um Errichtung einer neutralen Zone als gescheitert anzusehen seien. — Die Truppentransporte nach Italienisch-Ostafrika werden inzwischen in unvermindertem Umfang fortgesetzt und noch beschleunigt.

Prinz August Wilhelm erkrankt.

Auf der Fahrt nach Blankenburg am Harz erkrankte Prinz August Wilhelm an Herzkrampf. Er fand Aufnahme im Krankenhaus in Goslar. Sein Befinden ist nach Mitteilung des Chefarztes verhältnismäßig gut.

Die brasilianische Regierung hat dem Parlament einen Gesetzentwurf über die Aenderung der Währung vorgelegt. Der Milreis soll durch einen „Cruzeiro", einen Kreuzer, ersetzt werden, der seinerseits in 100 Centesimos unterteilt wird.

Drei-Tage-Besuch Simons in Berlin?

Der englische Außenminister in Paris.

Wie in Londoner politischen Kreisen verlautet, sind für die Besprechungen, die der englische Außenminister voraussichtlich gegen Ende nächster Woche mit dem Führer in Berlin haben wird, zwei, möglicherweise auch drei Tage vorgesehen. Der Tag der Abreise Simons von London ist noch nicht festgesetzt. Eine Reise Simons nach Moskau und Warschau wird als „höchstwahrscheinlich" bezeichnet.

Der englische Botschafter Sir George Clerk gab gestern zu Ehren des aus London in Paris angekommenen englischen Außenminister Sir John Simon ein Frühstück, zu dem Laval geladen war. In einer von Havas ausgegebenen Verlautbarung heißt es: obwohl beide Seiten sich zum strengsten Stillschweigen verpflichtet haben, darf man doch annehmen, daß das Luftabkommen, der Donaupakt, die Aussichten für eine Rückkehr Deutschlands nach Genf und die Aussichten eines Rüstungsbeschränkungsabkommens sowie endlich der Nordostpakt, über den Laval mit dem sowjetrussischen Botschafter am gestrigen Vormittag verhandelt hat, einer Prüfung unterzogen worden sind.

Die Wehrmacht grüßt die Saar

Ein Erlaß des Reichswehrministers.

Anläßlich der Rückgliederung des Saargebietes fanden auf Befehl des Reichswehrministers, Generaloberst von Blomberg, in allen Standorten Appelle statt, an denen auch die Heeresbeamten, Angestellten und Arbeiter teilnahmen. Nach dem Spielen des Saarliedes wurde folgender Erlaß des Reichswehrministers bekanntgegeben, in dem es heißt:

„Nach mehr als 15jähriger Trennung kehrt das deutsche Saarvolk am heutigen Tage in das neue Deutschland heim. Anderthalb Jahrzehnte fremder Herrschaft haben die deutsche Gesinnung der Bewohner dieses Grenzgebietes nur gestärkt. Eine Lügenhetze, die ein anderes Deutschland als das Deutschland Adolf Hitlers vorspiegelt, ist schmählich zusammengebrochen. Der 13. Januar 1935 wurde zu einem beispiellosen Triumph für die Stimme des Blutes, der Vaterlandsliebe und der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen. Für alle Zeiten unserer Geschichte wird dieser Tag ein leuchtendes Beispiel für die freiheitliche Kraft deutschen Volkstums, deutschen Freiheitswillens und deutschen Selbstbestimmungsrechtes bleiben. Wir Soldaten wollen uns an dem Siegeswillen und der Zähigkeit des Saarvolkes ein Beispiel nehmen. Es sind die gleichen seelischen Kräfte, die den friedlichen Kampf an der Saar zum glücklichen Ende führten, wie wir Soldaten sie in der Feuerprobe des Ernstfalles bewähren müssen. Wir begrüßen in dieser Stunde unsere Brüder und Schwestern an der Saar. Wir danken ihnen für die Hingabe und die Opfer, die sie für uns und für Deutschland brachten. Wir verreinigen uns mit ihnen in dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zu Volk und Reich. Wir ehren Deutschland und in ihm das Saarland, indem wir rufen: „Unser Führer und Reichskanzler, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler, und unser großes deutsches Vaterland: Hurra, Hurra, Hurra!"

In Berlin findet der Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Reichsminister im Anschluß an die Kundgebung im Lustgarten statt.

Schulkreuzer „Karlsruhe" ist am Mittwochvormittag in San Pedro in Kalifornien eingelaufen.

Furtwängler bei Goebbels

Eine amtliche Verlautbarung.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstagmittag Staatsrat Dr. Furtwängler zu einer Besprechung, in deren Verlauf Dr. Furtwängler erklärte, daß er seinen bekannten Artikel über Hindemith vom 25. November vorigen Jahres als musikalischer Sachverständiger lediglich in der Absicht geschrieben habe, eine musikalische Frage vom Standpunkt der Musik aus zu behandeln. Er bedauere die Folgen und Folgerungen politischer Art, die an seinen Artikel geknüpft worden seien, um so mehr, als es ihm völlig fern gelegen habe, durch diesen Artikel in die Leitung der Reichskunst-Politik einzugreifen, die auch nach seiner Auffassung selbstverständlich allein vom Führer und Reichskanzler und dem von ihm beauftragten Fachminister bestimmt würde.

*

Mit dieser Erklärung ist der bedauerliche Vorfall auf eine erfreuliche Weise abgeschlossen. Der Weg ist frei, dem ersten deutschen Dirigenten wieder den Platz im Musikleben des nationalsozialistischen Staates einzuräumen, der ihm gebührt. Es ist noch nicht bekanntgeworden, mit welchen Aufgaben Furtwängler beauftragt werden wird. Da aber sein Posten an der Spitze der Berliner Philharmoniker noch immer nicht besetzt worden ist, dürfte es unschwer zu erraten sein, wohin man Furtwängler künftig stellen wird.

Preisausschreiben für das beste „Fliegerbuch der deutschen Jugend". Das Präsidium des Deutschen Luftsport-Verbandes und der Verlag der „Luftwelt" erlassen ein Preisausschreiben für das beste „Fliegerbuch der deutschen Jugend". Die Preise bestehen aus 1. einem Preis des Verlages im Betrage von 3000 RM.; 2. einer kostenfreien Segelfliegerausbildung; 3. einem Freiflug mit der Lufthansa nach Rom und zurück. Das Preisrichterkollegium besteht aus den Herren: Fliegerkommodore Friedrich Christiansen (Reichsluftfahrtministerium), Präsident Bruno Loerzer (Deutscher Luftsport-Verband), Direktor Martin Bronsky (Deutsche Lufthansa), Oberregierungsrat i. R. Martin H. Sommerfeldt. Mit den Preisen werden durch Entscheidung der Preisrichter die Bücher ausgezeichnet, die am anschaulichsten und spannendsten die Notwendigkeit und die Vorbedingungen des Fliegens in Deutschland, sowie die Ausbildung zum Flieger und den Beruf des Fliegers in allen Einzelheiten darstellen. Die Bewerber müssen ihre Arbeit bis spätestens zum 31. Juli 1935 bei dem Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68/71, einliefern.

Günther Ramin als Straubes Nachfolger beim Gewandhauschor. Professor D. Dr. Karl Straube hat im September 1933 wegen Arbeitsüberlastung die Leitung der von ihm in vorbildlicher Weise aufgebauten und geschulten Gewandhaus-Chorvereinigung niedergelegt. Für die Veranstaltungen die die Gewandhaus-Chorvereinigung im Zusammenhange mit dem Rat der Stadt Leipzig durchführt (Weihnachts-Oratorium, Matthäus-Passion usw.), liegt die Leitung des Chors nunmehr endgültig in den Händen von Professor Günther Ramin. Die in den Anrechtskonzerten des Gewandhauses zur Aufführung kommenden Chorwerke werden künftig vom Gewandhaus-Kapellmeister, Professor Hermann Abendroth, geleitet werden.

Uraufführung eines Saarmarsches. Am Donnerstagmittag wurde in Berlin der aus Anlaß der Heimkehr der Saar zum Reich von SA.-Musikzugführer Sturmhauptführer Ewers komponierte Saarmarsch „Ablösung vor" aus der Taufe gehoben. Der Marsch, der dem Saarkommissar, Gauleiter Bürckel, gewidmet und vom Heeresmusikinspizienten begutachtet ist wird heute in Saarbrücken bei der feierlichen Rückgliederung des Saarlandes von den Musikzügen der SA.-Obergruppe Berlin-Brandenburg (Fuhlei) und der SS.-Leibstandarte Adolf Hitler (Müller-John) gespielt.

Wir werden sämtlich älter

Verlängerung der Lebensdauer.

Aus der sogenannten „Absterbordnung", die das natürliche Werden und Vergehen einer Generation von Jahr zu Jahr ermittelt und damit auch die sogenannte „mittlere Lebensdauer" der Menschen dieser Zeit erkennen läßt, d. h. diejenige Zahl von Jahren, die sie bei der Geburt und in allen ferneren Lebensjahren im Durchschnitt noch zu erwarten haben, können wir eine tatsächliche Verlängerung des menschlichen Lebens deutlich ersehen. Die Berechnungen des Statistischen Reichsamtes zeigen, daß die „Lebenserwartungen" sich nicht nur in den letzten Jahrzehnten, sondern auch in der Nachkriegszeit bedeutend gebessert haben. So betrug nach der Sterbetafel von 1924 bis 1926 die Lebenserwartung des männlichen Geschlechts bei der Geburt 56 Jahre, nach Ablauf des ersten Lebensjahres 62,2, des zweiten 62,3 Jahre. Beim weiblichen Geschlecht betrug sie sogar 58,8 Jahre bei der Geburt, je 63,9 Jahre nach Ablauf des ersten und zweiten Lebensjahres, um von da an zu sinken, entsprechend dem natürlichen Ablauf des Lebensgeschehens.

Dieser Vergleich mit der unmittelbaren Vorkriegszeit zeigt, daß die mittlere Lebensdauer der Neugeborenen um mehr als acht Jahre bei beiden Geschlechtern gestiegen ist. Der Vergleich mit der Sterbetafel aus dem Jahrzehnt von 1871 bis 1880 zeigt aber, daß die Lebenserwartung in den letzten fünf Jahren insgesamt um mehr als 20 Jahre bei beiden Geschlechtern angenommen hat, nämlich von 35,6 auf 56 Jahre beim männlichen und von 38,4 auf 58,8 beim weiblichen Geschlecht, wenn auch von der Gesamtbevölkerung das biblische Alter von 70 Jahren noch nicht erreicht wird — nur 42 % der Männer und 47 % der Frauen gelangten nach der letzten deutschen Sterbetafel dahin, — so ist eine weitere Verlängerung des Lebens durchaus möglich. Von einigen wenigen Ländern, wie Dänemark und Neuseeland ist schon jetzt eine Lebenserwartung von mehr als 60 Jahren erreicht worden.

Zunahme der Wachteln. Nach Berichten ist eine Zunahme der Wachteln in Deutschland seit einiger Zeit zu verzeichnen. Nun kommen auch Meldungen aus Frankreich über den gleichen Tatsachenbestand. Wie der Generalsekretär des Internationalen Jagdrates in Paris, Graf d'Ailly, mitteilt, zeigen sich jetzt in Frankreich Wachteln sogar in Gebieten, wo sie seit geraumer Zeit verschwunden waren.

Abstempelung von Postwertzeichen für Sammlerzwecke. Aus Kreisen der Markensammler wird bei der Reichspost häufig der Wunsch geäußert, die Postwertzeichen möglichst leicht und sauber abzustempeln. Im allgemeinen lassen sich solche Wünsche im Postbetrieb schwer erfüllen. Jetzt hat der Reichspostminister aber angeordnet, daß die Sendungen mit Marken, die für Sammlungen bestimmt sind und saubere Stempelabdrucke erhalten sollen, besonders behandelt werden. Sie müssen in einem Umschlag am Postschalter abgegeben werden. Auf dem Umschlag ist zu vermerken, daß besonders sorgfältige Entwertung der Marken gewünscht wird. Diese Sonderbehandlung ist vorläufig versuchsweise eingeführt worden.

Eine Briefmarke mit 120 000 Mark versichert. Bei einer Londoner Versicherungsgesellschaft wurde die wertvollste Briefmarke der Welt, eine 1-Cent-britisch-Guayana-Marke von 1856 mit 120 000 Mark versichert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0002

Uebergabe der Geschäfte an Gauleiter Bürckel

Reichsminister Dr. Frick dankt in einer großen Rede dem Saarvolk für seine Treue zum Reich

Bei der Uebergabe der Regierungsgeschäfte an Reichskommissar Gauleiter Bürckel um 11.15 Uhr hielt Reichsinnenminister Dr. Frick folgende Rede:

Herr Reichskommissar!

Deutsche Männer, deutsche Frauen!

Mit dem heutigen Tage ist nach 15jähriger Trennungszeit das Saarland zur Heimat zurückgekehrt und der Regierungsgewalt der Reichsregierung, die zu vertreten ich die Ehre habe, wieder unterstellt. Mein erster Gruß gilt der saarländischen Bevölkerung. Ihre Haltung war in den schweren Jahren seit 1918 stets aufrecht, gerade und von vorbildlicher Vaterlandstreue getragen; das ganze deutsche Volk gedenkt in dieser Stunde mit Dankbarkeit und Bewunderung der Brüder und Schwestern an der Saar. Ich habe Grund zu der Annahme, daß auch der Führer selbst binnen kürzester Frist noch persönlich Ihnen diesen Dank hier aussprechen wird.

Hart war es für euch, Saarländer, als ihr im Jahre 1920 einer Verwaltung unterstellt wurdet, die euch land- und wesensfremd war, die weder die Saarbevölkerung noch das Reich herbeigerufen hatte, und deren Mitglieder z. T. Angehörige von Staaten waren, denen wir in dem blutigsten Ringen aller Zeiten eben noch als Gegner gegenüber gestanden hatten. Unfaßbar war es, daß dieses Gebiet, das seit einem Jahrtausend unbestritten zum Deutschen Reich gehörte, nun 15 Jahre lang nicht mehr unter der Verwaltung des Reiches stehen sollte. Nutz- und sinnlos erschien damals diese uns aufgezwungene Loslösung eines der deutschesten Gebiete von Volk und Heimat.

Mit der Trennung vom Reich begann der Leidensweg der deutschen Saar. Das Reich taumelte unter der marxistischen Herrschaft dem Abgrund der Inflation entgegen. Deutschland war schwach und machtlos und brach unter der Last der Kriegstribute zusammen. Je größer die Not im Reiche war, umso größer leuchtete Eure Treue. Euch stärkte damals das Gefühl. Der Arbeiter und der Bergmann ging, wenn auch mit geballter Faust in der Tasche, treu seiner Arbeit unter fremdländischen Arbeitgebern nach. Er ließ nicht sein Deutschtum antasten. Eher gab er Arbeit und Brot auf, als daß er sich von seinem Vaterlande abwandte. Tausendfach bewahrheitete sich hier, daß der ärmste Sohn des Volkes auch sein treuester ist. Der deutsche Beamte verblieb im Interesse des Reiches im Dienste der ihm fremden Behörde. Das Saarvolk insgesamt war durchaus loyal gegenüber der ihm auferlegten Verwaltung. Wo diese aber versuchte, über ihre Treuhänderpflicht hinauszugehen, da gab es keinen Zoll nach.

Ein friedlicher Sieg Deutschlands.

Schon schien diese charaktervolle Haltung jegliche, gegen die Heimkehr zu Deutschland gerichtete Sonderbestrebung unmöglich zu machen, als in den letzten beiden Jahren vor der Abstimmung ein Häuflein landflüchtiger, internationalen Marxisten, Kommunisten und Separatisten gegen das durch unseren Führer und durch den Nationalsozialismus geeinte Deutschland auftrat. Ihre Niederlage am am 13. Januar 1935 war vollständig, der deutsche Sieg überwältigend. Als am 15. Januar 1935 das Ergebnis der Volksabstimmung verkündet war, wurde es der ganzen, durch falsche Berichte vielfach irregeführten Welt klar, daß das durch Versailles künstlich geschaffene Saarproblem in Wahrheit nie bestanden hat. Die Lösung der sogenannten Saarfrage durch die Saarbevölkerung selbst hat bewiesen, daß auch im Leben der Völker sich letzten Endes Recht und Wahrheit durchsetzen, und daß dieser Kampf um das Recht nicht mit der Waffe in der Hand erfochten zu werden braucht. Die Volksabstimmung am 13. Januar 1935 war ein friedlicher Sieg des friedliebenden Deutschlands.

Das Saarvolk hat durch dieses gewaltige Bekenntnis zu Deutschland seinem Vaterlande einen unschätzbaren, in seiner Bedeutung weit über die Saar hinausreichenden Dienst erwiesen. Es hat vor der ganzen Welt den Beweis erbracht, daß unter der Führung Adolf Hitlers die Deutschen über Parteien und Konfessionen hinweg ein Volk geworden sind.

Und wenn heute an dem Tage der so sehnlich erwarteten Wiedervereinigung das neue Deutschland die Volksgenossen an der Saar ehrt und sie willkommen heißt, so ehrt es sich damit selbst. Die Losung im Saarkampf war: „Zurück zum Reich!“ Das Saarvolk sah all die Jahre hindurch in einem einigen Deutschen Reich die Verkörperung seiner Sehnsucht. Im Reiche Adolf Hitlers hat diese Sehnsucht sichtbare Gestalt angenommen. Der Deutsche kennt heute keinen preußischen, bayrischen oder sonst partikulardeutschen Staat mehr, sondern nur noch das einige und einzige Deutsche Reich. Dieser Entwicklung wird in absehbarer Zeit durch eine neue Gliederung des Reichsgebietes Rechnung getragen werden.

Der Gruß an die Saar-Beamten.

So hat die Reichsregierung bereits jetzt beschlossen, die Verwaltung des Saarlandes bis zur Eingliederung in einen Reichsgau selbst zu übernehmen. Die Reichsregierung sieht in der Uebernahme der Verwaltung des Saarlandes, dessen Bevölkerung unter der Losung „Deutschland“ gekämpft hat, eine ehrenvolle Pflicht. Ich begrüße als Reichsminister des Innern alle Beamten des Saarlandes, die von nun ab unmittelbare oder mittelbare Reichsbeamte sind. Es ist für mich eine Genugtuung, festzustellen, daß die Beamten in dieser 15jährigen Trennung von dem Heimatlande nie vergessen haben, daß sie in erster Linie Deutsche waren. Die Reichsregierung hat diese vorbildliche Haltung anerkannt, sie konnte nahezu alle Beamten in ihren Dienst übernehmen. Dem deutschen Mitglied der ehemaligen Regierungskommission, Herrn Minister Koßmann, danke ich für die seiner Heimat geleisteten Dienste. Mein Gruß gilt weiterhin den neu in das Saarland berufenen Beamten. Seien Sie stets eingedenk, daß es für Sie eine besondere Ehre ist, in diesem Lande tätig sein zu dürfen, das in seiner Opferbereitschaft und Treue zu Volk, Heimat und Vaterland nie gewankt hat. Ein Teil von Ihnen hat bereits wertvolle Vorarbeiten geleistet; meinen besonderen Dank spreche ich Herrn Regierungspräsidenten Dr. Saassen, Trier, aus.

Der Führer und Reichskanzler hat Sie, lieber Parteigenosse Bürckel, dazu ausersehen, die Dienstgeschäfte der Regierung als Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes zu leiten. Sie sind als Gauleiter des Gaues Pfalz-Saar der NSDAP. bereits seit langem auf das innigste mit der Saar verwachsen. Sie haben als Saarbevollmächtigter des Reichskanzlers Ihre ganze Kraft und Person für die Wiedergewinnung der Saar eingesetzt. Für Ihre hingebungsvolle Arbeit um unsere Saar dankt Ihnen ganz Deutschland. Als Reichskommissar für die Rückgliederung übernehmen Sie ein hohes und verantwortungsvolles Amt. Es gilt nicht nur die Probleme zu lösen, die die Rückgliederung mit sich bringt, sondern darüber hinaus hier im äußersten Südwesten unseres Vaterlandes an hervorragender Stelle mitzuhelfen am Auf- und Ausbau des Dritten Reiches und das nationalsozialistische Gedankengut im Sinne und nach dem Willen unseres Führers zu verwirklichen und zur Tat werden zu lassen.

Jetzt, da die Saar für alle Zeiten zu Deutschland zurückgekehrt ist, wird sie, die noch vor wenigen Monaten zu ernsten Konflikten mit unseren westlichen Nachbarn hätte führen können, die Mittlerrolle zwischen Deutschland und Frankreich übernehmen und wesentlich zu einer Verständigung und Herbeischaffung guter nachbarlicher Beziehungen beitragen können.

Die vordringlichste Aufgabe, die hier der Lösung harrt, ist die Angleichung des im Saarland geltenden Rechtes an das Reichsrecht. Nur die dringlichsten Gesetze sind bereits mit dem heutigen Tage eingeführt worden. Die weitere Angleichung wird schrittweise und unter weitester Berücksichtigung der saarländischen Verhältnisse geschehen.

Die Bruderhand zur Versöhnung.

Ein geringer Bruchteil der saarländischen Bevölkerung hat geglaubt, dem Reiche Adolf Hitlers die Stimme versagen zu müssen. Zum großen Teil stehen sie heute bereits in unseren Reihen; aber auch den wenigen, die noch abseits stehen, reichen wir freudig die Bruderhand zur Versöhnung, soweit sie guten Willens sind, als Deutsche an Volk und Reich Aufbauarbeit zu leisten. Auch im Saarland herrscht leider noch eine weitgehende Arbeitslosigkeit. Auf ihre Beseitigung richten wir unser Hauptaugenmerk. Die Arbeitsbeschaffung der Reichsregierung wird in großzügigster Weise von Ihnen, Herr Reichskommissar, auch im Saargebiet durchzuführen sein. Bei den wirtschaftlichen Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der sarrländischen Industrie und zur Gewinnung neuer Absatzmöglichkeiten und damit einer Verminderung der Arbeitslosigkeit wird ihnen ganz Deutschland freudig helfen.

Bei einheitlichem Wollen von Volk und Regierung kann an einer glücklichen Lösung des Problems der völligen Eingliederung nicht gezweifelt werden. Die Bevölkerung an der Saar ist heute von dem Gedanken beseelt, nun ganz aufzugehen in dem großen Reich der Deutschen und alles zu vergessen und aus dem Wege zu räumen, was ihr in der Zeit der Abtrennung aufgezwungen worden ist. So führe ich Sie, Parteigenosse Bürkel, namens des Führers und Reichskanzlers hiermit in Ihr Amt ein. Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern vollen Erfolg Ihrer Arbeit und dem Volke an der Saar einen ruhigen und stetigen Aufstieg. In dieser weihevollen Stunde schätze ich mich glücklich, als erster Vertreter der Reichsregierung die deutsche Saar im Reich willkommen zu heißen.

Die deutsche Saar und das treudeutsche Saarvolk Siegheil!

Verkündung einer Saar-Amnestie

Großherziger Gnadenerweis des Führers auch für Vergehen allgemeiner Art

Die Gefühle, die Führer, Volk und Vaterland dem Saarland bei seiner Rückgliederung entgegenbringen, die Freude über die Wiedervereinigung, der Dank an die Volksgenossen, die in Treue an ihrem Deutschtum festgehalten haben, und der Wille zur Versöhnung mit denen, die bisher irre geleitet, mit ehrlichem Bemühen den Weg zur neuen Volksgemeinschaft zu finden suchen, haben auf dem Gebiete der Strafrechtspflege ihren sichtbaren Ausdruck in einem Amnestiegesetz gefunden. Für das Gebiet der **politischen** Verfehlungen hat die Reichsregierung bereits vor der Rückgliederung Erklärungen abgegeben, die der Sicherstellung der Freiheit und Aufrichtigkeit der Volksabstimmung dienten. Darüber hinaus bringt die Saaramnestie einen großherzigen Gnadenerweis für Vergehen allgemeiner Art. Die Abtrennung des Saargebietes hat so tief in alle Lebensverhältnisse eingegriffen, daß manche Straftat, selbst da, wo eine unmittelbare wirtschaftliche Not nicht vorgelegen hat, nur aus diesen Verhältnissen zu erklären war.

Mit Rücksicht auf diese besonderen Verhältnisse, unter denen die Saarbevölkerung zu leiden hatte, ist die Begrenzung der amnestiewürdigen Strafen ihrer Höhe nach erheblich weiter gefaßt worden als in den letzten innerdeutschen und den im Saarlande früher ergangenen Amnestien. Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr werden erlassen. Anhängige Verfahren, in denen keine höhere Strafe zu erwarten ist, werden eingestellt.

Dadurch, daß von diesem weitgehenden Gnadenerlaß erheblich Vorbestrafte ausgenommen sind, und daß ferner Zuchthausstrafen ganz ausgeschlossen bleiben, wird verhütet, daß die weitherzige Begrenzung volksschädlichen Elementen zugute kommt. Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und Geldstrafen werden ohne Rücksicht auf Vorstrafen des Täters erlassen. Die Amnestie ist ihrem inneren Grunde entsprechend auf Taten beschränkt, die von Saarbewohnern begangen sind. Entscheidend ist dabei, ob der Täter zur Zeit der Tat seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Saarlande hatte. Die Tat muß ferner innerhalb des Saarlandes, oder, soweit Devisenzuwiderhandlungen in Betracht kommen, im Verkehr zwischen dem Saarland und dem übrigen Reichsgebiet begangen worden sein. Die Erstreckung der Amnestie auf solche Zuwiderhandlungen steht im Einklang mit den Erleichterungen, die die Verordnung vom 13. Februar 1935 für den Devisenverkehr mit dem Saarland gebracht hat.

•

Der Befehlshaber der deutschen Polizei, General der Landespolizei, Daluege, sagt in einem im „V. B.“ veröffentlichten Aufruf u. a.: Die deutsche Polizei ist stolz darauf, zu ihrem Teil dazu beigetragen zu haben, daß die Volksgenossen von der Saar in ein Reich des Friedens und der Ordnung einkehren, in ein Reich, in dem der unbedingte Schutz des Staatsbürgers gewährleistet ist und rücksichtslos der Verbrecher bekämpft wird. Absolute Sicherheit vor Volksfeinden und Verbrechern durch eine Polizei, die sich eins fühlt mit allen Teilen des Volkes, die darin wetteifert, den Schwachen und Bedürftigen Hilfe zu bringen, das ist unsere Gabe für die Saar!

Teilnahme des Kyffhäuserbundes.

Zur Teilnahme an den Befreiungsfeierlichkeiten hat sich im Auftrage des Kyffhäuser-Bundesführer Oberst a. D. Reinhard dessen erster Stellvertreter Generalmajor a. D. v. Kuhlwein nach dem Saarland begeben. — In den Tagen vom 10. bis 15. März finden, wie bereits gemeldet, unter persönlicher Beteiligung des Bundesführers größere Veranstaltungen des Landesverbandes Saar statt. Gleichzeitig wird heute abend das Kyffhäuserdenkmal feierlich beleuchtet.

Zwei Mädchen ins Wehr gestoßen

Ein Feldhüter dem Kreisgericht zugeführt.

„DNB.“ meldet: In Söllingen ereignete sich ein furchtbarer Vorfall, der zwei blühende Menschenleben forderte. Die beiden zehnjährigen Mädchen Lisa Eberhardt und Lita Wafleben waren in den etwa zwei Kilometer entfernt liegenden Auebruch gegangen, um Weidenkätzchen zu pflücken. Auf dem Spaziergang gesellte sich ein fremder Mann zu ihnen und stieß sie in die Aue. Die Kinder sind ertrunken.

Das Verbrechen an den beiden Mädchen ist, wie eine spätere Meldung besagt, nunmehr aufgeklärt worden. Der Feldhüter Feuerhahn legte ein Geständnis ab. Wie er aussagte, hatte er am Mittwochnachmittag von weitem die beiden Kinder bemerkt, die am Damm der Aue Weidenkätzchen pflückten. Er schlich sich von hinten an sie heran, um sie zu züchtigen. Als ihn die Mädchen bemerkten, flüchteten sie. Sie liefen über ein Wehr. Dabei stürzte die kleine Eberhardt und trug eine Verletzung an der rechten Kopfseite davon. Darauf soll nun die kleine Wafleben in ihrer Angst in die Aue gesprungen und untergegangen sein. Aus Furcht will nun Feuerhahn das andere Mädchen in das Wehr gestoßen haben. Die kleine Eberhardt sei sofort untergegangen, während die Wafleben nochmals an die Oberfläche gekommen sei. Feuerhahn will in diesem Augenblick nachgesprungen sein, um wenigstens dieses Mädchen zu retten. Er habe es aber nicht mehr fassen können, da es vom Strom weggetragen worden sei.

Feuerhahn, der nach dem Geständnis zusammenbrach, wurde verhaftet und dem Braunschweiger Kreisgericht zugeführt, während die Leiche der Wafleben geborgen werden konnte, wird die Leiche der Eberhardt noch im Flußlauf der Aue gesucht.

Ein degenerierter Psychopath

Sachverständigen-Gutachten über Hoefeld.

Am 6. Verhandlungstag des Hoefeld-Prozesses erstattete Prof. Dr. Hey ein längeres Gutachten. Hoefeld sei ein ausgesprochen degenerativer Psychopath, der weder geisteskrank, noch vermindert zurechnungsfähig sei. Auch bei Frau Hoefeld kämen die Voraussetzungen des § 51 des Strafgesetzbuches nicht in Betracht. Der Verteidiger Hoefelds beantragte dann einen Lokaltermin, da der Verteidiger es für unwahrscheinlich hielt, daß sich die Dinge so zugetragen haben, wie sie Hilde schildert. Der Vorsitzende fragt Hilde nochmals eindringlich, ob sich alles so zugetragen hat, wie sie erzählt hat. Sie meint darauf: „Wie soll ich darauf kommen, etwas Falsches zu sagen.“

Am Nachmittag wurde dann die Beweisaufnahme abgeschlossen. Da die Verteidigung ihren Antrag, einen Lokaltermin abzuhalten, zurückzog, fand kein Lokaltermin statt

Gegen einen Baum gefahren

Ein Autobus mit heimkehrenden Bergleuten.

Zu einem schweren Verkehrsunglück kam es, wie aus Recklinghausen gemeldet wird, auf der Haltener Straße auf der Höhe der Mollecke. Ein mit von der Arbeit heimkehrenden Bergleuten besetzter Autobus aus Duelmen streifte auf der durch eine Dampfwalze sehr verengten Straße den Personenkraftwagen eines Bochumer Aerztes und fuhr gegen einen Baum. Ein Bergmann aus Haltern wurde so schwer verletzt, daß er verstarb. Elf andere Bergleute erlitten zum Teil sehr schwere Verletzungen.

Eingeschlossene Bergleute geborgen

Auf einer Schachtanlage der Gewerkschaft „Vereinigte Konstantin der Große“ in Bochum wurden drei Bergleute durch Steinschlag in einem Streb eingeschlossen. Nach 14 Stunden gelang es den unermüdlichen Bemühungen der Rettungsmannschaften, die Eingeschlossenen unversehrt, wenn auch in stark erschöpftem Zustand, zu bergen.

Ein Zwölfjähriger erhängt sich.

In Völschow (Vorpommern) hat sich der zwölfjährige Sohn des Arbeiters Jädtke auf dem Hausboden erhängt. Welche Gründe den Jungen in den Tod getrieben haben, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Schiffbrüchig auf sturmumtoster Insel

Schiffskatastrophe vor Casablanca fordert 14 Menschenleben / Rettungsboot gekentert

Vor Casablanca (Marokko) kenterte ein Rettungsboot, das einem spanischen Fischkutter „Ursula“ zu Hilfe kommen wollte. 14 Todesopfer sind zu beklagen. Von der Mannschaft des gekenterten französischen Rettungsbootes sind der Kapitän und vier Mann in den Wellen umgekommen. Der spanische Fischkutter ging ebenfalls unter, nachdem ihm von keiner anderen Seite Hilfe gebracht werden konnte. Vier Leichen wurden bereits an den Strand gespült. Fünf Mann der Besatzung werden noch vermißt, der Rest konnte sich auf eine kleine Insel retten, von wo sie aber wegen des Sturmes noch nicht geborgen werden konnten. Ein Flugzeug der Militärstation von Casablanca hat den Schiffbrüchigen Lebensmitteln und Decken abgeworfen.

Ein Ikarus des 20. Jahrhunderts

Mit Schwingenflügeln aus 3000 m Höhe zur Erde.

Einer Meldung aus Daytona Beach zufolge soll ein wagemutiger Amerikaner namens Clem Sohn ein selbstkonstruiertes Schwingenflugzeug vorgeführt haben. Er habe sich mit einem Großflugzeug in eine Höhe von über 3000 Metern bringen lassen, hätte sich dann leichte Tragflächen umgeschnallt und sei nach dem Absprung „in die Lüfte geglitten“. Viele Zuschauer hätten diesem Flug beigewohnt. Etwa 1000 Meter über der Erde soll Sohn sogar kunstgerechte Sturzflüge und Loopings ausgeführt haben, doch habe er darauf einen Fallschirm, der gleichfalls an dem nur 8 Pfund schweren „Apparat“ angebracht gewesen sei, geöffnet, mit dem er sicher zur Erde geschwebt sei.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft Otto Hendel-Druckerei Halle/S.
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Stellvertreter: Ludwig Nebe.
Schriftleiter für Politik und Kulturpolitik: Dr. Harald Oldag, für den Nachrichtendienst: Fred M. Franke, für Städtisches und Wehrbeilage: Ludwig Nebe, für Heimatteil und Sport: Dr. Gerhard Stabenow, für Arbeit und Wirtschaft: Diplomvolkswirt Hans Hansbach, für Kunst und Wissenschaft: Ehrhard Evers, für Frauen- und Kinderzeitung: Lieselotte Eckert. Anzeigenleiter: Helmut Poelt. Sämtlich in Halle/S. DA I 1935: Ausgabe Saale-Ztg 28 245, Merseb. Tageblatt Merseburg 5024, Weimar. Ztg Weimar 5057, Mitteld. Ztg. Erfurt 22 211, Eisen. Ztg Eisenach 5025. Insgesamt 65 562.
Gültig Preisliste Nr. 5.
Sprechzeit des Hauptschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 11.15 bis 12 Uhr. Sprechzeit des Lokalschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 12.15 bis 1 Uhr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ruth** mit dem Preußischen Forstmeister Herrn **Dr. Herbert Kuhfuhs**, Oberleutnant a. D. im ehem. Jäger-Regiment z. Pf. Nr. 3, geben wir hiermit bekannt.

Walther Lücke u. Frau
Marie geb. Poetsch

Osterweddingen, Bez. Magdeburg

Meine Verlobung mit Fräulein **Ruth Lücke**, Tochter des Landwirts Herrn Walther Lücke, Rittmeister d. R. a. D. des ehem. Dragoner-Regiments Nr. 15 und seiner Gemahlin Frau Marie geb. Poetsch beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Herbert Kuhfuhs

Forstamt Grünewalde bei Schönebeck/Elbe

Im Februar 1935

Statt Karten!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Mantey, für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen, den Berufskameraden der Post sowie den Kameraden des Vereins ehemaliger 12. Husaren und allen Freunden und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank.

Klara Mischur u. Söhne

Halle (Saale), den 1. März 1935

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle a. S.: Johannes Brauer, 49 J. — Berta Hirschfeld Große Gosenstr. 22. — Anna Koch geb. Pöhritzsch.
Ammendorf: Gustav Lechner, Postassistent i. R., 77 Jahre.
Aschersleben: Karl Ecke. Stellwerksmstr. i. R., 76 Jahre.
Köthen: Frau verw. Herzogl. Schuldiener Henriette Höhne geb. Schnelle, 84 Jahre.
Naumburg: Auguste Bredehorst geb. Dörffler, 88 Jahre.
Nietleben: Albert Mehl, 69 Jahre.
Quedlinburg: Christian Schulze, Ziegelmeister i. R., 82 Jahre.
Roßlau: Franziska Keil, 62 Jahre.
Schkeuditz: Emilie Lichtenfeld geb. Heller, 67 Jahre, und Franz Lichtenfeld, Hilfs-Oberpfleg., 65 Jahre. — Marie Wagner geb. Hödel, 75 Jahre.
Wittenberg: Elise Straßburg geb. Stiel, 70 Jahre.

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen
Merseburgerstraße 3, am Riebeckplatz

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen
Auskunft kostenlos. Merseburger Str. 3

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend **2.50 M**
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Fensterscheiben
Moebius
Dessauer Straße 5

Für diese Woche empfehle besonders:
Hasen
allerbeste Qualität
p. Pfd. 10 Pf. billiger
Reh — Rotwild
Puten — Enten
Hähnchen
Suppenhühner
Suppentauben
Gänsefleisch
-Schmeer, -Klein, -Lebern
Reichert's, Geiststr. 37
Beachten Sie unsere Auslagen!

Echte Münchener
Loden - Mäntel
wasserdicht imprägniert für Damen, Herren, Kinder
kaufen Sie preiswert bei
H. Schnee Nachf.
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84
Brüderstr. 2

RASIER-
Klingen, Seife, Apparate
Klappenbach
Gr. Ulrichstraße 41
Leipziger Str. 61/62

Billig
billiger
am billigsten
sind die Kleinanzeigen in der „Saale-Zeitg."

Aufträge
zur
Konfirmation
auf
Eßbestecke
für die
Fest-Tafel
werden schon jetzt entgegengenommen.
Juwelier Tittel
Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstr. 12
Besteckhaus Trauringecke
Goldene Medaillen 1921, 1922 und 1931

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Knoblauchwurst nur **54** Pf.
Feine Mortadella nur **80** Pf.
Sie verwenden nur
noch an Stelle der teuren Roll-Schinken
Kaßler Rollen 85 Pf.
ohne Knochen
Kaßler Koteletten 85 Pf.
Pökelkamm . . nur 80 Pf.
Gefüllte delikate
Sülz - Wurst 60 Pf.
zur Einführung nur
Grobe Polnische
Feine Mettwurst 85 Pf.
Sehr pikanter
Schweizer Käse 90 Pf.
Russische Butter 1 Stck. **72** Pf.
O. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Krankheiten
Homöopath. Behdlg.
Gerbing, Merseburger Str. 3

Geschäfts-Eröffnung!
Der werten Einwohnerschaft von **Halle-Trotha** hiermit zur Kenntnis, daß ich am **1. März 1935** in der **Magdeburger Straße 9** (Eingang Seebener Straße) ein
Wäscherei- u. Plättereigeschäft
eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft prompt zu bedienen.
Frau Elsa Aster.

Umzugsanzeige!
Ab 1. März 1935
befindet sich meine Fabrik
Äuß. Delitzscher Straße 13
Franz Kohl
Maschinen- und Federnfabrik
Ruf 25278

Brennholz - Auktion.
Am Montag, dem 4. März, werden
50 Haufen Reisig
30 „ Stangen
170 „ Kloben u. Scheit
von Rüstern, Ahorn, Esche, Erlen u. Pappeln meistbietend versteigert werden. Beginn der Auktion um 9 Uhr am Kriegerdenkmal bei Bruckdorf.
Rittergutsverwaltung Dieskau.

Undeutlich geschriebene Inserate
Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind **keinerlei Ersatz** geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung aufgibt, **deutlich** geschrieben sein müssen.
„Saale-Zeitung"

Anzeigen
schaffen Umsatz

Mitteilungen der N.S.D.A.P.

Kreisleitung Halle-Stadt. Am 1. März fallen die Nachmittagsdienststunden der NSDAP., Kreisleitung Halle-Stadt, aus. Die Organisationsleitung ist ununterbrochen bis 18 Uhr besetzt. gez. Dohmgoergen, Kreisleiter.

NSG. „Kraft durch Freude". Hiermit geben wir bekannt, daß sämtliche Sportkurse am 1. März ausfallen. Sportamt Halle der NSG. „Kraft durch Freude", Gau Halle-Merseburg.

Aus unseren Neu-Eingängen:

Frühjahrs-Stoffe

Frühjahrs-Mäntel

in großer Auswahl zu den bekannten Michel-Preisen

Crêpe reine Wolle, in vielen Modefarben, ca. 70 cm breit	Meter	1.10
Bouclé reine Wolle, gute, kräftige Qualität, ca. 70 cm breit	Meter	1.35
Afghalaine reine Wolle in allen modernen Farbtönen, ca. 70 cm breit	Meter	1.70
Mantel-Gabardine imprägniert, marine- und sportfarben, 140 cm breit	Meter	2.95
Mattcrêpe für Tanz- u. Nachmittagskleider in schönen Pastellfarben ca. 100 cm br.	Meter	1.80
Deutsches Seidenleinen (Selenik) der beliebte Frühjahrsstoff, echtfarbig, alle Modefarben	Meter	0.95
Backfisch-Mantel Stoff englischer Art, ganz gefüttert	Stück	12.75
Kamelhaar-Mantel reine Wolle, mit Rückengurt	Stück	19.75
Shetland-Mantel flotte Verarbeitung, ganz gefüttert	Stück	19.75
Gabardine-Mantel reine Wolle, der praktische Frühjahrsmantel in guter Ausführung	Stück	22.75
Bouclé-Mantel mit feschen Revers und modischem Rückengurt, ganz gefüttert	Stück	24.75

Sämtliche Futterzutaten für die Schneiderei sehr preiswert

Alex MICHEL
Halle / Am Markt

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung"
schaffen Umsatz!

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft.

Die heutige Generalversammlung beschloß die Verteilung einer **Dividende** von **7%** für das Jahr 1934. Die Auszahlung — abzüglich 10% Kapitalertragsteuer — erfolgt gegen Einreichung des **Gewinnanteilscheines Nr. 13**, u zwar zu den Aktien

Lit. A, B und C	über je	RM 20.—	mit **RM 1.26**
ohne Litera	über	RM 100.—	mit **RM 6.30**
„ „	über	RM 1000.—	mit **RM 63.—**

an **unserer Kasse** in **Berlin W 8,** Taubenstraße 22, und an den bekannten Zahlstellen.

Berlin, den 28. Februar 1935. **Der Vorstand.**

Neue Damen- u. Kinderhüte

Zwanglose Besichtigung erbeten!

HALLE a. d. Saale **HUTH** MARKT GR. STEINSTR.

Außerordentlich billige

Haushaltwaren

Sobel, das Haus der volkstümlichen Preise!

Kehrrichtschaufel emailliert	28 Pf
Kinderbecher emailliert	3 Pf
Eimer groß, Emaille	68 Pf
Mülleimer m. Deckel u. Schrift	1.95
Messerspüler Emaille, 2tlg.	48 Pf
Einhängetopf blau, groß	88 Pf
Durchschlag groß, Emaille	58 Pf
Brattiegel mit 2 Henkeln	18 Pf
Schmortopf extra groß	98 Pf
Taschenkrug fester Verschluß	18 Pf
Console mit Maß	80 Pf
Bratpfanne extra groß	1.38
Speiseteller Porzellan, Goldrand und Linie	35 Pf
Abendbrotteller Porzellan, Goldrand und Linie	25 Pf
Kaffee-Service schöne Dekore für 6 Personen	2.95
Sauciere Porzellan m. Goldrand	50 Pf
Kaffeekanne Porzellan mit Goldrand	95 Pf
Tasse m. Untertasse, Streublume	20 Pf
Kindertasse mit Untertasse	5 Pf
Bratenplatte mit Goldrand	78 Pf
Sammeltassen schöne Dekore	68 Pf
Milchgießer Porzellan	6 Pf
Puddingsatz 7tlg., sch. Muster	1.10
Schüssel Porzellan mit bunten Blumen	40 Pf
Gemüsedosen mit Aufschrift	18 Pf
Zuckerdosen verschiedene Muster	12 Pf
Glasteller Preßglas	8 Pf
Likörservice 7teilig	65 Pf
Likörflasche	18 Pf
Wasserflasche mit Glas	48 Pf
Butterglocke Preßglas	30 Pf
Parfümzerstäuber	15 Pf
Vase extra groß, bemalt	43 Pf
Glasaufsatz auf Fuß	15 Pf
Teebüchse mit Nickeldeckel	28 Pf
Bierkrug hohe Form	18 Pf
Speiseteller	10 Pf
Abendbrotteller	8 Pf
Schokoladenkanne m. vern. Deckel	78 Pf
Schüssel mit bunter Kante Satz 6 Stück	98 Pf
Schüsseln 6 Stück im Satz, Satz	78 Pf
Schüssel □ weiß	28 Pf
Tortenplatte mit Dekor.	39 Pf
Gebäckdose eckig, bunt	58 Pf
Kaffeebecher groß, bunt	15 Pf
Quirle Bund 3 Stück	25 Pf
Kleiderbügel 6 Stück	25 Pf
Frühstücksbrettchen Bund 3 Stück	25 Pf
Kaffeemühle gutes Mahlwerk	1.45
Wäscheleine ca. 30 Meter	98 Pf
Wäscheklammern Schock	15 Pf
Stiefelknecht stark	58 Pf
Mob mit Blechdose	95 Pf
Stubenbesen schwarz, Handarbeit	58 Pf
Handfeger schwarz, Handarbeit	35 Pf
Salatbesteck Kunsthorn	18 Pf
Eierlöffel Kunsthorn	5 Pf
Schreibzeug imitiert Marmor	25 Pf
Leuchter Messing mit Holz	10 Pf
Teeglashalter vernickelt	25 Pf
Kartoffelpresse gut verzinkt	58 Pf
Springform 3teilig	90 Pf
Briefkasten fein lackiert	48 Pf
Küchenspitze Rolle 10 Meter	25 Pf
Zeitungshalter Holz, geschn.	20 Pf
Zinkeimer [illegible]	75 Pf
Zinkwanne groß, rund	95 Pf
Leibwärmer gute Verschraub.	48 Pf
Wärmflasche Messingschraube	65 Pf
Eßlöffel 3 Stück	25 Pf
Bestecke fein Stahl Paar	58 Pf
Reibemaschine grob und fein mahlend	195 Pf
Wäschekorb oval, Vollweide	145 Pf
Klosettpapier 3 Rollen	25 Pf
Scheuertuch	15 Pf
Gartenspaten mit Stiel	98 Pf
Gartenrechen	30 Pf

Sobel
Große Ulrichstraße 57

Schultafeln 40 Pf **Schulranzen** mit Lederklappe für Knaben u. Mädchen **2.45** **Schülermappe** mit zwei Schließschlösser **98 Pf**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0004

Depeschen an den Führer und Bürckel

Die Stadt Halle übermittelt ihre Glückwünsche.

Aus Anlaß der heutigen Rückgliederung des deutschen Saargebietes ins Reich hat Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann namens der Stadt folgende Telegramme versandt:

An den Führer und Reichskanzler
Adolf Hitler, Berlin.

Zu der erfolgreichen endgültigen Rückgliederung der Saar in das einige Deutsche Reich entbietet die Stadt Halle ihrem Ehrenbürger, dem Führer und Kanzler des deutschen Volkes, in tiefer Dankbarkeit herzlichste Glückwünsche. Heil Hitler!

An den Reichskommissar für das Saargebiet, Gauleiter Bürckel, Saarbrücken.

Zur Uebernahme der Regierungsgeschäfte des Saarlandes entbietet Ihnen Halle, die Zentrale des mitteldeutschen Braunkohlengebietes, herzlichste Glückwünsche. Mit tiefster Bewegung und innerlichster Verbundenheit grüßen wir unsere nun endgültig heimgekehrten Brüder und Schwestern an der Saar, die sich nach langen Jahren der Knechtung in überwältigender Mehrzahl zu ihrem Deutschtum bekannten. Heil Hitler!

Dr. Weidemann,
Oberbürgermeister.

Regierungszug nach Saarbrücken machte in Halle Station

Der Regierungssonderzug nach Saarbrücken, der am Donnerstagabend um 21.05 Uhr mit den Reichsministern Dr. Frick, Dr. Goebbels, Darré und Seldte Berlin verließ, hatte um 23.00 Uhr in Halle einige Minuten Aufenthalt. Der Aufgang des Bahnsteiges I war von Bahnpolizei gesperrt, um Kundgebungen von Seiten des Publikums zu vermeiden, da die Minister anscheinend schon zur Ruhe gegangen waren. Da aber gerade ein Schichtzug vom Leunawerk in Halle eingetroffen war, drängten sich am Bahnsteigaufgang die Leunaarbeiter, hoffend, einen oder den anderen der Minister zu sehen. Aber sie mußten enttäuscht nach Hause gehen, denn die Gardinen an den Fenstern waren heruntergelassen, und niemand ließ sich sehen. Um 23.04 Uhr setzte dann der Regierungssonderzug die Fahrt ins Saargebiet fort.

Halles Glocken läuten für die freie Saar

Gemeinschaftsempfang in Schulen und Betrieben / Heute abend großer Aufmarsch

Weit über den hallischen Marktplatz hin schallt Lautsprechermusik; in Gruppen stehen Menschen beieinander und warten auf den feierlichen Augenblick, an dem der Befehl zum Hissen der Flagen gegeben wird, den Augenblick, der das ganze deutsche Volk, Mann um Mann und Frau um Frau, mit dem deutschen Saarvolk vereint, das heute endgültig heimkehrt ins Reich. Die Sonne überstrahlt mit klarem, hellem Schein den Markt und alle Straßen, in denen nur ein paar Fahnen sich leicht im Wind bewegen. Alle Häuser schmücken Kränze und Gewinde aus frischem Tannengrün, die Schaufenster weisen mit Bildern, Fahnen und symbolischen Darstellungen auf die Bedeutung des Tages hin. Kinder ziehen in großen Gruppen durch die Stadt; sie kommen gerade aus der Schule, wo sie ihre Saarfeier hatten, — nun haben sie für den Rest des Tages schulfrei. Auf den Gesichtern der Menschen, der großen und der Kinder, die langsam durch die Straßen gehen, spiegelt sich das freudige Miterleben an dem großen geschichtlichen Ereignis des deutschen Volkes.

Es ist 10.15 Uhr geworden. Die Lautsprecher verkünden den großen Augenblick, da im Saargebiet die deutsche Flagge gehißt wird. Sirenengeheul ertönt. Im Nu hat sich das Bild in den Straßen der Stadt geändert. Wo nach vor einer Minute nur ein paar Fahnen sich zeigten, da flattert plötzlich ein Wald von Fahnen; an den Masten vor den öffentlichen Gebäuden sind sie emporgegangen, aus allen Fenstern, auf den Dächern sind sie alle im gleichen Augenblick entrollt. Von den Türmen der hallischen Kirchen setzt Glockengeläut ein, das die Kunde von der Befreiung der Saar weit hinaus ins Land trägt.

Wie auf dem Marktplatz und an anderen Stellen der Stadt Hunderte von Hallensern die Uebertragung der Feierlichkeiten in Saarbrücken vor dem Lautsprecher anhörten, so wurde auch in den meisten Betrieben die Befreiungsfeier im Gemeinschaftsempfang miterlebt, so auch im Ratshof für die Gemeinschaft der städtischen Dienststellen. Während Worte und Lieder aus dem Lautsprecher erklangen, standen die Maschinen für kurze Zeit still. Auch auf den Straßen ruhte für eine Minute der Verkehr; Autos unterbrachen, wenn auch nicht alle im gleichen Augenblick, ihre Fahrt, die Straßenbahnen blieben stehen und fuhren dann mit flatternden Fähnchen, wieder weiter. Heute abend aber wird ganz Halle teilnehmen an dem großen Aufmarsch sämtlicher Verbände zur Saarbefreiungsfeier in der Lutherstraße im Süden der Stadt, die mit einem Marsch nach dem Roßplatz endet.

Unser modernes Reichsheer.
Parade der Kavallerie.

Wen hätte nicht schon das prächtige Bild begeistert, das ein Parademarsch der Kavallerie im Galopp bietet. Weit vor der Front der Schwadronschef, der den Degen zum Salut senkt, dann die vier Zugführer und hinter ihnen die Reiter mit gezogenem Degen. Aller Augen sind auf den Offizier gerichtet, der die Parade abnimmt. Jeder setzt sein Bestes daran, daß der Parademarsch tadellos gelingt, ist er doch ein Prüfstein für das reiterliche Können und die Disziplin der Truppe.

Scherl-Bild.

Saargruß an Halles Bäckermeister

Ein Saarkind schreibt seinem großen Freund

In all die Festfreude und Freudenkundgebungen dieses Tages, der uns die Saar wiedergibt, klingen viele kleine, persönliche Klänge von Freundschaft und Verbundenheit, die aus der Zeit des Kampfes um die Saar und vom Besuch der Saarkinder in Halle herrühren. Viele Saarländer, deren Kinder in Halle zu Gaste waren, haben zum 1. März einen Gruß an ihre Freunde in Halle geschickt. Darunter ist auch eine Postkarte, die nicht nur ein Gruß an den Empfänger, sondern zugleich eine schöne Anerkennung für Halles Bäckermeister ist!

Die hallische Bäckerinnung hatte, wie wohl noch erinnerlich, seiner Zeit den Saarkindern einen schönen Nachmittag mit Kaffee, Kuchen und Märchenspiel bereitet. Bei dieser Gelegenheit freundete sich einer unserer Leser mit einem zehnjährigen Jungen aus Pütlingen an, und dieser Junge hieß — ein hübsches Spiel des Zufalls — Andreas Saar. Von ihm und seiner Mutter erhielt jetzt sein Freund in Halle jetzt folgende Postkarte:

„Werter Herr B . . . Ich möchte Ihnen mitteilen, daß mein Sohn Andreas gut nach Hause kam. Er erzählte viel von dort und hat (es) ihm gut gefallen. Besonders freuen wir uns, daß Sie sich als Freund zu Andreas gesellten Das hat so Andreas gefallen und wird (er) es in seinem Leben nicht mehr vergessen. Märchenspiel und Kuchen, es könnte sein schönster Tag gewesen sein. So verbleiben wir mit herzlichen Grüßen Familie Saar. Heil Hitler." Andreas selber, der mit seinem Bericht seine Mutter zu diesem Dankesgruß an Halle und den schönen Nachmittag bei Halles Bäckermeistern veranlaßt hat, stattete kurz und bündig in seiner krausen Jungensschrift auf der Rückseite der Karte seinen Gruß auf diese Weise ab: „Viel Glück wünscht Andreas."

Mögen diese und so viele andere schöne Bindungen zwischen den Menschen unserer Heimat und der Saar, in harter Zeit entstanden, sich erhalten und weiter wirken, weit über Kampf, Not und Sieg an der Saar hinaus!

Anordnungen der Kreisleitung

Betrifft: Saarfeier am 1. März 1935.

Die Saarfeier findet in der Lutherstraße, und zwar in dem Abschnitt, der zwischen Merseburgerstraße und dem Lutherplatz liegt, statt. Die Bürgersteige an der Nord- und Südfront der Lutherstraße bleiben für das Publikum frei.

Anmarsch für die Ehrenkompagnie des Reichsheeres über Rannischer Platz, Liebenauerstraße, Lutherplatz; für die Landespolizei über Hutenstraße, Liebenauerstraße, Lutherplatz.

Die sechs Stellplätze für das Stadtgebiet

1. Sarrasaniplatz, hier versammelt sich die gesamte SA. einschließlich Feldjäger. Abmarsch 19.10 Uhr durch die Lauchstädterstraße, Liebenauerstraße, Lutherplatz.
2. Schlosserstraße, Sammelplatz des NSKK. Abmarsch 19.10 Uhr über Merseburgerstraße durch den Torbogen an der Merseburgerstraße in die Lutherstraße.
3. Schmiedstraße, in der Schmiedstraße sammeln sich: 1. PO., 2. HJ., 3. DJ., 4. NS.-Arbeitsdienst. Abmarsch in der Schmiedstraße 19.10 Uhr im unmittelbaren Anschluß an das NSKK.
4. Thüringerstraße, westl. Merseburgerstraße. Spitze Merseburgerstraße, dort versammeln sich die Verbände in folgender Reihenfolge: 1. Saarabstimmungsberechtigte und Grenzverbände, 2. Flieger, 3. Teno, 4. Luftschutz, 5. NSKOV. 6. NSDAB., 7. Kreis-Krieger-Verband, 8. Stadtverband für Leibesübungen.

   Die Verbände unter 1—5 marschieren über Merseburgerstraße durch den Torbogen in die Lutherstraße. Abmarsch 19.25 Uhr.

   Die Verbände unter 6—8 marschieren im Anschluß daran über Merseburgerstraße in die Türkstraße (gegenüber Auto-Kühn) und nehmen in der Rauestraße Aufstellung.
5. Stellplätze für die D. A. F. Die Deutsche Arbeitsfront sammelt ihre Mitglieder in den Straßen: a) Bernhardstraße, b) Rudolf-Haym-Straße, c) Pfännerhöhe (zwischen Thomasiusstraße und Preßlersberg, Spitze Thomasiusstraße). Abmarsch 19 Uhr in der Reihenfolge wie oben und zwar über Thomasiusstraße, Turmstraße, Türkstraße.

   Die Marschteilnehmer der Bernhardstraße marschieren in die Zachowstraße, die der Rud.-Haym-Straße in die Max-Reger-Straße, und die der Pfännerhöhe in die Bruckner-Straße.

   An- und Abmarsch und Aufstellung in Zwölferreihen.
6. **Rudolf-Jordan-Platz:** SS. Abmarsch 19.25 Uhr über Merseburgerstraße, Lauchstädterstraße, Liebenauerstraße, Lutherplatz in die Lutherstraße.

   Die Marschteilnehmer der einzelnen Formationen sammeln sich etwa 30 Minuten vor den Abmarschzeiten auf den Stellplätzen.

   Der Abmarsch geht wie folgt vor sich: Reichswehr, Landespolizei, Schutzpolizei, Feldjäger, SA., NSKK., PO., HJ., DJ., NS. Arbeitsdienst, SS., Grenzverbände, Flieger, Teno, Luftschutz, NSKOV., NSDAB., Kreis-Krieger-Verband, Stadtverband für Leibesübungen, DAF aus a) Zachowstraße, b) Max-Reger-Straße, c) Bruckner-Straße.

   Der Vorbeimarsch ist gegenüber dem Umformer-Häuschen in der Hindenburgstraße.

   Roßplatz: Die Kapellen der Reichswehr und Landespolizei nehmen zum großen Zapfenstreich am Wasserturm Aufstellung.

   Lutherstraße: Die Führer der Formationen und die Saar-Abstimmungsberechtigten nehmen östlich der Kanzel (Merseburgerstraße) Aufstellung. Der BDM. westlich (nach Lutherplatz).

Regelung des Kraftwagen-Verkehrs

Ankunft für Kraftwagen ab 19.40 bis 19.55 über Rannischer Platz, Liebenauerstraße oder Huttenstraße, Turmstraße, Parkplatz Wasserturm (Lutherplatz). Die Merseburger Straße ist ab 19 Uhr für jeglichen Fahrverkehr (außer Straßenbahn) gesperrt. Für Straßenbahn ab 20.30 Uhr. Die Hindenburg-

Wenn über Automobile gesprochen wird

„... können Sie dann mit Stolz sagen:
„Ich besitze einen Opel!"

oder müssen Sie denken:
„Hätte ich doch auch einen Opel!" ?

Einen Opelwagen zu besitzen legt Zeugnis ab von wirtschaftlichem Denken, technischem Verständnis, gutem Geschmack und praktischer Lebenseinstellung. Denn ehrlicher Gegenwert, ausgeglichene Konstruktion und unbedingte Zuverlässigkeit sind seit jeher die Fundamente des Opel-Programms, dessen Richtigkeit erwiesen ist durch die Zufriedenheit der Hunderttausende von Opel-Besitzern. Die jahrelange Erfahrung im Bau der kerngesunden Konstruktion, die jeden Wagen der verschiedenen Opel-Preisklassen auszeichnet, sichert die Erfüllung aller Ansprüche.

gleichgültig ob Sie ein Vollautomobil zum volkstümlichen Preis von RM 1850.-, einen Sechszylinder für RM 3600.- oder einen Sechssitzer für RM 5000.- wählen. Opel ist der gesunde Maßstab für Automobilwerte. Ist es da nicht richtig, beim Opel-Händler mit dem Vergleichen der einzelnen Wagen, unter denen Sie 1935 wählen können, zu beginnen?

OPEL der Zuverlässige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0005

Große und Dessauer Straße ist ab 20.45 Uhr für jeglichen Fahrverkehr gesperrt.

Abmarsch nach dem Zapfenstreich: Stellplatz 1 und 2 durch Hindenburgstraße, Stellplatz 3 durch Berliner Straße, Friesenstraße (auf Höfen); Stellplatz 4 durch Lessingstraße; Stellplatz 5 Auflösung auf dem Roßplatz nach Abmarsch der übrigen Verbände.

Abmarsch durch die große Steinstraße für alle Formationen verboten.

gez. Dohmgoergen, Kreisleiter.

„Kraft durch Freude" sagt in Halle

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hält am 9. und 10. März erstmalig eine Reichstagung in den Mauern unserer Stadt ab. Aus der jetzt aufgestellten Tagesordnung ist folgendes ersichtlich: Am Sonnabend, 9. März, tagen zunächst die Gauwarte von Magdeburg-Anhalt, Halle-Merseburg, von Sachsen, Schlesien und Thüringen im „Roten Roß". Nachmittags schließt sich eine gemeinsame Sitzung der NS.-Kreisleiter der Arbeitsfront-Kreiswalter und der „KdF"-Kreiswarte des Gaues Merseburg mit den Gauwarten von Magdeburg-Anhalt, Halle-Merseburg Sachsen, Schlesien und Thüringen an; der „KdF"-Reichsamtsleiter Dreßler-Andreß wird hier neben anderen sprechen. Weiter sind für den Sonnabend vorgesehen eine Sondertagung der KdF-Kreiswarte aus unserem Gaugebiet und ein allgemeiner Kameradschaftsabend.

Am Sonntag, 10. März, ist vormittags eine große Kundgebung im „Reichshof" vorgesehen mit den Betriebsführern und Gefolgschaften aus Halle und Umgebung mit den Spitzen der nationalsozialistischen Bewegung, den Dozenten der Universitäten, der Lehrerkollegien, der Schulen sowie mit Studentenschaft, Aerzteschaft und den Künstlern und Künstlerschaft. Nachmittags schließt sich ein großer Appell auf dem Paradeplatz an, an dem sämtliche Kreiswarte, Orts- und Betriebswarte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus dem Gaugebiet teilnehmen, ferner Abordnungen der politischen Organisationen, der SS. und SA., des NSKK. und der Flieger, der Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Mädel. Die Gesamttagung schließt ab mit einem „Rheinischen Abend" in den Räumlichkeiten des „Zoo"-Restaurants.

Saarrückgliederungsfeier bei der hallischen Schutzpolizei.

Aus Anlaß der Saarrückgliederung nahmen heute die Beamten der Schutzpolizei auf ihren Dienststellen am Gemeinschaftsempfang teil. Im Anschluß daran wurden die Flaggen gehißt, wozu die Beamten vor ihren Dienststellen im Dienstanzug antraten. Bei der Flaggenhißung auf dem Polizeipräsidium waren der Polizeipräsident und der Kommissar der Schutzpolizei persönlich zugegen. Die Schutzpolizeihauptmannschaft stellte zu der Flaggenhißung auf dem Polizeipräsidium eine Ehrenhundertschaft.

Weil die Liebe durch den Magen geht

Abschlußfeier der hauswirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront

„Unsere seit einem halben Jahr durchgeführten hauswirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaften werden am Donnerstag, dem 28. im Hornung, im „Neumarktkirchenhaus" mit fröhlichem Beisammensein beendet. Unsere Mädels haben gekocht und gebacken und werden für frohe Stimmung sorgen." — Mit diesen netten Worten hatte das Gaufrauenamt der Deutschen Arbeitsfront zu einem Abend eingeladen, an dem die 180 Mädels der hauswirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaften zeigten, was sie gelernt hatten. An weißgedeckten Tischen saßen sie in Gemeinschaft mit ihren Gästen zusammen und waren vergnügt. Was sie in ihren hauswirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaften gelernt haben, dessen brauchen sie sich wahrhaftig nicht zu schämen. Eine kleine Ausstellung zeugte von dem, was sie im Weißnähen, im Schneidern und im Kochen und Backen geschafft haben. Geschmackvoll und sauber waren die Erzeugnisse ihrer Näh- und Schneiderkunst, prächtig und appetitlich anzuschauen die Kuchen und Torten, Salate und belegten Brote. Die Leistungen dieser Mädels sind um so höher zu werten, als sie zumeist ohne alle hauswirtschaftlichen Vorkenntnisse erreicht wurden, von Mädels, die den ganzen Tag in der Fabrik hinter der Maschine stehen oder acht Stunden lang hinter der Schreibmaschine sitzen.

Wöchnerinnenartikel Gummi-Bieder

Sie hatten am letzten Tag noch einmal tüchtig schaffen müssen, um alle die herrlichen Sachen zu kochen und zu backen, die dann als Kostproben ihrer Kunst heumgereicht wurden. Sie haben, — wie Pg. Henfeld einleitend sagte —, aus dem Nichts durch Gemeinschaftsarbeit etwas geschaffen; es ist ihnen gelungen, weil sie von Arbeitsfreudigkeit und kameradschaftlichem Zusammengehörigkeitsgefühl beseelt waren, die beide überhaupt als Grundlage einer gesunden Wirtschaft unentbehrlich sind. Die Ausstellung der verschiedenartigen Erzeugnisse sollte aber nicht nur eine nette Schau sein, sondern sie sollte auch das Interesse der Mädels für die anderen Zweige der Hauswirtschaft wecken.

Es wurden nicht nur materielle Genüsse geboten, als da sind bunt garnierte Salate, belegte Brote und süße Torten, sondern auch Genüsse für Herz und Gemüt. Zwei Mädels sangen zur Laute Lieder von Löns, andere trugen „Sächsische Gleichnisketten" in unverfälschter Mundart vor, es wurden Volkstänze getanzt und lustige Gymnastik gezeigt, sogar ein kleines Spiel und ein lustiges Stück von Hans Sachs wurde aufgeführt, — alles nette Sachen zum Lachen. Eine hübsche und bezeichnende Feststellung konnte man machen: sehr viele von den Mädels, die da voll Stolz zeigten, was sie gelernt haben, trugen einen Verlobungsring; und die, die noch keinen tragen, die werden auf Grund ihrer hauswirtschaftlichen Erfolge in allernächster Zeit ganz bestimmt einen bekommen. Denn noch immer geht — sagt man von den Männern — die Liebe durch den Magen . . .

hajo.

Ehrung für Sängerführer A. Treunert

Der „Männer-Gesangverein Halle 1911" hatte am Mittwochabend im großen Saale des „Nikolaus" zu Ehren seines langjährigen Vorsitzenden August Treunert, der am Dienstag mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit feiern konnte, eine Feier veranstaltet. Nachdem der Chor unter Leitung von Otto Wen „Hat of im Kreise der Lieben" gesungen hatte, begrüßte der 2. Vorsitzende Neußner alle Erschienenen, insbesondere aber das Jubelpaar, er dankte jedoch den Jubilar für alles das, was er für den MGV. 1911 in den langen Jahren seiner Führung geleistet habe und bat ihn, auch für die Zukunft dem Verein ein treuer Führer zu bleiben. Als äußerliches Zeichen der Verehrung überreichte er ihm ein Geschenk. Kreisführer Dr. Becker würdigte hierauf die Verdienste des Jubilars, der nicht nur für seinen Verein, sondern auch im früheren Sängerbund an der Saale seine ganze Kraft in den Dienst des deutschen Liedes gestellt hat. Als 2. Bundesführer hat er großen Anteil an dem gewaltigen Aufschwung des Sängerbundes an der Saale gehabt, unermüdlich hat er, namentlich auf dem platten Lande, für unser deutsches Lied geworben und im Jahre 1928 konnte er den Sängerbund an der Saale an Stelle des erkrankten Bundesführers zum Deutschen Sängerfest nach Wien führen. Mit dem Dank für all die Mühe und Arbeit verband der Redner die herzlichsten Wünsche für das Jubelpaar und überreichte ihnen das Bild unseres Führers Adolf Hitler. Stellv. Kreisführer Schulze (Hettstedt) zeierte den Jubilar als einen der treuesten Sangesbrüder, dem auch die Mansfelder Sänger mit großer Liebe und Verehrung zugetan seien; auch er überreichte ihm ein kleines Erinnerungsgeschenk. Tiefbewegt dankte der Jubilar für die ihm und seiner Gattin zuteil ge-

Närrisches Volk in der „Goldenen Kugel"

Fröhliche Faschingsfeier der Hallenser.

Auch in diesem Jahre hatte die „Goldene Kugel" wieder zu einem Faschingsabend geladen. Obwohl der Karneval in seiner vollen Urwüchigkeit und fröhlichen Ausgelassenheit eigentlich nur im Rheinland und in Süddeutschland zu Hause ist, gelang es der „Goldenen Kugel" doch, alle Besucher in fröhlichste Stimmung zu bringen. In den festlich dekorierten Räumen hielt der Esserrat, gebildet aus dem C. d. P., unter jubelndem Beifall seinen Einzug und eröffnete die karnevalistische Sitzung. Nach einer humorvollen Eröffnungsrede wurde einer der Gäste zum Prinz Karne-

val erwählt. Es zeigte sich bald, daß Herr Schütt vom Stadttheater Halle dieser „hohen" Aufgabe in hervorragender Weise gewachsen war. Er verstand es, das närrische Volk durch seine Büttenrede in Stimmung und Laune zu versetzen. Der Esserrat unterstützte ihn tatkräftig dabei. In feierlichster Weise erfolgte nach der Rede des Homunkulus in der Bütt die übliche Ordensverleihung an eine beschränkte Anzahl von Gästen. Dem Besitzer des Hotels, Herrn Josef Neumüller, wurde eine goldene Kugel überreicht. Und die auffallend hübsch kostümierte Närrin, Fräul. Josefine Schmidt, bekam einen dicken, wohlverdienten Orden. In dem fröhlichen Treiben konnte man noch zahlreiche andere hübsche und originelle Kostüme entdecken. Gesang und Tanz und der edle deutsche Rebensaft sorgten dafür, daß die fröhliche Karnevalsstimmung bis zum Morgengrauen anhielt.

Wintersportdienst der „Saale-Zeitung"

Im allgemeinen hat sich im Wintersport in den deutschen Gebirgen nichts geändert. Im Harz ist das Wetter heiter; die Temperaturen bewegten sich noch unter dem Gefrierpunkt.

Harz: Braunlage: Minus 2 Grad, heiter, Schneedecke 66 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut. — Brocken: Minus 3 Grad, heiter, Schneedecke 90 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut. — Schierke-Stolbomhang: Minus 4 Grad, heiter, Schneedecke 41 Zentimeter, Neuschnee 1 Zentimeter, verharscht, Schi gut, Rodel brauchbar. — St. Andreasberg: Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 45 Zentimeter, gefrornt, Schi gut, Rodel brauchbar.

Thüringer Wald: Friedrichroda: Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 32 Zentimeter, verweht, Schi und Rodel sehr gut. — Inselsberg: Minus 2 Grad, wolkig, Schneedecke 97 Zentimeter, verharscht, Schi und Rodel sehr gut. — Oberhof: Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 60 Zentimeter, Firnschnee, Schi und Rodel gut. — Schmücke: Minus 2 Grad, heiter, Schneedecke 70 Zentimeter, Neuschnee 1 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

*

Wettervorhersage für Sonnabend: Wechselnde, meist stärkere Bewölkung und vereinzelt etwas Niederschlag. Temperaturen wieder ansteigend. Schwache bis mäßige östliche bis südöstliche Winde. Im Harz nur in 500 Meter Höhe dauernd leichter Frost.

Die ersten Konfirmandenprüfungen in Halle. Prüfungen am Sonntag.

Infolge des diesmaligen späten Ostertermins sind wie anderwärts so auch in Halle die Konfirmationen vorverlegt worden. Demgemäß erfolgt auch die Prüfung der Konfirmanden zeitiger als sonst. So finden Prüfungen am nächsten Sonntag in folgenden Kirchen statt: Marktkirche, St. Johannes-, Luther-, St. Bartholomäus-. Die Einsegnung der betreffenden Kinder erfolgt Sonntag über acht Tage.

Die letzte deutsche Front im Osten

Major Bischoff von der Eisernen Division bei den hallischen Baltikumkämpfern

„Während in Deutschland das Jahr 1919 erfüllt war mit dem Lärm innerer Wirren und Parteiungen . . . während im Osten die Frucht jahrhundertelanger deutscher Arbeit an Polen fiel, während im Westen Frankreich, England und Amerika ihre Besatzungen bis zum Rhein vortrieben, während im Süden die Italiener über die Alpenpässe stiegen, fand in der unbeobachteten Verlassenheit dieser deutschen Auflösung weit jenseits der deutschen Grenzen im Baltikum die letzte deutsche Front.. löste sich aus dem Chaos und der Erniedrigung im Januar 1919 bereits der fanatische Glaube an das unvergängliche Deutschland und der wilde Trotz, den Kampf dafür nicht aufzugeben. Es war der erste und letzte Versuch, mit der Waffe in der Hand des Versailler Schicksal von Deutschland abzuwenden . . . Aber niemand hat sich in Deutschland darum gekümmert . . . 700 deutsche Menschen, davon über die Hälfte baltische Söhne des Landes, standen auf 80 Kilometer Frontbreite verteilt, als letzte Wacht vor der deutschen Grenze gegen die anmarschierenden Heere des russischen Bolschewismus. 700 Mann lehnten sich auf gegen das regellose Zurückfluten der Reste der alten deutschen Armee, gegen das Schicksal, das von Osten her verderblich heraufdämmerte." So heißt es in der Einleitung zu dem jetzt erst erschienenen aufschlußreichen Buch „Die letzte Front / Geschichte der Eisernen Division im Baltikum" von Major a. D. Josef Bischoff. (Buch- und Tiefdruckgesellschaft m. b. H., Berlin SW. 19, Umfang 270 Seiten mit zahlreichen Originalphotos und Vorwort von General Graf von der Goltz.)

Major Bischoff stand nun am Donnerstagabend in Halle selbst vor uns, nach vierzehnjähriger Verbannung — war er doch führend beteiligt am Kapp-Unternehmen 1920 — mit der nationalen Erhebung endlich ins Vaterland heimgekehrt. Als Gast der Ortsgruppe Halle im Reichsverband ehemaliger Baltikumkämpfer sprach er unter Vorführung vorzüglicher Lichtbilder im großen Saale des Stadtschützenhauses zu uns über „Die letzte Front". Und ihm lauschten neben Oberführer Ernst, der selbst als Flieger seiner Zeit im Baltikum mitgestritten hat, neben dem Führer der Reiterstandarte 37 Kramer, neben Oberstleutnant Geiseler von der SA.-Reserve 2, neben Offizieren des Reichsheeres, der Landespolizei und Schutzpolizei und Vertretern der Gauleitung sowie des NSDFB. (Stahlhelm), SA.-Männer aller hallischen Einheiten in großer Zahl. Alles erhob sich von den Plätzen, als die schwarze Fahne der hallischen Baltikumkämpfer ihren Einzug in den Saal hielt, von Feldgrauen getragen, mit dem Totenkopf geziert, sowie dem Bataillon Garde des 1. Kurländischen Infanterieregiments der Eisernen Division eine gleiche vorausgetragen ward. Kurz begrüßte dann Ortsgruppenführer Kleinschmidt die Gäste, um dann der Gefallenen zu gedenken, aller jener, die in der Nachkriegszeit in den Freikorpskämpfen, die für das Dritte Reich ihr Leben ließen. Die Ansprache klang aus im Dank an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der dem Wollen der Toten die endliche Erfüllung gab, und der gerade die Freikorpsmänner in seiner Rede an Schlageters Grab auf der Golzheimer Heide als seine „ersten SA.-Männer" bezeichnete. Gemeinsam sang man danach die Hymnen der Nation.

Major Bischoff, der alte Afrikaner und Ritter des Ordens „Pour le mérite" aus dem Weltkrieg, einst der schneidige, zu jeder Verantwortung bereite Kommandeur der Eisernen Division im Baltikum, jetzt ein durch des Lebens Sorgen ergrauter Mann, schilderte nun den heroischen letzten Kampf im Baltenland, den Vormarsch von der Windau bis Wenden mit der Einnahme von Mitau und Riga. Hier fiel Baron Manteuffel, der tapferstes unter den für ihre Heimat kämpfenden Freiwilligen der Baltischen Landeswehr einer, und hier halfen hervorragend mit zum Siege von Medem und Schlageter mit ihren reichsdeutschen Truppen. Alle Erfolge aber wurden errungen trotz der Intrigen der Entente und zumal der Engländer, trotz des heimlichen Verrats der Litauer, Esten und Letten, und trotzdem die Heimat diese letzte deutsche Front schmachvoll im Stiche ließ. Es kam zum Uebertritt der Eisernen Division zur nationalrussischen Armee des vielumstrittenen „Oberst" Abalow Vermont und damit zur Versenkung der „Baltikumer" durch die undankbare Revolutionsregierung daheim. Es kam zu den letzten heldenmütigen Kämpfen, die nach vielfachen Erfolgen endeten mit dem Rückzug an die ostpreußische Grenze. Ein Rückzug, bei dem die kleine Schar nur Gegner und keinen einzigen Freund mehr hatte.

In Major Bischoffs obenerwähntem Buch (dem ersten, das überhaupt das Baltikumunternehmen einwandfrei schildert) berichtet der Verfasser von diesem letzten Akt der Tragödie von 1919 folgendes: „Es waren trübe Tage, kalt und neblig, und der Blick wandte sich noch einmal rückwärts, um das Land zu suchen, das mit seinen Wäldern und Ebenen, mit seinen Gutshöfen und Gesinden uns in einem Jahr des Kampfes und der Not, des Sieges und schließlich des bitteren Endes unser Trost geworden war... Deutschland, dem wir gedient hatten, und das unsere Sehnsucht oft gesucht hatte, wenn an einsamen Abenden die Müdigkeit des schweren Kampfes und der unendlichen Weite der russischen Landschaft in uns war, Deutschland, das uns im Stiche gelassen und verraten hatte und dem doch unsere ganze Liebe galt, Deutschland lag wieder vor uns."

Am 7. März spricht in Halle der Stabsleiter der Deutschen Arbeitsfront

Dr. von Renteln.

Wer fährt vor wem?

Ab heute neue Verkehrsordnung in Kraft.

Mit dem heutigen Tage, dem 1. März, sind die neuen Vorfahrtbestimmungen der neuen Reichsstraßenverkehrsordnung in Kraft getreten. Sie besagen folgendes: a) An Kreuzungen und Einmündungen von Straßen ist bevorrechtigt, wer von rechts kommt; b) jedoch haben Kraftfahrzeuge und durch Maschinenkraft angetriebene Schienenfahrzeuge die Vorfahrt vor anderen Verkehrsteilnehmern; c) diese Regeln gelten nicht, wenn durch amtliche Verkehrszeichen eine andere Regelung getroffen ist. Für die Beachtung des Vorfahrtrechts kommen mithin zwei Fälle in Betracht: 1. Kreuzungen, an denen keine amtlichen vorfahrtregelnden Verkehrszeichen aufgestellt sind, und 2. Kreuzungen, an denen solche Verkehrszeichen aufgestellt sind. An dem zu 1. genannten Kreuzungen haben a) Kraftfahrzeuge und durch Maschinenkraft angetriebene Schienenfahrzeuge die Vorfahrt vor sämtlichen übrigen Fahrzeugen in allen Fällen, gleich, ob die anderen Fahrzeuge von rechts oder links kommen; vor anderen Kraftfahrzeugen und vor durch Maschinenkraft angetriebenen Schienenfahrzeugen, jedoch nur, soweit diese von links kommen; kommen diese jedoch von rechts, so haben jene die Vorfahrt; b) die übrigen Fahrzeuge die Vorfahrt nur vor Fahrzeugen außer Kraftfahrzeugen und außer durch Maschinenkraft angetriebenen Schienenfahrzeugen, soweit diese von links kommen; kommen die Fahrzeuge jedoch von rechts, so haben sie die Vorfahrt. Sämtlichen Kraftfahrzeugen und sämtlichen durch Maschinenkraft angetriebenen Schienenfahrzeugen haben sie die Vorfahrt zu lassen, gleich, ob sie von rechts oder von links kommen. An den zu b) genannten Kreuzungen haben sämtliche sich auf der bevorrechtigten Straße bewegenden Fahrzeuge die Vorfahrt gegenüber sämtlichen Fahrzeugen, die ihre Fahrbahn kreuzen wollen (also z. B. auch der Radfahrer oder der Fuhrwerksführer oder der Führer eines Handwagens gegenüber jedem Kraftfahrzeug, das diese Straße kreuzt).

Nach ministerieller Anordnung gelten die Fernverkehrsstraßen gleichfalls als bevorrechtigte Straßen; die Fernverkehrsstraßen sind durch ihre schwarzen Verkehrsstraßen-Nummernschilder kenntlich. An sämtlichen Kreuzungen dieser Straßen werden daher demnächst kurz vor der Kreuzung mit bzw. Einmündung in die Fernverkehrsstraße die erforderlichen vorfahrtregelnden Verkehrszeichen aufgestellt werden, und zwar das Verkehrszeichen „Vorfahrt auf der Hauptstraße achten" (ein auf der Spitze stehendes weißes Dreieck mit roten Rand). Die diesen Kreuzungen regelt sich die Vorfahrt, wie oben zum Schluß dargelegt. Soweit in Zukunft auch über die Fernverkehrsstraßen hinaus an anderen Kreuzungen das gleiche vorfahrtregelnde Verkehrszeichen oder auch ein anderes, die Vorfahrt in gleicher Weise regelndes Zeichen aufgestellt werden wird, regelt sich die Vorfahrt ebenfalls in der zuletzt dargelegten Weise. Andere, die Vorfahrt in gleicher Weise regelnde Verkehrszeichen sind nur noch „Hauptverkehrsstraßen" (ein auf der Spitze stehendes weißes Viereck mit roter Umrandung) und „Straße erster Ordnung" (zwei auf der Spitze stehende, ineinandergeschobene weiße Vierecke mit rotem Rand).

Zwei Professoren verlassen Halle

D. Ernst Kohlmeyer und Dr. Dr. Schultze.

Professor D. Ernst Kohlmeyer, der an unserer Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Kirchen-, Dogmengeschichte und christliche Archäologie lehrt, wird, wie wir hören, auf seinen Antrag an die Universität Bonn versetzt. Er wurde 1911 Privatdozent in Göttingen, 1916 außerordentlicher und 1920 ordentlicher Professor in Kiel und 1926 ordentlicher Professor in Breslau. 1930 kam er als Nachfolger von Geheimrat Professor D. Ficker als ordentlicher Professor nach Halle. Sein besonderes Forschungsgebiet ist die Reformationsgeschichte. An seine Stelle tritt Professor D. Ernst Wolf aus Bonn, der 33 Jahre alt ist und in Bonn Kirchen- und Dogmengeschichte des Mittelalters lehrte. 1925 wurde er Privatdozent in Rostock und 1931 ordentlicher Professor in Bonn. Sein besonderes Forschungsgebiet ist ebenfalls die Reformationsgeschichte. Professor Dr. Dr. Schultze, der von Königsberg auf den Lehrstuhl für Philosophie und Psychologie an der Martin-Luther-Universität versetzt worden war, hat seine Lehrtätigkeit hier eingestellt und ist wieder nach Königsberg zurückgegangen. Wie wir hören, wird Professor Dr. Schultze auf seinen Antrag von der Verpflichtung, Vorlesungen zu halten, entbunden werden.

Provinzialstraße Halle—Leipzig wieder fre

Es ist jetzt fast genau ein Jahr her, daß die Provinzialstraße Halle—Leipzig über Meiedburg wegen der Arbeiten für die Reichsautobahn gesperrt werden mußte. In diesen Tagen ist der Bauabschnitt der Provinzialstraße durch Fertigstellung der Brücke über die Autobahn wieder für den Verkehr freigegeben worden. Einige kleinere Arbeiten sind noch zu vollenden, aber man fährt bereits wieder über diese neue Betonbrücke, deren Benutzung es ermöglicht, unter Umgehung der Schleudiger Ortsenge Leipzig—Gohlis innerhalb 40 bis 50 Minuten bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometer zu erreichen.

1200 Luftschutzhauswarte werden vereidigt.

Am Mittwoch, dem 6. März, findet, wie wir erfahren, im „Reichshof" durch die Ortsgruppe Halle im Reichsluftschutzbund die Verpflichtung von 1300 Hauswarten statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0006

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1935 / Nummer 51
Freitag, 1. März

Der Bammelmarsch nach Almrich

Ein schöner Brauch der Abiturienten in Pforte

Auf der Straße von Pforte nach Almrich, zwischen den hohen Pappeln, bewegte sich ein seltsamer Zug im Gänsemarsch. Es ist der traditionelle Bammelzug der Abiturienten von Schulpforte.

Von dem „Schriftlichen“ ziehen die Abiturienten zum „Bammel“ nach Almrich. Im Gänsemarsch ziehen sie singend durch Almrich bis zum „Goldenen Adler“, der Stammkneipe alter Generationen. Im „Adler“ nimmt jeder einen „Topp Bier“ in die Hand, und dann bewegt sich der Zug feierlich schweigend zur Brücke über die kleine Saale. Man setzt sich auf das Brückengeländer, bammelt mit den Beinen und singt das „alte Bammellied“, immer den Topp Bier in der Hand. Nach dem Lied trinkt jeder ein paar Schluck Bier, den Rest opfert er den „Göttern“, indem man ihn in das Wasser kippt, auf ein gutes Gelingen. Die Almricher kennen diesen Anblick schon, und wenn die Pfortenschüler kommen, läuft jung und alt zusammen, um sich dieses komische Schauspiel nicht entgehen zu lassen. Nach diesem Bammel auf dem Brückengeländer zieht der Zug wieder feierlich schweigend zum „Adler“. Während des Hin- und Rückmarsches zur Brücke und während des Bammels darf keiner der Abiturienten ein Wort sprechen, auch jegliches Husten, Räuspern, ja selbst Lachen ist nach altem Brauch verboten. Wer es dennoch tut, fällt durch! So heißt die Regel. Erleichtert nach der langen Qual des Schweigens atmet man im „Adler“ wieder auf und sitzt bei einem Glase Wein in fröhlicher Runde noch ein Stündlein beisammen.

Im Dunkeln zieht man dann heimwärts der Pforte zu, die Brust von Mut geschwellt, und jeder Bammel (denn Bammel ist auch der eigentümliche Druck auf den Magen, den man als Abiturient gewöhnlich hat) ist geschwunden.

Diese Tradition stammt aus der Zeit, da frühere Generationen nach Almrich „prellten“ (das heißt: heimlich über die Mauer kletterten und verschwanden), und im „Adler“ kneipten.

Rehbraun und rostrot

Um die alten Volkstrachten im Harz.

Im Auftrage des Ministerpräsidenten Klagges tagte in Braunschweig der Stab für Volkskultur, Volkskunst und Volksbrauch des Landesverkehrsverbandes Harz. Die überall in Gang gekommenen Bestrebungen zur Wiedereinführung alter Volkstrachten haben für das Harzgebiet bereits zur Schaffung der Trachtenentwürfe geführt, die auf der Tagung bekanntgegeben wurden. Die Entwürfe wurden zusammen mit Richtlinien unter Anlehnung an die historischen Trachten endgültig gestaltet. Danach gilt für die Männertracht einheitlich für den gesamten Harz die rehbraune Farbe, die Farbe der alten Harzer Zuppeljacke. Der Rock erhält Aufschläge in grün oder schwarz, im Oberharz mit Rüschen auf dem Oberarm, angelehnt an den alten Bergmanns- und Kuhhirten-Kittel. Die Hose für den Oberharz hat die Form der etwas überfallenden Pumphose mit seitlicher Verschnürung und farbiger oder grüner Biese. Allgemein werden Hirschhorn-Knöpfe benutzt. Als Fußbekleidung werden rindlederne schwarze Halbschuhe getragen, als Kopfbedeckung ein grauer oder graugrüner Lodenhut mit Kordel. Die Schaffung einer Sonntags- und Festtagstracht wird vorbereitet. Bei den Frauentrachten wurde für den Oberharz ein rostroter oder grüner Rock vorgesehen. Die Bluse ist weiß, bestickt oder mit Streifen besetzt. Für den Sommer wird ein Mieder aus Rohleinen mit kurzem Jäckchen und Rüschen auf den Aermeln getragen. Die Sommerarbeitskleidung besteht aus grauen oder rostroten leinenen Kleidern oder Miederjäckchen mit einfachem grauen Rücken. Für den Nord-, Süd- und Westharz werden schwarzrotgestreifte Röcke aus handgewebten Stoffen mit schlichten roten oder schwarzen Jäckchen angegeben. Zum Ausputz wird Harzer Klöppelspitze verwendet.

Generalmajor a. D. von Monteton 75 Jahre

Am 28. Februar vollendete der jetzt in Ilsenburg im Ruhestand lebende Generalmajor Baron Digeon von Monteton sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar gehörte von 1879 bis 1905 dem Offizierkorps des anhaltischen Infanterie-Regiments 93 an und war lange Zeit persönlicher Adjutant des Erbprinzen von Anhalt.

95 Jahre alt und Ur-Ur-Großvater

Seltener Geburtstag in Amesdorf.

Am Donnerstag feierte der älteste Einwohner von Amesdorf, Christian Krause, seinen 95. Geburtstag in noch geistiger und körperlicher Frische. 57 Jahre war er als Aufseher beim verstorbenen Geheimrat Wagner auf der Domäne Warmsdorf tätig. Urkunden zeugen vom silbernen und goldenen Dienstjubiläum. Ein ihm von seinem damaligen Brotherrn zugestandenes verbrieftes Altersrecht bekommt Herr Krause auch heute noch. Zu erwähnen ist, daß Krause vor nicht allzulanger Zeit Ur-Ur-Großvater geworden ist. Die Zeitung liest er noch regelmäßig ohne Brille, auch sein Pfeifchen raucht er täglich. Im Sommer unternimmt er täglich einen Spaziergang. An den Geschehnissen im Orte nimmt er regen Anteil.

Im Lichtspielhaus einem Herzschlag erlegen.

Um dem Vortrag des Grafen Luckner, mit dem er kameradschaftlich verbunden war, beizuwohnen, begab sich der frühere Baumschuleninspektor Gottlob Fichter aus Schkeuditz in das Lichtspielhaus. Kurz vor Beginn des Vortrages wurde Fichter von einer Ohnmacht befallen, aus der er nicht wieder erwachte. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

Geräuschlose Todesuhr von Bernburg

Die Erfindung einer Höllenmaschine vor 60 Jahren und die Katastrophe

Das Ableben des Turmuhrfabrikanten und Mechanikers Hugo Fuchs in Bernburg ruft ein Ereignis in die Erinnerung, das zu den furchbarsten Katastrophen des vorigen Jahrhunderts gehört. Anläßlich der Leipziger Messe 1875, also vor jetzt 60 Jahren, wurde von einem Deutsch-Amerikaner Thomas bei Fuchs ein Uhrwerk in Auftrag gegeben, das nach besonderen Angaben konstruiert werden sollte. Fuchs, dessen alte Firma einen guten Ruf genoß, hatte auf der Wiener Weltausstellung 1873 ausgestellt und damals die Bekanntschaft von Thomas gemacht. Dieser hatte sich als Großwebereibesitzer aus Amerika vorgestellt und wünschte angeblich für seine Fabrik einen einer Uhr ähnlichen Apparat mit unbedingt geräuschlosem Gang, der zu einer bestimmten Zeit einen Hammerschlag auslösen sollte, wie etwa beim Läutewerk einer Weckuhr.

Der Sohn löste die Aufgabe

In Wien wurde man sich nicht einig, vielleicht deshalb nicht, weil der alte Fuchs sich wohl nicht getraute, einen solchen komplizierten Apparat herzustellen. Zwei Jahre später auf der Leipziger Messe war der Sohn von Fuchs anwesend, und dieser zeigte lebhaftes Interesse für den Wunsch des Amerikaners, übernahm den Auftrag und konnte nach Halbjahresfrist den Apparat, dessen Brauchbarkeit durch mehrfache Proben erwiesen wurde, abliefern, ohne allerdings zu ahnen, welches furchtbare Verbrechen mit demselben beabsichtigt war. Thomas, der sich den Anschein eines durchaus soliden Geschäftsmannes gab, war nämlich ein Verbrecher abgefeimtester Art, der einen großen Versicherungsbetrug plante.

Er ließ anfangs Dezember 1875 in Bremerhaven eine Anzahl sehr hoch versicherter Kisten an Bord des Lloyddampfers „Mosel“ schaffen, deren Inhalt aus Erde und Steinmaterial bestand. In einer weitern Kiste befand sich auf der einen Seite ein großes Quantum Sprengstoff und auf der anderen die geräuschlos gehende und so eingestellte Uhr, daß sie mitten auf dem Ozean den Sprengstoff zur Entzündung bringen und das Schiff in die Luft sprengen mußte. Dann war für Thomas die Versicherungssumme fällig. Durch ein Versehen bei der Anbordschaffung entglitt die Dynamitkiste aber den Händen der Transporteure und dadurch erfolgte die Explosion schon auf dem Hafenkai.

Die Wirkung war furchtbar

Rund 10 Personen wurden getötet und viele andere schwer verletzt, darunter Thomas selbst, der einige Tage später im Krankenhause verstarb. Auf dem Sterbebette legte er ein volles Geständnis ab und nannte die Firma Fuchs als Hersteller der Höllenmaschine.

50 Nachbildungen der Höllenmaschine

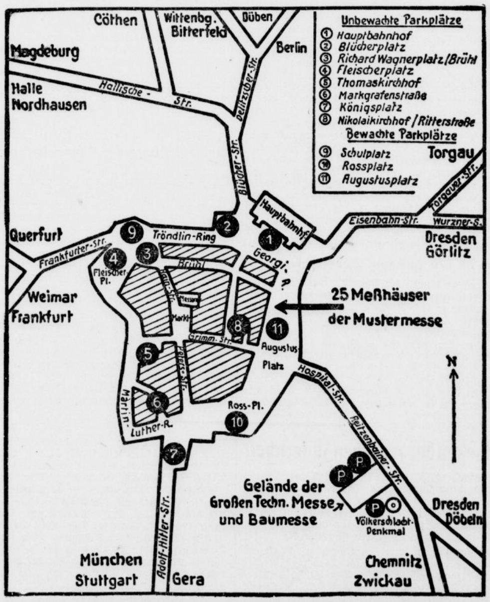
Die Katastrophe erregte derartiges Aufsehen in der ganzen Welt, daß Fuchs für etwa 50 Museen, Schaustellungen die Nachbildungen der Höllenmaschine anfertigen mußte. Kaiser Wilhelm I. befahl Fuchs zu sich und ließ sich über das Uhrenwerk einen ausführlichen Vortrag halten. Den gleichen Vortrag hielt er dann vierzehn Tage lang jeden Abend in Kastans Panoptikum.

Fuchs, der durch die Höllenmaschine weit bekannt wurde und sogar in einem Konversationslexikon Erwähnung fand, ist dieser Tage hoch betagt in seinem Geburtsort Bernburg gestorben. Pm.

Wegen 24 Mark erschossen.

Sangerhausen. Hier erschoß sich der Kassenbote W., Vater von zwei Kindern. Der Grund war eine Kassendifferenz von 24 Mark und 30 Pfennig.

Der Kraftwagenverkehr zur Leipziger Messe



Auf Grund des gesteigerten Automobilverkehrs zu den letzten Leipziger Messen sind für die am 3. März beginnende Leipziger Frühjahrsmesse 1935 sowohl im Innern der Stadt als auch beim Gelände der Großen Technischen Messe und Baumesse am Völkerschlachtdenkmal neue Parkmögilchkeiten geschaffen worden. Die hauptsächlich in Frage kommenden Parkplätze sind auf der Skizze angegeben. Die Leipziger Polizei wird bemüht sein, den ortsfremden Kraftfahrern das Zurechtfinden in der Messetadt, wo es nur geht, zu erleichtern und den enormen Straßenverkehr zur Zufriedenheit aller Meßbesucher abzuwickeln.

Zentrale für Rosenforschung

Sangerhausen bleibt Deutschlands Rosenstadt.

Der Verein der Deutschen Rosenfreunde hat auf seinem diesjährigen Kongreß in Uetersen die Schaffung einer wissenschaftlichen Forschungsstelle für Rosen unter der Leitung des Vereins Deutscher Rosenfreunde beschlossen. Ohne große Debatten wurde selbstverständlich die deutsche Rosenstadt Sangerhausen zur Zentrale für Rosenforschung bestimmt. Keine Stadt erscheint uns geeigneter, diese Versuchsstelle in ihren Mauern zu beherbergen, wie die Kreisstadt in der Goldenen Aue. Der Sangerhäuser Züchterfleiß genießt Weltruf und das 50 Morgen große Rosarium der Stadt mit seinen 400 000 Rosen zieht eine große Besucherzahl in den Rosenmonaten in seinen Bann. Neuerdings hat die Stadtverwaltung dem Rosarium einen acht Morgen großen Versuchsgarten angegliedert, in dem Neuzüchtungen von Rosen ständig unter fachkundiger Aufsicht geprüft werden. Hauptzweck der Zentralstelle für Rosenforschung ist selbstverständlich in erster Linie eine Kontrolle des gesamten Rosenbaus, um auf diese Weise schlechte Sorten auszumerzen und nur wirklich gute Rosenneuheiten zum Handel zuzulassen. Zum Leiter dieser neuen Forschungsstelle ist der Botaniker Dr. H. von Rathlef beauftragt worden. Dr. von Rathlef kommt aus Halle und weilt bereits in Sangerhausen, um die Vorbereitungen für die Neuerrichtung des Instituts mit aller Gründlichkeit zu betreiben. Der Leiter verspricht sich von seiner neuen Aufgabe außerordentlich gute wissenschaftliche Erfolge. Das Material, welches er zu seinen Forschungen in Sangerhausen vorfindet, ist eine Garantie für züchterischen Erfolg.

Saarfeiern in der Stadthalle

Rundfunkübertragungen in Magdeburg.

Für die am 1. März stattfindende Rundfunkübertragung der Saarfeier hat Oberbürgermeister Dr. Markmann angeordnet, daß die Stadthalle der Magdeburger Bürgerschaft zur Teilnahme an der Rundfunkübertragung frei zur Verfügung gestellt wird.

Moderner Robinson in Burgörner

„Höhlenmensch“ nicht mehr zeitgemäß.

Ein junger Erwerbsloser von hier hatte sich im „Lindenholz“ eine Höhle gebaut, die mit Brettern und Stroh ganz wohnlich eingerichtet war. Die Ortspolizeibehörde bereitete dem Treiben dieses modernen „Robinson“ jedoch bald ein Ende und verschaffte ihm ein anderes Unterkommen.

Mit den Kleidern hängen geblieben

Tödlicher Betriebsunfall in Pristäblich.

In der Kiesbaggerei in Pristäblich bei Düben wurde der 20jährige Arbeiter Alfred Guthe von einer Lokomotive der Betriebsbahn überfahren, weil er versehentlich mit den Kleidern an einer Kipplore hängen geblieben und zu Fall gekommen war. Guthe war sofort tot.

Von Pferden geschleift

Aber dennoch unverletzt davon gekommen.

Im nahen Döbernitz bei Delitzsch scheuten die Pferde des Bauern Sebastian, so daß der Arbeiter K. Quetsch unter den Wagen geriet und, da er sich die Leine um die Hände gewickelt hatte, in dieser unglückseligen Stellung in rasendem Tempo durch den halben Ort geschleift wurde. Als die Pferde vor der Hoftür stehenblieben und man den Geschirrführer aus seiner Lage befreien konnte, stellte sich heraus daß zwar seine Kleidung durch den Straßenschmutz nicht besser gewrden war, im übrigen hatte er aber weder äußere noch innere Verletzungen davongetragen.

Steuersenkung trotz Mehrausgaben

Und dennoch Aufbauarbeit in Sandersdorf.

Der Industriegemeinde Sandersdorf konnte für das laufende Steuerjahr durchweg die Sätze für die gemeindlichen Steuern senken. Es werden erhoben: 215 Prozent Grundvermögensteuer, 460 Prozent Gewerbeertragssteuer und 965 Prozent Gewerbekapitalsteuer. Trotzdem konnte die Gemeinde die Mittel für zwei weitere Lehrerstellen freimachen. Ebenso wurden die Ausgaben für sofort zu unternehmende Straßenarbeiten zur Verfügung gestellt.

Wernigeröder Zeitung und Intelligenzblatt

Ende Februar stellt das „Wernigeröder Tageblatt, Nationale Zeitung für Stadt und Kreis Wernigerode“, sein Erscheinen ein. Die Zeitung geht in den Verlag der Harzer Graphischen Kunstanstalt über, um mit der ältesten heimatlichen Ortspresse, „Wernigeröder Zeitung und Intelligenzblatt“ verschmolzen zu werden.

Eine große Hilfe für jede Küche
MAGGI^s Bratensoße
– die kochfertige Soße in haltbarer Form –

Eine gute Soße zu Braten, Gulasch, Schweinekotelett, Brattlopsen, falschem Hasen, Frikadellen, Leber, Nieren usw.

Einen Würfel Maggi's Bratensoße fein zerdrücken, 1/4 Liter Wasser dazugeben, auf nicht zu großer Flamme unter ständigem Rühren zum Kochen bringen und dann noch 3 Minuten bei kleinem Feuer ziehen lassen. Die nun fertige Soße zu dem beim Braten des Fleisches erhaltenen Bratensatz geben, gut damit verrühren und kurz aufkochen lassen.

Weitere Rezepte kostenlos von der MAGGI-Gesellschaft, Berlin W 35

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0007

Ein Rekord, der es in sich hat

Wie Steve Hamas Weltmeisterschaftsanwärter wurde.

Die Rekordliste der Professionalkämpfe von Steve Hamas zeigt mit aller Deutlichkeit, wie überaus schnell sich der Aufstieg des amerikanischen Boxers zur Weltklasse vollzogen hat. Steve Hamas wurde erst 1930 Berufsboxer, also im gleichen Jahre, als Max Schmeling im Kampf gegen Jack Sharkey Boxweltmeister wurde. Schmeling hatte damals schon fünf Jahre Arbeit im Professional-Boxsport hinter sich. In den Jahren 1930 und 1931 absolvierte Steve Hamas 27 Kämpfe, die er alle siegreich bestritt. 24 Kämpfe gewann er, zumeist schon in den ersten Runden, durch ko.-Entscheidungen. Nur in drei Kämpfen gab die Punktwertung den Ausschlag. Nach diesem sensationellen Aufstieg kamen in den Jahren 1932 und 1933 Kämpfe gegen die bessere Klasse. Steve Hamas kämpfte mit wechselndem Erfolg und errang seinen größten Sieg im Jahre 1934, als er in Philadelphia Max Schmeling nach Punkten schlagen konnte. Dieser Erfolg war der Wendepunkt in der Karriere des Amerikaners, dem sich damit die Anwartschaft auf einen Kampf um den Weltmeistertitel eröffnete. In Neuyork erhielt Steve Hamas dann noch Art Lasky zum Gegner, doch wurde auch dieser durch eine Punktniederlage ausgeschaltet. Steve Hamas rangierte nun auch in der amerikanischen Rangliste als Zweiter hinter Max Baer und war damit Herausforderer des Boxweltmeisters.

Im einzelnen zeigt die Rekordliste von Steve Hamas das folgende Aussehen:

1930: Vincent Babin gew. 1 Rd. ko., Tex Hamer gew. 2 Rd. ko., Chik McKinney gew. 1 Rd. ko. Jac McGegor 1 Rd. ko. Mario Campi gew. 8 Rd. Pkt.. Marion Campi gew. 10 Rd. Pkt., Hugh Shropshire gew. 2 Rd. ko., Steve Hayden gew. 1 Rd. ko., Wally Fraser gew. 2 Rd. ko., Ray Spiker gew. 3 Rd. ko., Cecil Myart gew. 6 Rd. ko.

1931: Steve Hayden gew. 1 Rd. ko., Man Mountain Erikson gew. 1 Rd. ko., Tilly Taverna gew. 2 Rd. ko., Joe Barlow gew. 6 Rd. ko., Al Morro gew. 2 Rd. ko., Ted Sandwina gew. 3 Rd. ko., Jerry Carfield gew. 1 Rd. ko., Frankie Morris gew. 7 Rd. ko., Miki de Santo gew. 1 Rd. ko., George La Rocco gew. 2 Rd. ko., Jim Russel gew. 1 Rd. ko., Armando de Carlos gew. 2 Rd. ko., Tommy de Stefano gew. 2 Rd. ko., George Smith gew. 6 Rd. ko., Hans Birkie gew. 6 Rd. Pkt., Tommy Loughran gew. 2 Rd. ko

1932: Lee Ramage verl. 10 Rd. Pkt., Tommy Loughran gew. 10 Rd. Pkt., Lee Ramage gew. 10 Rd. Pkt., Tommy Loughran verl. 10 Rd. Pkt.

1933: Tommy Loughran verl. 10 Rd. Pkt., Charlie Massera unentsch. 10 Rd. unentsch., Benny Miller gew. 4 Rd. ko., Lee Ramage unentsch. 10 Rd.

1934: Max Schmeling gew. 12 Rd. Pkt., Art Lasky gew. 10 Rd. Pkt.

Repräsentativkampf Brandenburg—Mitte

Die Handballgaue III (Brandenburg) und VI (Mitte) tragen am Sonntag, 17. März, auf dem Platz des SC. Charlottenburg in Eichkamp ein Spiel aus, für das die beiden Gaue ihre besten Kräfte abkommandieren werden. Der Reinertrag fließt dem Winterhilfswerk zu. An gleicher Stelle kommt am 17. März ein Fußballspiel zwischen zwei Berliner SA.-Mannschaften zum Austrag, außerdem befinden sich Start und Ziel der 2. Brandenburgischen SA.-Waldlaufmeisterschaft auf dem SCC.-Platz.

Jugend-Fuß- und -Handball

Fußball.

Jugend A 1. Giebichenstein-Sportbrüder gegen Wacker läßt darauf schließen, daß die Blauweißen den Sieger stellen werden. Eintracht und Döllnitz halten wir für gleichwertig: Borussia erwartet Post B und wird auch nach Kampf gewinnen können. Jugend B. Wacker Zörbig gegen Landsberg sollte den Platzbesitzern die Punkte bringen. Wacker-Halle muß sich anstrengen, um Ammendorf die Punkte abnehmen zu können. 98 und Sportfreunde werden für einen offenen Kampf Sorge tragen. Seine Spitzenstellung wird Favorit-Blauweiß gegen Dölau festigen. Bennstedt ist gegen Stedten als Sieger möglich.. Wansleben gegen Oberröblingen könnte den Platzbesitzern einen knappen Sieg bescheren. 96 erwartet Borussia; die Gäste haben Aussichten auf einen Sieg. Sportfreunde geht gegen Wacker 2. nicht aussichtslos in das Spiel.

Knaben. Wacker muß sich gegen Weise anstrengen, um weiter ungeschlagen zu bleiben. 98 gegen Sportfreunde ist ein Spiel mit ungewissem Ausgang. Borussia dürfte gegen 96 das Nachsehen haben. 98 2. gegen 96 2., Sportfreunde 2. gegen Wacker 4., Nietleben 1. gegen Wacker 2., Wacker 3. gegen Dölau 1, Eintracht 1. gegen Post 1., Freya-Passendorf gegen Weise 2.

Handball.

Jugend 1 B. Zwintschöna 2. **muß sich nur bemühen, ehrenvoll gegen Cröllwitz bestehen zu können;** ein zweistelliges Ergebnis für Cröllwitz ist nicht unwahrscheinlich. Canena wird der Reichsbahn den zu erwartenden Sieg nicht leicht machen. Zwintschöna 1. gegen Kleinkugel. Ein knapper Sieg der Platzbesitzer ist zu erwarten. Post hat gegen KTV. Aussichten auf einen knappen Sieg. Weise wird Wacker den Sieg schwer machen. 96 will MTV.-Eisleben die Punkte abnehmen. Etwas viel hat sich 96 2. gegen Cröllwitz vorgenommen. Als sicherer Sieger ist 98 gegen Giebichensteiner Turnverein zu erwarten.

Wacker Mädchen tritt gegen Borussia an. Ammendorf 1910 Knaben spielen gegen TV.-Ammendorf um die Punkte.

Phot.: Paramount

Caesar und Cleopatra.
Aus dem neuen amerikanischen Großfilm.

Um den Meistertitel der Kreisklasse

VfL-Merseburg und VfB-Schkeuditz / In der Kreisklasse steigt die dritte Pokalrunde

Mit Rücksicht auf die Terminnot, bis zum 10. März muß der Meister der 1. Kreisklasse gemeldet sein, hat die Kreisbehörde den Entscheidungskampf VfL. Merseburg—VfB. Schkeuditz auf den 3. März, also kommenden Sonntag vorverlegt.

Augenblicklich führt der VfL. Merseburg mit einem Minuspunkt zu seinen Gunsten vor dem VfB Schkeuditz. Dies ist wirklich kein Vorsprung, um dieser Meisterentscheidung mit der Theorie der Fußballkunst zu Leibe zu gehen. Immer wieder in solchen entscheidenden Kämpfen hat es sich gezeigt, daß Theorie und Praxis im Grunde verschiedene Wege gehen. Wie oft hat eine technisch bessere Elf vor dem unbeugsamen Kampf- und Siegeswillen des Gegners kapitulieren müssen. So wird denn auch am Sonntag zäher Kampfgeist, entschlossener Einsatz und nicht zuletzt Nervenstärke entscheidend den Ausgang beeinflussen.

VfL. Merseburg — VfB. Schkeuditz

stehen sich in Merseburg im letzten entscheidenden Kampf zur Meisterschaft gegenüber, Im ersten Treffen konnte Merseburg einen glücklichen 4:3-Sieg aus Schkeuditz entführen. Unverkennbar hat der VfL. in seinen letzten Spielen einen Formrückgang aufzuweisen. Der VfB. Schkeuditz ist zur Zeit in seiner Form beständiger. Außer dem Revanchegedanken, bringen sie auch noch große Meisterschaftshoffnungen mit nach Merseburg. Die Schkeuditzer bevorzugen das gradlinige Angriffsspiel mit gefährlichen Flügelstürmern, gestützt auf eine schlagsichere Hintermannschaft. Hierzu kommt der zähe entschlossene Kampfgeist dieser Elf bis zum Abpfiff. Die Merseburger stehen also vor einer schweren Aufgabe. Vorher spielen VfL. Merseb. 2.—Schkeuditz 2.

Abt. 3. Freya-Passendorf gegen Queis. Die Queiser unterlagen am Vorsonntag gegen Nietleben nur knapp 1:2; auch Freya wird sich gegen Queis anstrengen müssen. — Freya 2. gegen Queis 2.

Abt. 4. Müllerdorf-Zappendorf gegen Holleben-Delitz. Der Vorsonntagssieg der Zappendorfer über Teutschenthal hat bewiesen, daß die Mannschaft auf heimischem Boden ein tüchtiger Gegner ist.

Abt. 5. Wehlitz gegen Döllnitz. Wir glauben kaum, daß der Platzvorteil für Wehlitz zu einem Sieg über Döllnitz ausreicht. — Wehlitz 2. gegen Döllnitz 2. Ammendorf 3. gegen Fav. 3. — El. Mücheln 2. gegen Schotterey 2. — Wacker 2. gegen 96 2.

Um den Vereinspokal.

Es ist beachtlich, daß die 2. Kreisklasse in der dritten Pokalrunde noch 7 Mannschaften am Start hat, während sich für die 1. Kreisklasse nur noch 5 Mannschaften im Rennen befinden.

Schiepzig gegen Leuna. Hier hat die 1. Kreisklasse trotz Platzvorteiles gegen die neu verstärkte Leuna-Elf kaum Gewinnchancen.

Weise gegen Zörbig. Die größere Erfahrung in schweren Spielen hat entschieden Weise; doch verfügt Zörbig über ein solides Können, das auch ausreichen wird, um den Platzbesitzer zur Hergabe seines ganzen Könnens zu zwingen. — **Kayna gegen Halle 1910.** Auch hier liegt der Fall ähnlich, erst vor kurzem warf Halle 1910 die hallischen Favoriten aus dem Rennen; ob es ihnen in Kayna gelingt, haben sie zu beweisen. — **Gieb.-Sportbrüder gegen Braunsdorf.** Die Geiseltaler haben hier in Halle eine schwere Aufgabe zu lösen. Spielen sie in bester Form, dann hat Halle noch nicht gewonnen. — **Canena gegen Sandersleben.** Hier stehen sich zwei bisher ungeschlagene Abteilungsmeister aus der 2. Kreisklasse gegenüber. Beide werden bis zum Abpfiff alle Gelegenheiten für einen Sieg auszuwerten versuchen. — **Brachstedt gegen Amsdorf.** Wohl gilt Amsdorf als Favorit, aber schwer genug wird Brachstedt ihnen den Sieg doch machen.

Freundschaftsspiele: Sportfreunde Res. darf Osmünde 1. nicht unterschätzen. — Sportfreunde 3. gegen Osmünde 2. — Wörmlitz gegen Eintracht läßt guten Sport erwarten. — SC. 32 empfängt Ostrau mit zwei Mannschaften. — Im Spiel Sportcl. Teutschenthal gegen VfL.-Dölau hat Dölau die größeren Gewinnchancen. — Teutschenthal 2. gegen Dölau 2. — 98 Ref. wird gegen Olympia 1. keinen leichten Stand haben. — 98 3. gegen Olympia 2.

Dritte Sitzung des Olympia-Kongreß in Oslo

Ein Vorstoß in der Amateurfrage / Stilehrer als Professionals

Das Internationale Olympische Komitee hielt am Donnerstag in Oslo seine dritte Arbeitssitzung ab, die ein umfangreiches Programm erledigte. Ausgedehnte Debatten gab es im Anschluß an den Bericht der Amateur-Studienkommission und schließlich auch einen Beschluß, der eines gewissen sensationellen Einschlags nicht entbehrt. Norwegens Vertreter hatten eine klare Formulierung des Amateurbegriffes im Skisport verlangt und den Antrag eingebracht, daß Skilehrer oder solche Amateurtrainer, die ihre Ski-Lehrtätigkeit gegen Entgelt ausüben, nicht mehr als Amateure zu betrachten sind. Dieser Antrag wurde auch angenommen. Dem Internationalen Skiverband wird man anheimgeben, eindeutige Richtlinien auszuarbeiten, um jede Hintertür zu vermeiden, die es den in Frage kommenden Skilehrern ermöglichen könnte, trotz Bezahlung auch weiterhin als Amateur zu gelten. — Ein weiterer Antrag, von dem schwedischen Delegierten Edström eingebracht, der sich gegen übertriebenen Spesenersatz für Eiskunst- und Eisschnelläufer richtete, wurde zunächst in großen Zügen besprochen, ohne daß es zu einem Beschluß gekommen wäre. — In der Frage des Olympischen Fußballturniers nahm die Versammlung den Standpunkt ein, daß nur solche Spieler teilnahmeberechtigt sein dürfen, die keinen Ersatz für entgangenen Lohnausfall noch sonst irgendwie geartete Entschädigung erhalten.

Warnung an den Hochschul-Sportverband.

Recht eingehend wurde die Lage im internationalen Hochschulsport besprochen. Nach der seit langen Jahren bestehenden, etwas eigenartigen Einstellung des Internationalen-Studentensport-Verbandes, der seine Hauptaufgabe darin sehen zu müssen glaubte, die Politik in den Vordergrund zu stellen, hielt es das IOK. für angebracht, sich eindeutig zu dieser Frage zu äußern. Das IOK. wird den internationalen Studentensportverband in Zukunft nur dann stützen und die Bestrebungen des internationalen Hochschulsportes fördern, wenn der Verband in absolutem Einklang mit den internationalen Sportverbänden unter Ausschaltung jeglicher politischer Betätigung arbeitet. Wie erinnerlich, führte die Einstellung des Studentenverbandes seiner Zeit zum Austritt der deutschen Studenten.

Olympia-Pokal an Griechenland.

Seit dem Jahre 1906 vergibt das IOK. alljährlich den Olympischen Pokal für Verdienste um die Sache der Leibesübungen Unter den 29 Verbänden und Personen der verschiedensten Länder, die bisher mit dieser Auszeichnung bedacht wurden, fehlte eigenartiger Weise bisher Griechenland, obwohl gerade die dortigen Sportverbände an der Wiedererstehung der Olympischen Spiele nicht geringen Anteil haben. Der Beschluß, den Pokal diesmal an den Griechischen Sport- und Gymnastik-Verband zu vergeben, fand daher bei allen Delegierten nur freudige Zustimmung.

Keine Teilung der Olympischen Spiele.

Bedeutungsvoll ist der Beschluß, an Einheit für Zeit und Ort für die Feier der Olympischen Spiele festzuhalten, d. h. zu vermeiden, Winter- bzw. Sommerspiele in verschiedenen Ländern durchgeführt werden. Für die Abhaltung der olympischen Kongresse wurde die Festsetzung bestimmter Daten nicht für notwendig erachtet. Eine Reihe weiterer kleinerer Anfragen betragen Einzelheiten der Durchführung der Spiele. Hierbei wurde beschlossen, daß die Nationen beim Einmarsch in Zukunft ihre eigenen Fahnen, also nicht die vom Veranstalter gestellten, mitführen dürfen. Diese Fahnen der Nationen sollen nach Abschluß der Spiele mit einem Erinnerungsbande geschmückt werden. — Auch über die Beteiligung der Frauen wurde gesprochen. Es bezog sich dies jedoch nicht auf 1936, da dieses Programm ja bereits feststeht. Die Meinungen gingen hier erheblich auseinander, doch sprachen sich die deutschen Delegierten Lewald und Halt für eine Beibehaltung der Frauenwettbewerbe aus. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Preisschießen der deutschen Jägerschaft

Am Sonnabend, 2. März 1935, wird im Schießhaus Birkhahn in Diemitz das erste der vom Reichsjägermeister Goering angeordneten Preisschießen um die Plaketten der deutschen Jägerschaft unter den Jagdscheininhabern des Stadtkreises Halle stattfinden. Die Teilnahme an diesem Wettbewerb ist freiwillig.

Ein Probeschießen am vergangenen Mittwoch zeigte, welch hohe Leistungen am Tage des Preisschießens zu erwarten sind. Außer den Plaketten winken den besten Jagdschützen der Stadt Halle wertvolle Ehrenpreise, die von vielen Seiten dem Kreisjägermeister aus Anlaß des Plakettenschießens zur Verfügung gestellt sind. Die Preisverteilung wird am gleichen Tage im Birkhahn stattfinden.

Erfolgreichste Schule: Latina

Um das Geräteturnen in den höheren Schulen der Stadt Halle zu fördern und um die Schulen für die Miteldeutschen Schülerkampfspiele 1935 besser vorzubereiten als bisher, fanden am 26. Februar in der großen Turnhalle der Franckeschen Stiftungen Gerätewettkämpfe statt. Es waren für 4 Altersklassen Vier- bzw. Sechs-Kämpfe und Riegenkämpfe ausgeschrieben. Das Ergebnis war folgendes:

Vierkampf, Klasse IV (Jahrgang 1923 **und jünger**): 1. Hoffmann (St. O. R.) 53 Punkte; 2. Schwartzkopff (Latina) 52 P.; 3. Storr (St.O.R.) 43 P. — **Vierkampf, Klasse III** (Jahrgänge 1921 und 1922): 1 Schmidt (Latina) 65 P.; 2. Günther (Latina) 63 P.; 3. Osterloh (Latina) 53 P. — **Riegenkampf, Klasse IV:** 1. Latina 278,2 P.; 2. Städtische Oberrealschule 272 Punkte. — **Riegenkampf, Kl. III:** 1. Latina 2. Riege, 255 P.; 2. Städtische Oberrealschule, 1. Riege 187 P.; 3. Latina, 1. Riege 163,5 P. — **Vierkampf, Klasse II** (Jahrgänge 1920 und 1919): 1. Scheffel (St.O.R.) 72 Punkte; 2. Rehnus (Franck.O.R.) 59 P.; 3. Zorn (Stadtgymn.) 55 P. — **Sechskampf, Klasse I** (Jahrgang 1918): 1. Schmidt (St.O.R.) 90 P.; 2. Busch (Latina) 89 P.; 3. Roßmann (Stadtgymn.) 81 P. — **Riegenkampf, Klasse I u. II:** 1. Reformrealgymnasium 273 P.; 2. Stadtgymnas. 227 P.; 3. Francke'sche Oberrealschule 217 Punkte.

Cramm besiegt Brugnon.

Im weiteren Verlauf des Tennisturniers in Monte-Carlo gelangte der deutsche Spitzenspieler Gottfried v. Cramm durch einen nicht gerade leicht errungenen 7:5-, 7:5-Sieg über den Franzosen Brugnon unter die „letzten Acht". Weiter seien aus dem Männereinzel noch folgende Ergebnisse erwähnt: Palmieri (Italien) — Torlowski (Polen) 6:2, 6:2, Lesueur (Frankreich) — Ellmer (Schweiz) 2:6, 6:3, 6:3, Hebda (Polen) — Rado (Italien) 9:7, 6:4 und Austin (England) gegen Lotan (England) 6:4, 6:4.

Die Sp.Vg. Fürth

wollte ihr erstes Freundschaftsspiel nach Erringung der Meisterschaft in Bayern am Sonntag in Leipzig gegen die Leipziger Spielvereinigung austragen, doch ist das Spiel jetzt abgesagt worden, da die „Kleeblätter" nicht in bester Besetzung hätten antreten können.

Reichhaltiges Hockeyprogramm

Der kommende Sonntag bringt ein reichhaltiges und vielseitiges Hockeyprogramm. Auch hat man diesmal mit der Ansetzung der vereinbarten Treffen eine glückliche Hand gehabt, insofern, als sich der Anhänger des Hockeysportes ohne großen Zeitverlust mehrere Spiele ansehen **kann. Auf der Nachtigalleninsel** spielen

THC. I. H.—Halle 96 I. H.

Den Schwarzgrünen steht der Vorteil des eigenen Spielfeldes zur Seite. Auch scheint uns die Elf der der Platzbesitzer im Durchschnitt besser besetzt zu sein. Bei Halle 96 macht sich von Saison zu Saison die Ueberalterung der Herrenmannschaften bemerkbar. In technischer Hinsicht behaupten sich die Spieler, doch Schnelligkeit und Ausdauer ließen nach und so mußten dann nach dem Wechsel stets dem Gegner das Feld überlassen. Trotz aller eifrigen Bemühungen wird es eine knappe Niederlage der 96er Herren geben. Das gleiche trifft auch für das Spiel

Schwarz-Weiß II. H.—Halle 96 II. H.

zu. Auch hier wird die Mannschaft der 96er im geschlagenen Felde enden, denn die große Auswahl an gleichwertigen Spielern bei Schwarzweiß hat eine recht spielstarke Besetzung zur Folge.

Schwarz-Weiß-Senioren—Leuna I. H.

kreuzen auf der Ziegelwiese die Schläger. Die Turner aus Leuna haben eine sehr flinke und durchschlagskräftige Mannschaft zur Verfügung. Hier wird es einen Kampf ausgefeilter Technik gegen ungestümer Angriffsgeist geben. Im einzigsten Damenspiel des Tages spielen auf der Nachtigalleninsel

THC. I. Da.—Halle 96 I. Da.

gegeneinander. In diesem Treffen werden sich die Spielerinnen besonders anstrengen. Winkt doch den Akteuren eine Berücksichtigung bei der Aufstellung der Bezirksmannschaft anläßlich des am 31. März in Halle stattfindenden Gau-Damenturnier. Im obigen Spiel ist mit einem offenen Verlauf zu rechnen. Die Jugend- und Knabenmannschaften des Tennis-Hockey-Club treten gegen den Leipziger Sport-Club an.

DDAC, Gau 18, nach Saarbrücken

Auch der Gau 18 Mitte im DDAC. sandte unter Führung des Gausportleiters Hüttemann, Bernburg eine Sendbotenmannschaft zur Feier der Rückgliederung der deutschen Saar nach Saarbrücken. Zwei Wagen mit sechs Klubkameraden beteiligten sich an der Fahrt, die über Eisenach—Frankfurt a. M. nach Kaiserslautern führte, von wo am 1. März, morgens 8.30 Uhr alle Saarstaffeln des DDAC. geschlossen unter der Führung des Präsidenten Freiherrn von Egloffstein nach Saarbrücken über Homburg abfahren.

Goebbels besichtigt das Olympiastadion.

Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte am Mittwochnachmittag die im mächtigen Vorwärtsschreiten befindlichen Arbeiten zum Olympia-Stadion unter Führung des Architekten March. An der Besichtigung nahmen u. a. teil Staatssekretär Grauert, Staatskommissar Dr. Lippert, Oberregierungsrat Mahlow, Dr. Winter von der Reichsbahnzentrale und der Pressereferent im Propagandaministerium Dürr. Der Minister gab seiner Befriedigung Ausdruck über das bisher Geleistete und gab selbst verschiedene Anregungen für die weitere Arbeit.

Mit dem Sonderzug nach Berlin

Die Internationale Automobil- und Motorradausstellung in Berlin hat in allen Volksschichten unseres Vaterlandes einen so großen Widerhall gefunden, daß aus allen Teilen des Reiches Sonderzüge nach der Reichshauptstadt fahren, um möglichst vielen Interessenten den Besuch der Autoschau zu ermöglichen. Auch die Reichsbahndirektion Leipzig hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt und ließ von Halle aus am Sonntag einen Sonderzug nach Berlin fahren. Der Zug war ausverkauft. Pünktlich versammelten sich die Fahrgäste um 7 Uhr auf dem Bahnhof..

Auf dem neuen Bahnsteig I a standen die gut geheizten Wagen bereit, um die 900 Personen schnell nach der Reichshauptstadt zu bringen. Der Mitropa-Küchenwagen versorgte während der zweistündigen Fahrt alle die mit Kaffee und Frühstück, die sich daheim zu spät aus dem Bett gefunden hatten. Während der Fahrt wurden von der Reiseleitung Eintrittskarten für die Ausstellung am Kaiserdamm verkauft; 700 Tageskarten fanden schnellen Absatz. Als besonders angenehm wurde es empfunden daß diesmal der Sonderzug bereits um 21.20 Uhr die Rückreise von Berlin nach Halle antrat. Die Fahrgäste aus der Umgebung unserer Stadt haben auf diese Weise um 11.30 Uhr in Halle noch alle Zuganschlüsse erreichen können. Bei dem über Erwarten starken Besuch der Autoschau am Sonntag (100 000 Menschen sahen die Erzeugnisse der Automobiltechnik!) und bei herrlichem Frühjahrssonnenschein vergingen die Stunden in Berlin nur zu schnell.

Rennen zu Auteuil.

1. Rennen: 1. Toledo, 2. Similor, 3. Pop. Tot. 64, Pl. 19, 20, 17. 2. Rennen: 1. Fleche III, 2. Enfantin, 3. Ibis VIII. Tot. 24, Pl. 21, 28. 3. Rennen: 1. Bout de l'An 2. Tric Trac, 3. Bourbonais. Tot. 85, Pl. 25, 49, 20. 4. Rennen: 1. Gerodimos, 2. Le Fetiche II, 3. Espalion. Tot. 46, Pl. 19, 21. 5. Rennen: 1. Lord Esser, 2. Hetival, 3. Louvigny. Tot. 45, Pl. 17, 15. 6. Rennen: 1. Dideric, 2. Diplomate, 3. Filali. Tot. 32, Platz 13, 14, 13.

Voraussagen für Enghien, 2. März.

1. Burmi Captain Shaw, 2. Porte Beine III — Vaugrenier, 3. Montecansino — Cracovienne, 4. Gras Double — Fils de Mars; 5. San Marco — Javron, 6. El Syba — Mimoun.

Vereinsnachrichten

Hall. Sportv. 98. Morgen, Sonnabend, 2. März, steigt der große Gesindeball im Klubhaus. — Zur heutigen Saarfeier treffen sich alle 98er am Stellplatz Thüringer Straße. — Am 25. März findet eine außerordentliche Versammlung statt.

KTV. (Handball). Spiele am Sonntag, 3. März: 1. — Schkeuditz (Treffp. 1.30 Uhr Rudolf-Jordan-Platz); Jgd.—Post (Treffpunkt 10.15 Uhr Reilstraße, Wittekind). — Nach Schkeuditz fahren wir mit Omnibus. Pünktl. 1.30 Uhr erscheinen, auch die Begleiter.

Hall. Turn- u. Sportv. (Handball). Der Kameradschaftsabend am Sonnabend fällt aus und wird auf den 9. März verlegt. Spiel am Sonntag, 3., 3. Knab. gegen Diemitz Knab. in Diemitz 9.30 Uhr. Treffpunkt 8.45 **Uhr Hindenburgbrücke.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0008

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1935 / Nummer 51
Freitag, 1. März

Adel der Leistung

Staatsrat Jordan zum Reichsberufswettkampf.

Als in den Tagen des Zusammenbruchs einstiger Größe der Führer Adolf Hitler zum Kampfe um ein neues Deutschland die Massen aufrief, waren es nur wenige Menschen im deutschen Vaterlande, die, den Glauben im Herzen, die Fahnen des neuen Kampfes durch die deutschen Gaue trugen. In fanatischem, beispiellosem Ringen erkämpfte die kleine, mutige Schar allem Widerstand zum Trotz Dorf um Dorf, Stadt um Stadt. Wenn auch der Glaube an die Zukunft des Reichs vernichtet schien, wenn auch jeder Wille zur völkischen Leistung dem Spotte der Novemberlinge preisgegeben war: Inmitten des zu einer Tributkolonie internationaler Mächte degradierten Deutschland erstand Zelle um Zelle nationalsozialistischen Aufbauwillens. In diesen Jahren des Verfalls und zugleich des kraftvoll zur Freiheit ringenden nationalsozialistischen Kämpfertums gesellte sich zu der Fahne des Führers die Fahne einer erwachenden deutschen Jugend.

Hitlerjungen und Hitlermädel trugen, der kämpfenden Garde der Bewegung folgend, nun auch ihre Fahnen durch die Straßen der Städte und Dörfer. Nach der beispiellosen, heroischen Erringung der Macht im Staate ist die Bewegung Adolf Hitlers an den friedlichen Aufbau einer neuen Nation herangegangen. Das im nationalsozialistischen Deutschland geeinigte Volk trug — ganz vom Aufbauwillen des Führers beseelt — Stein um Stein heran, um im Neubau eines besseren und schöneren Vaterlandes einer jahrtausendalten Sehnsucht Erfüllung werden zu lassen. Immer wieder ruft die Bewegung auf zum neuen Einsatz im Kampf um die Vollendung revolutionärer Neugeburt. Auch im Reichsberufswettkampf ergeht der Ruf der Bewegung an alle, die guten Willens sind.

Im friedlichen Wettstreit will des neuen Volkes Jugend, die Jugend der Bewegung, die Jugend des Staates, die Jugend Adolf Hitlers, die HJ. ihren Leistungswillen im Aufbauwerk des Führers sichtbar vor aller Welt Ausdruck verleihen. Die Hitlerjugend tritt an, um der beruflichen Leistung auch in ihren Reihen den Ehrenplatz zu geben, der ihr im Adolf-Hitler-Deutschland gebührt. Die solidarische Hilfsbereitschaft des gesamten Volkes bei der Vollendung dieses Werkes ist völkische Pflicht. Denkt immer daran: Es soll in der Zukunft nur einen Adel geben, den Adel der Gesinnung, den Adel der Tat.

Längere Lieferfristen!

Aus der Generalversammlung des Siemenskonzerns.

Die Generalversammlung der Siemens & Halske beschloß die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. In der Versammlung nahm der Vorsitzende des Aufsichtsrates Dr. C. F. v. Siemens das Wort und führte u. a. aus, daß die Geschäftsberichte den klaren Beweis von der starken wirtschaftlichen Belebung geben. Der Erfolg des von der Regierung auf wirtschaftlichem Gebiete aufgenommenen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit zeige sich auch in dem Wachsen der Gefolgschaftszahlen, noch stärker aber in dem Anwachsen der geleisteten Arbeitsstunden.

Im Interesse einer möglichst gleichbleibenden Beschäftigung wäre es sehr zu wünschen, daß jeder Besteller sich wirklich ernsthaft die Frage vorlegt, wieviel Zeit er dem Hersteller zur Fertigung geben kann. Die verlangten Liefertermine sind meist viel ku kurz, um eine ruhige und möglichst gleichmäßige Fabrikation zu ermöglichen. Sie haben ferner aber auch ihre Rückwirkung auf den Export, zu seiner Aufrechterhaltung und Hebung sollte die deutsche Industrie wenigstens durch prompte Lieferung der Auslandskundschaft einen Anreiz geben.

Dr. Siemens ging zum Schluß seiner Ausführungen auf Angriffe ein, die eine Zeitlang gegen die sozialen Maßnahmen des Konzerns anläßlich der Bilanzveröffentlichung erhoben wurden. Herr v. Siemens widerlegte dann im einzelnen die erhobenen Vorwürfe und erklärte, daß das Durchschnittseinkommen in den Siemenswerken 2348,69 RM. betrage.

Finanzausgleich wird begründet.

Das vom Kabinett verabschiedete Gesetz über den Finanzausgleich wird im Reichsgesetzblatt mit Begründung veröffentlicht werden. Im wesentlichen handelt es sich darum, daß im Hinblick auf die Vorbelastung des Reiches aus der Arbeitsbeschaffung die Anteile der Länder an dem Steueraufkommen des Rechnungsjahres 1935 um zwei Drittel gekürzt werden, soweit diese Beträge bei der Einkommensteuer den Betrag von 1,1 Milliarden, bei der Körperschaftsteuer den Betrag von 240 Millionen und bei der Umsatzsteuer den Betrag von 573 Millionen übersteigen. Die Länderanteile an der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer werden erst dann gekürzt, wenn sie zusammen den Betrag von 1340 Millionen erreicht haben. Der Kürzungsbetrag verbleibt zur Hälfte dem Reich und wird zur anderen Hälfte einem Ausgleichsstock zugeführt.

Aufgaben der Lieferungsgenossenschaften.

In Weimar fand eine Tagung der Landeslieferungsgenossenschaften des mitteldeutschen Handwerks statt, auf dem Dr. Wolf, Berlin, über Aufgaben und Aussichten der Lieferungsgenossenschaften sprach. Eingehend behandelte der Referent die Bedeutung der Gemeinschaftsarbeit für das Handwerk. Die örtlichen Lieferungsgenossenschaften werden regional für die Treuhänderbezirke den Landeslieferungsgenossenschaften des betreffenden Handwerkszweiges unterstellt, die wiederum in der Reichszentrale für Handwerkslieferung zusammengefaßt sind. Dr. Wolf wies ganz besonders darauf hin, daß es darauf ankomme, erstklassige handwerkliche Qualitätsarbeit zu liefern. Zum Schluß ergriff dann der Landeshandwerksmeister für Mitteldeutschland, Tischlermeister Hermann das Wort, um die Anwesenden über die Anforderungen aufzuklären, die er an die Arbeiten der Lieferungsgenossenschaften stellen müsse.

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 28 Feb

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	2,476	2,480	1 Pfund Sterling	12,03	12,06
100 holl. Gulden	168,29	168,63	100 italien. Lire	21,14	21,18
100 franz. Franks	16,43	16,47	100 span. Pesetos	34,06	34,12
100 schw. Franks	80,72	80,88	1 argentin. Peso	0,636	0,642
100 Belga	58,21	58,29	100 finn. Mark	5,315	5,315
100 tschech. Kron.	10,39	10,41	100 bulgar. Lev	3,047	3,053
100 schwed. Kron.	62,04	62,16	1 japanisch. Yen	0,703	0,701
100 norweg. Kron.	60,47	60,59	1 brasil. Milreis	0,194	0,196
100 dän. Kronen	53,73	53,83	100 jugosl. Dinar	5,649	5,661
100 öster. Schill.	48,95	49,05	100 port. Escudo.	[illegible]	[illegible]
100 ungar. Pengö	—,—	—,—	100 Danzig. Gulden	81,315	81,474

Um 140 Millionen entlastet

Auswirkung der Zinssenkung auf den Hausbesitz

Die Wirkungen der Zinskonversion kommen in erster Linie dem deutschen Hausbesitz zugute. Das Institut für Konjunkturforschung versucht in seinem neuesten Wochenbericht, die Veränderungen der Zinsbelastung des Hausbesitzes seit dem Jahr 1931 darzustellen. Durch die Konversion der Pfandbrief-Zinsen auf 4,5 Prozent wird es ab 1. Oktober 1935 möglich sein, die Zinssätze für die von den Bodenkredit-Instituten ausgeliehenen Hypotheken in entsprechendem Umfang zu senken. Die daraus erwachsende Zinsentlastung für den Neuhausbesitz dürfte, auf das Jahr berechnet, etwa 40 Millionen RM. betragen. Freilich werden für das Jahr 1935 und mindestens auch für das erste Halbjahr 1936 die bisherigen Zinsen weiter gezahlt werden müssen. Denn die Hypothekenschuldner werden für die Aufbringung der den Inhabern der Schuldverschreibungen gewährten Entschädigung von 2 Prozent des Nennbetrages der Papiere herangezogen. Nach Abzahlung der Vergütung wird der jährliche Zinsaufwand des Neuhausbesitzes nur noch etwa 675 Millionen RM. gegenüber 750 Millionen RM. im Jahre 1932 und rund 925 Millionen RM. im Jahre 1931 betragen. Der Rückgang gegenüber 1931 beträgt beim Neuhausbesitz insgesamt 0,25 Milliarden RM. oder rund 27 Prozent. Der Althausbesitz wird nur noch mit einer Zinslast für Aufwertungs- und Neuwertschulden von rund 665 Millionen RM. rechnen müssen, gegenüber rund 730 Millionen RM. im Jahr 1932 und etwa 750 Millionen RM. im Jahre 1931. Obwohl die Aufwertungsschulden von den verschiedenen Zinssenkungen nicht oder nur unmittelbar betroffen wurden, ist also der Althausbesitz in seiner Zinsleistung gegenüber 1931 um etwa 85 Millionen RM. oder rund 11 Prozent entlastet worden.

Die Ermäßigung der von den Hauseigentümern an die Gläubiger zu zahlenden Zinsen bedeutet nun nicht, daß sich für den Hausbesitz das Verhältnis von Einnahmen zu Ausgaben in gleichem Umfang gebessert hat. Denn eine erste tatsächliche Entlastung für Teile des Hausbesitzes brachten die freiwilligen Zinsnachlässe der Sparkassen und Versicherungsträger seit dem Jahre 1933.

Allerdings wurde in vielen Fällen, insbesondere vom Neuhausbesitz, die Zinserleichterung in neuen Mietnachlässen an die Mieter weitergegeben. In anderen Fällen haben die Zinsersparnisse dazu gedient, rückständige Zinsen und Steuern abzuzahlen und andere Verluste auszugleichen, die durch das Leerstehen von Wohnungen, durch uneinbringbare Mietrückstände usw. entstanden waren. Hier wirkt sich die Zinssenkung also erst nach Abdeckung der Schulden usw. in einer unmittelbaren Entlastung aus. Die jetzt durch die Pfandbrief-Konversion ermöglichte Zinsherabsetzung für Hypotheken wird, soweit sich die Mieten nicht ändern, dem bei den Bodenkredit-Instituten verschuldeten Alt- und Neuhausbesitz eine fühlbare Erleichterung verschaffen, obwohl auch hier zunächst ein großer Teil der nunmehr den Hausbesitzern zur freien Verfügung verbleibenden Einnahmen dazu verwendet werden dürfte, Verluste abzudecken und Schulden, insbesondere aus der Instandsetzungs- und Umbau-Aktion des Winters 1933—34 zurückzuzahlen. In diesem Zusammenhang ist zu betonen, daß die Privat-Hypotheken weder von den freiwilligen Zinsnachlässen, noch von der Pfandbrief-Konversion unmittelbar berührt werden.

Bereits im vergangenen Jahr haben sich die Verhältnisse im deutschen Hausbesitz leicht gebessert; allerdings hat sich die Besserung in den einzelnen Gruppen nur in sehr verschiedenem Umfang durchsetzen können. Das laufende Jahr und das Jahr 1936 werden dem Hausbesitz weitere Erleichterungen bringen. Denn nicht nur die Zinssenkung bedeutet für den Hausbesitz eine Besserung seiner Ertragsverhältnisse. Für den Althausbesitz wird die nochmalige Herabsetzung der Hauszinssteuer ab 1. April 1935 eine weitere fühlbare Ausgabensenkung bedeuten. Insgesamt dürfte die Konversion der Pfandbriefe zusammen mit den Zinsnachlässen der Sparkassen und Versicherungen dem Hausbesitz nach den Schätzungen des IfK. eine jährliche Entlastung um rund 140 Millionen RM. bringen.

Schlachtviehabsatz neu geordnet

Gründung von 14 Verwertungsverbänden.

Der Reichsernährungsminister hat eine Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh erlassen, die nunmehr auch auf diesem Gebiet eine umfassende Marktordnung bringt. Die neue Regelung erfaßt nach dem Beispiel der bewährten Marktordnung für Getreide, Milch, Zucker usw. alle an dem Verkehr mit Schlachtvieh beteiligten Wirtschaftsgruppen vom Schlachtvieherzeuger bis zum letzten Fleischer, die zu Schlachtviehverwertungsverbänden zusammengeschlossen werden. In den 43 Gemeinden, in denen sich ein Schlachtvieh-Großmarkt befindet werden Markt-Gemeinschaften für Schlachtviehverwertung gebildet. Die Zahl der Schlachtvieh-Verwertungsverbände beträgt 14. Sie haben die Aufgabe, unter Wahrung der Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls sowie der beteiligten Wirtschaftsstufen den Absatz und die Verwertung, Preise und Preisspannen von Schlachtvieh, Fleisch, Fleischwaren und tierischen Fetten so zu regeln, daß die Verwertung von Schlachtvieh und die Versorgung der Verbraucher zu volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preisen sichergestellt ist. Die Schlachtviehverwertungsverbände werden untereinander zur Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft zusammengeschlossen. Weiter bringt die Verordnung eine Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Vorschriften, die für den Verkehr mit Schlachtvieh gelten.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	28. 2.	27. 2.	Ohne Gewähr	28. 2.	27. 2.
Weizenmehl Bas. T. 790 Preisgebiet			Vikt.-Erbsen	34,00-35,00	35,00-37,00
			kl. Erbsen	—	—
II	26,85	26,50	Futtererbsen	—	—
III	26,90	26,35	Peluschken	—,——,—	—,——,—
IV¹	26,95	26,50	Ackerbohn.	15,75-16,25	13,00-15,75
			Wicken	—,——,—	—
m. Ausl. Weiz Aufgeld			Lupin. blaue	12,00-12,00	7,50-7,90
mit 10 %	1,50	1,50	do. gelbe	15,00-15,00	—
mit 20 %	3,00	3,00	Seradella alt	—,—-—,—	—
			do. neu	26,50-27,50	—
Roggenmehl Preisgebiet			† Leinkuch. ¹	7,85 a)	8,80 a)
			† Erdnkuch. ²	7,25 b)	8,60 b)
V	22,00	21,55	† do. -mehl ³	7,60 b)	8,95 b)
VI	22,10	21,75	Trockschn.	4,47	—
VII¹	22,20	21,90	† Sojabschr. ⁴	6,30 c)	7,90 c)
			† do. ⁵	6,70 c)	8,10 c)
Weizenkleie	11,35	11,20	Kartoffelfl. ⁶	9,40	8,60
Roggenkleie	9,84	9,65	do.	10,00	9,20
Leinsaat	—	—,—	Mischfutter	—,—	—,—

¹ 0,50 RM Frachtausgleich. † einschl. Monopolzuschlag — ¹ Basis 37 %, ab Hamburg. ² Basis 50 %, ab Hamburg ³ Parität Berlin. ⁴ 66 %, ab Hamburg. ⁵ 66 %, ab Stettin. ⁶ Parität waggonfrei Stolp als Verladestation. a) Monopolzuschlag für inl. Ware ,10. b) do. 2,80. c) do. 6,10 RM.

Berlin, 28. Feb. Amtl. Preisfeststellung für Zink

	Brief	Geld		Brief	Geld
Februar	17,50	17,50	August	19,50	18,75
März	17,50	17,50	September	19,50	18,75
April	17,50	17,50	Oktober	20,00	19,00
Mai	17,50	17,50	November	20,00	19,00
Juni	19,00	18,25	Dezember	20,00	19,00
Juli	19,25	18,50	Januar	20,25	19,00

Magdeburg, 28. Februar. Zuckermarkt Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —,— Feb. 31,65—31,95

Amtliche Butternotierungen vom 1. März. Deutsche Markenbutter 1,30, Deutsche Feinmolkereibutter 1,27, Deutsche Molkereibutter 1,23, Landbutter —

Metallpreise in Berlin vom 28. Feb. (für 1000 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 39,50, Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken Walz- od. Drahtbarren 144, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 148 Reinnickel 98—99 Proz. 270, Antimon-Regulus — — Feinsilber für 1 kg fein 45,00—48,00

Magdeburg, 28. Feb. Zuckermarkt. (Terminpreise Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
März	3,20	3,10	September	—	—
April	3,30	3,10	Oktober	3,90	3,70
Mai	3,40	3,30	Januar	.—	—
August	3,80	3,60	Februar	.—	.—

Berlin, 1. März. Elektrolyt 39.50.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 28. Feb. Auftrieb 181 Rinder (25 Ochsen, 51 Bullen, 90 Kühe, 14 Färsen) 896 Kälber, 207 Schafe, 1629 Schweine, zus. 2913 Tiere. D. Schlachthof direkt zugeführt 11 Rinder, 48 Kälber, 58 Schafe, 105 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	35 38	Kühe 3	-	23 27	Schafe 2	-	40 43
do. 2	-	31 34	do. 4	-	15 22	3	-	35-39
do. 3	-	28 30	do. 5	-		4	-	35 38
do. 4	-	-	Färsen 1	-	36 38	5		31-34
do. 5	-	-	do. 2	-	30 35	Schweine 1	49 51	50-52
Bullen 1	-	35-37	Kälber 1	70 75	60-80	2	48 50	49-50
do. 2	-	32-34	do. 2	45-50	45-51	3	48 50	49-51
do. 3	-	28-31	do. 3	38-40	38-44	4	46 48	48 50
do. 4	-	25 27	do. 4	32 37	32 37	5	44 46	45 49
Kühe 1	-	33 36	do. 5	23 31	24-31	6	45-48	46 48
do. 2	-	28 30	Schafe 1	-	43 45	7	42 44	42-45

Geschäftsgang: Rinder Schweine langsam, Schafe und Kälber mittel.

Überstand: 15 Rinder. (davon 2 Ochsen 10 Bullen 3 Kühe 0 Färsen). — Kälber, 19 Schafe, 34 Schweine.

Berlin, 28. Feb. Eierpreise A. Inlandseier: G I (vollfrisch) 65 g und darüber 9,50, A 9,00, B 8,50, C 8,00 D 7,50 G II (frisch) 65 g und darüber 9,00, A 8,50, B 8,00 C 7,50, D 7,00. **B. Auslandseier:** Holländer 65 g und darüber 9,50, A 9,00 B 8,50. Dänen und Schweden 65 und darüber 9,50, A 9,00, B 8,50 Isländer 65 g u. darüber 9,25, A 8,75, B 8,25.

Steuerung der Wirtschaft

Dr. Nicklisch sprach in der Universität.

Die vom Kaufmännischen Verein zu Halle E. V. durchgeführte Vortragsreihe über handels- und volkswirtschaftliche Themen fand gestern in der Universität ihre Fortsetzung mit einem Vortrag über „Steuerung der Wirtschaft" von Prof. Nicklisch. Die der Wirtschaft natürliche notwendige Ordnung kann, so führte der Redner aus, mehr oder minder sinnvoll und vollendet auf drei Wegen erreicht werden. Durch den „Automatismus", durch die Eingriffe Einzelner oder des Staates, oder durch Steuerung der Wirtschaft. Den Automatismus, das heißt, die Ordnung, die sich automatisch aus dem freien Spiel der Kräfte gestaltet, haben wir gehabt, und zwar im Liberalismus. Daß dieser Weg zuletzt in die Irre führen und die Wirtschaften sinnlos machen mußte, zeigten Arbeitslosigkeit auf der einen und Ueberkapazität auf der anderen Seite. Eingriffe des Einzelnen in die wirtschaftlichen Verhältnisse haben immer zum Ziele, möglichst viel Geldwerte zu schaffen. Eingriffe des Staates müssen notwendig, als von außen kommend, operativen Charakter haben und fördern die sinnvolle Ordnung der Wirtschaft durchaus nicht. Bewußte Steuerung der Wirtschaft hat zum Ziele, den berechtigten Bedarf aller Volksgenossen umzusetzen in die berechtigte Beschäftigung aller und die daraus sich ergebende nur entsprechende Verteilung des gesamten Einkommens aus der gesamten Produktion an die Einzelnen.

Bewußt gesteuerte Wirtschaft wird also nicht nur die Produktivkräfte steigern, sondern auch auf Erhaltung der Konsumtionskräfte bedacht sein; und wird vor allen Dingen versuchen, die Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen Erzeugung und Verbrauch gesund zu erhalten. Daraus geht von selbst hervor, daß die Steuerung der Wirtschaft weder den Produktivkräften noch den Konsumtionskräften überlassen werden kann. Daß diese Steuerung kein mechanistisches „Verwalten" und Bürokratisieren der Wirtschaft sein wird, ging aus den Ausführungen des Vortragenden sehr deutlich hervor. Setzt er doch für die Wirkung und den Erfolg der bewußten Wirtschaftssteuerung, also für die Schaffung eines Zustandes, in dem die einzelnen Dinge und Kräfte der Wirtschaft in geordnetem Zusammenhang zueinander stehen, voraus, daß überall das Gesamtinteresse vor das Einzelinteresse gestellt wird. Diese Voraussetzung zu schaffen, kann nur Aufgabe der Erziehung, im wesentlichen der politischen Erziehung sein! Andeutend nur konnte Professor Nicklisch zum Schluß auf die bis heute geschaffenen Organe der Steuerung eingehen. Er nannte hier den Treuhänder der Arbeit, den Preiskommissar, den Bankenkommissar und die Reichsbank.

Vereinsleiter Franz Schmidt stattete dem Vortragenden zum Schluß den Dank der Zuhörer ab. Unter dem Eindruck dieser Ausführungen und an die Rückgliederung der Saar erinnert, stimmten die Versammelten dann in das Siegheil auf den Führer ein.

K.

Berliner Donnerstag-Börse

Unter dem Eindruck der Ausdehnung der Konversion auch auf die öffentlichen Anleihen verkehrte die Berliner Donnerstagbörse in überwiegend fester Haltung. Die am Rentenmarkt von der Konversion betroffenen Papiere kamen auch am Donnerstag nicht zur Notiz. Die Konversion selbst hat guten Anklang gefunden. Aktienwerte waren stärker beachtet, wobei die günstigen Meldungen in der Siemens G.-V., die angekündigten neuen türkischen Aufträge für die deutsche Maschinenindustrie, die Auslandsaufträge für den Stahlverein usw. anregten. Auch Renten lagen überwiegend fest.

Frühverkehr von heute

Im Anschluß an die geringen Veränderungen an der Frankfurter Abendbörse lag auch der vorbörsliche Frühverkehr still. Am Valutenmarkt setzte sich der Rückgang des englischen Pfundes fort.

Mitteldeutsche Börse

Bei fester Grundstimmung war das Geschäft am Aktienmarkt lebhafter. In verschiedenen Werten konnte wegen Materialmangels nur ein Teil der Kaufaufträge ausgeführt werden. Höher gesucht wurden keramische Werte, Maschinen- und Metallaktien, Textilwerte und verschiedene Spezialpapiere. Erstmalig gehandelt wurden Stahlvereins-Aktien mit 70,625—70,25. — Am Rentenmarkt bestand Nachfrage für Industrieobligationen zu höheren Kursen.

Pionier der Uhrenindustrie †.

Der Gründer der Villinger und Schwenninger Uhrenfabriken Kienzle, Geh. Kommerzienrat Jakob Kienzle, ist in der Nacht zum Dienstag in Zürich, wo er Genesung suchte, im 76. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war einer der Pioniere, die die moderne, in der ganzen Welt geachtete deutsche Uhrenindustrie geschaffen haben.

Wasserstände

Saale		W.	F.		Elbe		W	F.
Grochlitz	1.	+2,09	—	18	Außig	1.	[illegible]	11	—
Trotha	1.	+3,14	—	22	Dresden	1.	+0,48	14	—
Bernburg	1.	+2,38		18	Torgau	1.	+2,58		12
Calbe O.-P.	1.	+2,08	—	3	Wittenberg	28.	+3,70	—	5
Calbe U.-P.		+2,34	-	17	Roßlau	1	+3,20	—	4
Grizehne	1.	+2,38	-	14	Aken	1	+3,44	-	4
					Barby	1	+3,46	—	7
Havel					Magdeburg	1	+2,70	—	3
Brandenb. O.	1.	+2,40	-	—	Tangermünde	1.	+3,89	—	6
Brandenb. U		+1,50	-	1	Wittenberge	1.	+3,66	-	7
Rathenow O	1.	+2,03	1	—	Lenzen	28.	+3,09	4	—
Rathenow U		÷1,15	3	-	Dömitz	1.	+3,21	1	—
Havelberg	1.	+3,33	—	4	Darchau	28.	+2,96	10	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0009

Berliner Börse

vom 28. Februar

Deutsche Anleihen

	28.2.	27.2.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	93,75	93,75
6 do. für 2.9.35	99,60	99,50
6 Dt. Reichsanl. 29	—,—	99,62
6 Dt. Reichsanl. 27	96,25	96,25
5 Dt. Reichssch. ‚K' Younganleihe	103,75	101,12
6 Pr. Staatsanleihe 28	—,—	—,—
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	—,—	—,—
6 do. 1930, I. Folge	—,—	—,—
6 Thüringer Staatsanleihe 26	—,—	—,—
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B.	—,—	—,—
Steuergutsch. Gr. 1	105,50	105,75
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100,60	100,70
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100,20	100,20
6 do. do. 34 Folge I	99,50	99,50
6 Pr. Lds. Rent.-Bank	98,00	98,00
D. Anl.-Ausl.-Schein	112,50	113,12
D. Anl.-Ausl. Neubes.	—,—	—,—
D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Deutsche Schutzgebietsanleihe	—,—	10,40
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	95,75	95,75
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	95,25	95,25

Goldpfandbriefe

	28.2.
4½ Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	
4½ do. do. Em. 41	95,50
4½ do. do. Em. 45	95,50
4½ do. do. Em. 19	94,00
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	96,00
4½ do. do. B. 9	96,00
4½ do. do. R. 14 u. 15	96,00
4½ do. do. R. 18	96,00
4½ do. do. R. 19	96,00
4½ do. do. R. 20 u. 21	96,00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	97,00
4½ do. do. R. 13 u. 15	97,00
4½ do. do. R. 17 u. 18	97,00
4½ do. do. R. 10	97,00
4½ do. do. R. 21	97,00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	95,—
4½ do. do. R. 6	95,—
4½ do. do. R. 8	95,—
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—,—
4½ (8) do.	94,50
4½ (7) do. Ausg. 1—2	94,50
4½ do.	—,—
5½ Liqu.-Pfandbriefe	98,50
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	95,37
4½ Pr. do. do. 1928	95,37
4½ Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	—,—
4½ Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK. H. P. Em. 1	—,—
4½ do. H. Kom. Em. 1	—,—

Verkehrs-Aktien

	28.2.	27.2.
A.G. f. Verk.	87,25	85,50
Allg. Lok. u. Kr.	—,—	117,75
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—
Dt. Eis.-Betr.	82,00	81,00
do. Reichsb.-V.-A.	119,25	118,75
Halb.-Blankbg.	64,75	63,12
Halle-Hettst.	67,00	67,00
Hb.-Am.-Pack.	30,50	30,12
Hamb. Hochb.	91,50	90,75
do. Südam. Dpf.	—,—	26,87
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	33,50	33,12
Nordh.-Wern.	46,00	46,50

Bank-Aktien

	28.2.	27.2.
Allg. D. Cr.-A.	76,00	75,50
Bk. elek. Werte	—,—	—,—
Bk. f. Brau-Ind.	112,50	112,00
Berl. Handelsg.	116,09	112,87
do. Hyp.-Bank	—,—	—,—
do. Kassenver.	—,—	88,75
Com. u. Privatb.	84,25	83,75
D.B.u.Disc.-G.	84,25	83,75
Dt. Effekt.-Bank	79,50	79,50
D.G.-Disk.-Bk.	100,00	100,25
D. Hyp. Bk. Brl.	93,00	93,00
Dt. Übersee-B.	68,00	67,50
Dresdner Bank	84,25	83,75
Hall. Bankv.	79,00	78,50
Hamb. Hyp.-B.	100,50	100,25
Hann. Bodenkr.	—,—	—,—
Meckl. Str. Hyp.	—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.	97,87	97,87

	28.2.	27.2.
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank	166,50	167,00
Sächs. Bank	127,75	127,25
do. Bodencred.	98,00	—,—

Industrie-Aktien

	28.2.	27.2.
Accum.-Fabr.	160,00	157,50
Adl. Portl. Zem.	—,—	—,—
Adlerhütt., Gl.	55,62	55,00
Allg. Kunstz. U.	54,87	54,87
Allg. Elk.-Ges.	29,50	29,25
Als. Portl.-C.	—,—	—,—
Ammend. Pap.	74,00	73,00
Anh. Kohlenw.	94,00	92,00
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	76,00	76,75
J. Berger Tiefb.	116,75	117,25
Bemberg, P. J.	117,50	117,75
Bergm. Elektr.	82,00	82,75
Brl.-Gub. Hutf.	135,00	—,—
Berl. Holz-K.	98,00	98,00
do. Karlsr. Ind.	114,50	114,75
do. Masch.-B.	111,87	110,87
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	—,—	
Brnschw. A.G. f. Industrie	—,—	125,00
Brow. Bov. Co.	73,00	70,25
Buderus Eisen	91,50	90,00
Chade	—,—	—,—
Charl. Wassw.	110,00	109,25
I. G. Chemie v.	156,75	155,50
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	—,—	104,75
Ch. Fbr. v. Heyd.	98,50	97,75
do. Werke Alb.	92,75	92,12
Chromo Najork	57,75	58,00
Cont. Gummiw.	146,25	—,—
Cont. Linol.	147,50	149,00
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	83,12	81,50
Dtsch. Atl. Tel.	125,50	124,75
Deutsch-Cont. Gas Dessau	129,00	126,25
do. Erdöl-A.G.	99,50	99,25
do. Kabelwerk.	112,75	113,50
do. Linoleumw.	145,00	145,50
do. Spiegelglas	95,50	—,—
do. Steinzeug	—,—	—,—
do. Tel. u. Kab.	—,—	107,00
do. Ton- u. St.	95,25	95,50
Dtsch. Eisenh.	85,00	84,75
Dortm. A.-Br.	148,25	149,00
Dyn. A. Nobel	78,75	78,75
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	—,—	171,00
Elk. Lief.-Ges.	106,00	105,00
El. Licht u. Kr.	117,00	117,00
Engelhardt-Br.	93,00	92,75
I. G. Farben	141,37	141,37
Feldmühle	118,62	117,25
Felt. & Guill.	87,00	86,87
Ford Motor	50,00	49,00
Fraustädter Z.	—,—	—,—
Froebeln Z.	40,00	139,00
Gelsenkirch. B.	69,75	70,50
Germania C.	96,00	96,00
Gesfel. Loewe	114,87	115,00
Glauziger Z.	118,50	113,00
Goldschmidt.	90,50	89,25
Hall. Masch.	85,00	86,25
Hamburg. El.	129,50	122,75
Harburger Eis.	—,—	79,00
Harb. Gummi	34,00	33,50
Harp. Bergbau	98,75	98,25
Hildebr. Mühl.	86,00	88,25
Hochtief-A.G.	113,00	112,50
Hoesch-Köln	86,62	88,37
Hoffmann St.	117,50	115,50
Holzmann	87,25	86,37
Hotelbetr.-Ges.	78,75	76,25
Huta Breslau	88,00	87,00
Hutschenr., L.	63,75	62,50
Ilse Bergbau	145,25	148,00
Ind. Werke AG.	100,00	100,00
Junghans	81,50	81,50
Kahla Porzell.	27,87	27,50
Kali Aschersl.	109,75	108,25
Kali Chem. AG.	127,00	126,50
Klöckn.-Werke	85,25	85,87
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	132,75	121,00
Laurahütte	22,00	21,00
Leipz. Br. Rieb.	84,90	84,00
Leopoldsgrube	84,50	—,—
Linde's Eism.	113,00	112,00
Lindström AG.	—,—	—,—
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	126,00	122,00
Löw.-Brauerei	95,00	95,00
Magd. Allg. Gas	63,00	—,—
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	134,75	134,00
Mannesmannr.	76,87	76,62
Mansf. Bergb.	93,00	92,00
Masch.-Fabrik Buckau	106,25	105,75
Mitteld. Stahlw.	—,—	—,—
Metallges.	90,25	90,00
Mühle Rüning.	145,00	144,00
Neckarwerke	106,50	106,50
Niederl. Kohle	167,00	168,50
Nordd. Eiswk.	117,00	110,00
Oberkoks	104,75	104,00
Orenst. & Kopp.	85,75	85,00
Phönix Bergb.	—,—	55,37
do. Braunkohl.	94,25	—,—
Polyphonwerk.	12,00	—,—
Preußengrube	—,—	—,—
Radeberg Exp.	159,00	156,00
Rasquin Fbw.	58,50	58,00
Rathg. Wagg.	57,00	57,00
Rhein. Braunk.	207,00	210,50
do. Elektrizität	111,75	111,50
do. Spiegelglas	92,50	91,00
Rhein. Stahlw.	94,50	95,00
Rh.-Westf. Elk.	118,00	118,75
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	96,75	95,25
Roddergrube	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	58,75	58,75
Rositz. Zucker	90,50	88,25
Rütg.-W. A.G.	105,00	104,00
Sachs.-W. 7 G.	106,50	106,50
Salzdetfurth K.	147,50	145,25
Sangerh. Msch.	98,25	—,—
Sarotti-Schok.	91,00	97,00
Sauerbrey M.	—,—	—,—
Schub. & Salz.	148,75	145,50
Schuckert & Co.	98,37	99,37
Schulth. Patzh.	102,75	102,75
Siegersdorf. W.	75,25	74,50
Siemens Glas	87,00	86,00
Siem. & Halske	148,00	147,87
Sinner A.-G.	94,00	93,50
Steatit Magnes.	140,00	133,00
Stöhr Kammg.	108,90	106,50
Stolberger Zink	62,25	62,00
Gebr. Stollw.	92,00	89,75
Südd. Zuck. AG.	162,50	164,00
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	—,—
do. Gas Leipz.	—,—	128,75
Leonhard Tietz	—,—	—,—
V. Strals. Spielk.	112,00	112,00
do. D. Nickelw.	115,62	113,62
do. Glanzstoff	126,75	125,00
do. Harz. Ptl. C.	—,—	—,—
do. Thür. Met.	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	70,12	46,25
Vogel, Tel.-Dr.	108,25	106,50
Wanderer-Wk.	136,00	134,75
Wass. Gelsenk.	133,00	—,—
Wenderoth	79,50	79,87
Wersch.-Weiß.	—,—	—,—
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	105,62	107,75
Wrede, Mälzer	—,—	108,00
Zeitz. Maschfb.	97,87	97,50
Zellstoff-Ver.	—,—	—,—
do. Waldhof	104,87	102,50
Zuck. Rastenb.	95,00	94,75

Mitteldeutsche Börse

(vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg)

Leipzig, den 28. Februar 1935

Dtsch. festverz. Werte

	28.2.	27.2.
Schatzanw. d. D.R. 23	93,00	—,—
Dt. Reichsanl. 27	99,50	—,—
Dt. Reichsanl. 34	96,25	—,—
Reichs-Schatz. KG.	99,00	—,—
Younganleihe	100,75	—,—
Anl. d. Freist. Meckl.-Strelitz v. 1930	—,—	—,—
Pr. Landesrentenbank Liqu.-Gldpf.	—,—	—,—
Pr. Schatzanw. v. 1935 Folge I	—,—	—,—
Pr. Schatzanw. v. 1934 Folge I	—,—	—,—
Anl.-Auslosch. d. D. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	—,—	112,87
Steuergutsch. Gr. II	103,50	103,50
do. do.	107,00	107,00
do. do.	107,12	107,12
do. do.	106,12	106,00
do. do.	105,12	105,00
Altb. Stadt-G.-Anl. 26	—,—	—,—
Aschersleb. RM.-Anl.	—,—	—,—
Burger RM.-Anleihe	—,—	—,—
Prov. Sachs. Landsch. Liqu.-Goldpfdbrf.	—,—	—,—

Industrie-Obligationen

	28.2.	27.2.
Aschaffenb. A. Bierbr.	—,—	—,—
Bank f. Brauindustrie	108,50	108,50
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	98,50	98,50
Sächs. Gußstw. Döhlen	97,50	97,37
Chem. Fabr. v. Heyden	95,00	95,00
Hartwig & Vogel	94,00	94,00
Lauchhammerwerke	—,—	—,—
Th. Gasg. z. Leipz. v. 06	97,00	97,00
do. do. v. 14	97,00	97,00

Sachwerte
ohne Zinsberechnung

Ballenst. Ro.-W.-Anl.	—,—	—,—
do. do.	—,—	—,—
Zerbster Ro.-W.-Anl.	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	28.2.	27.2.
Akt.-Br. N.-Magd.	—,—	—,—
Akt.-Färb. Münchbg.	76,00	76,00
Altenbg. Landkraftw.	130,00	130,00
Aschaffenb. Akt.-Br.	—,—	—,—
Augsbg. Br. z. Hasen	30,90	31,00
Bachmann & Ladewig	75,50	74,50
Bank für Bauten	—,—	74,00
Baubank Dresd.	158,00	158,00
Baumw. Zwick.	—,—	—,—
Bautzener Brau.	—,—	—,—
Bergbrau. Riesa	90,50	90,50
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Berl. Kindl-Br. St. Prior	—,—	—,—
Bibliogr. Inst.	36,00	36,00
Böhme-Schok.	—,—	—,—
Bohrisch Brau.	125,25	123,25
F. Braun, Zerbst	46,00	46,00
Chem. F. Buck.	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	96,60	97,25
Chrom. Najork	58,00	58,25
Domm. Ton	142,00	142,00
Dortm. Ritterbr.	84,00	83,00
Dresd. Chromo	114,75	114,87
do. Gardinen	72,50	72,50
do. Schnellpr.	84,50	82,75
Elektra	104,50	104,50
Elek. Crottdorf	92,00	91,50
El. W. Betr. AG.	—,—	—,—
Erste Kulmb.	100,00	100,00
Europa-Hof	36,00	37,50
Expr.-Fahrrad	108,00	108,00
do. Vorz.-A.	—,—	—,—
Fabr. phot. Pap. Dr. Kurz i. Li.	161,50	163,00
Falkenst. Gard.	85,00	83,25
Farb. Glauchau	86,00	88,00
Felsenkell.-Br.	83,37	82,50
Friedensgrube	—,—	—,—
Fritzsche-Hag.	27,00	27,00
Gasvsg. Ostsa.	79,50	79,50
Geblerwerke	101,50	100,75
Gehe & Co.	78,50	77,50
Gelsenk. Bergw	—,—	68,75
Gera Strickgarn	200,00	200,00
Glauzg. Zucker	—,—	117,50
Görl. Waggon	23,50	23,25
Gohliser A.-Br.	114,50	114,50
Gorkau Soc Br.	105,50	104,75
Großh. Webst.	96,00	97,00
Grüner-Bräu	100,00	190,00
H.-Bräu Lüb.	—,—	—,—
Harp. Bergbau	99,00	98,00
Heidenau. Pap.	44,12	43,50
Gebr. Hörmann	168,00	169,00
Hohb. Quarz	—,—	—,—
Just & Co.	46,00	46,00
Kahla Porzell.	28,37	27,25
Kg. Schedewitz	—,—	—,—
Kasseler Jute	99,00	99,00
Keramag	87,00	87,50
Kirchner & Co.	25,00	25,50
Knoch, Nähm.	73,00	72,50
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Sa.-Th.	57,00	57,00
Kraftw. Thür.	141,25	141,25
Kühltrans. A.G. Hamb. Lit. B.	—,—	—,—
Kulmb. Rizzibr.	101,00	101,00
Laurahütte	—,—	—,—
Lpz. Baumw. Sp.	110,00	110,00
do. Br. Riebeck	84,00	83,50
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	—,—	—,—
Lpz. Kammgarn	103,00	103,00
do. Landkraftw.	99,75	99,75
do. Malzf. Schk.	63,00	63,00
do. Spitzen	60,00	59,50
do. Trikotagen	97,00	97,00
do. Wollkämm.	—,—	—,—
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
Georg Lieberm.	84,00	83,00
Lingner-Werke	121,00	121,00
Löbau. Akt.-Br.	93,50	93,50
Magd Allg. Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	93,00	92,62
Mar. Kons Brk.	—,—	—,—
Mar. Mosaikpl.	—,—	—,—
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch. Paschen	39,00	39,00
Mech. W. Zittau	34,00	33,75
Meißner Ofen	77,00	77,37
Peniger Pat.	34,00	33,50
Pittler-Masch.	135,50	135,50
Plauener Gard.	93,00	90,00
do. Tüll- u. G.	72,00	72,00
do. Lagerkeller	30,00	30,00
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	12,00	12,00
Porz.-F. Tettau	89,00	88,00
Prehlitz. Brnk.	138,00	138,00
Radb. Exp.-Br.	156,00	156,00
Reichelbr. Klm.	106,50	105,00
Reinecker, J. E.	78,75	78,62
Reuden. Ziegel	55,00	55,00
Riquet & Co.	83,00	81,25
Rosenthal Porz.	58,75	59,00
Rositzer Zucker	88,00	88,00
Rudelsbg. Zem.	—,—	—,—
Sachsenwerk	106,50	106,00
Sächs. Malzfab.	101,00	101,00
do. Webstuhl	80,00	81,50
Saline Salzung.	—,—	—,—
Schl. Chemnitz	—,—	—,—
Schöffh. Bind.	162,00	162,00
Schneider Hugo	85,50	85,50
Schubert & Salz.	146,25	146,25
Seidel & Naum.	102,25	102,00
Siemens Glas	87,00	87,00
Steat. Magnesia	140,00	140,00
Steingut Colditz	63,00	61,00
do. Sörnewitz	—,—	—,—
Stickwk Plauen	56,50	56,50
Stöhr Kammg.	107,25	106,25
Thode Papier	49,00	48,50
do. Genußsch.	3,50	3,50
Thür. Elktr. W.	—,—	—,—
Thüringer Gas	129,00	128,00
Thüring. Wollg.	143,00	143,50
Trapp & Münch	100,00	100,00
Triptis Porz.	47,25	46,25
Tüllfabr. Flöha	103,12	103,12
Uhlmann, E.	74,00	71,50
Unger, Gebr.	47,00	46,00
Unionw. Radeb.	37,00	35,50
Veltag Ofen	—,—	—,—
Ver. Holzstoff	95,50	95,50
Ver. Met. Haller	33,00	31,25
Ver Strohst. Fb.	93,75	93,00
V. Thür. Salin.	—,—	—,—
Ver.-Br. Greiz	—,—	—,—
Vogtl. Spitzen	58,00	—,—
Vogtl. Tüllfabr.	104,50	104,50
Wanderer-Wk.	136,00	135,00
Weißenb. Pap.	75,00	73,00
Wezel & Naum.	4,50	4,50
Wunderl. & Co.	44,50	43,00
Zeiß Ikon	—,—	80,00
Zittauer Masch.	—,—	—,—
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—,—	—,—
Zuckerr. Halle	84,00	84,50
do. Magdebg.	—,—	—,—
Zum Fortschritt	—,—	—,—
Zwick. Kammg.	140,00	140,00

Bank-Aktien

	28.2.	27.2.
Allg. D. Cr.-A.	75,50	74,50
Bk. f. Brau-Ind.	112,00	112,00
Bay. Hyp. Wbk.	90,50	90,50
Berl. Hand.-G.	114,00	112,50
Cob.-Goth. Bk.	64,00	63,00
Com. u. Priv.-B.	84,25	83,25
D. Bk. Disc.-G.	84,00	83,50
Dresdner Bank	84,00	83,50
Dresd. Hd.-Bk.	126,00	126,00
Lz. H. u. V.-Bk.	73,00	73,00
Rchbk.-Anteile	167,50	167,50
Sächs. Bank	126,50	128,50
do. B.-Cr.-A.	98,00	97,75

Versicher.-Aktien

	28.2.	27.2.
Lz. Feuerl. Rm I	190,00	190,00
do. do. 25% II	42,50	42,00
do. do. III	430,00	430,00

Freiverkehr

Mittd. Lbk. Anl. v. 1929 I u. II	—,—	—,—
do. v. 1930 I u. II	—,—	—,—
Pr. Sachs. Lnd.-sch. Liq. Pfdb.	99,00	99,00
Sächs. Provinz-Verb. Ausg. 13		
do. Ausg. 17	—,—	—,—
Akt. Br. Cöthen	83,75	83,75
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	90,25	90,25
Ammend. Pap.	—,—	73,50
Halle-Hettst. E.	67,00	66,50
Hallesche Malz.	150,00	150,00
Hallesch. Masch	87,00	87,00
Hallesche Röhr.	67,00	66,00
Hildebr. Mühl.	85,00	85,00
Kyffh. Artern	96,75	96,75
Lindner Gottfr.	105,00	104,50
Riebeck Mont.	96,00	96,00
Stadtm. Alsleb.	119,25	118,00
Wersch.-Weißf.	—,—	—,—
Zeitzer Masch.	97,50	97,50
G. u. Hdb. Halle	71,50	71,00
Hall. Bank-Ver.	78,00	78,00
Ldkrd. B. Halle	—,—	—,—
Zörbig. Bankv.	64,00	64,00

Rundfunk am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 382

6.05: Mitteilungen für den Bauer.
6.15: Funkgymnastik.
6.35: Aus Königsberg: Frühkonzert.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Morgenmusik auf Schallplatten.
9.00: Sendepause.
10.00: Wetter und Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten und Tagesprogramm.
10.15: Staatspolitische Erziehung: „Alfred Krupp. Werk und Vermächtnis." Hörspiel für Gert Randolf Schmalnauer.
10.50: Sendepause
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Nachrichten, Zeit und Wetterbericht.
11.45: Für den Bauer.
2.00: Aus Breslau: Mittagskonzert (I).
13.00: Nachrichten und Zeit.
13.25: Aus München: Mittagskonzert (II).
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.20: „Heiteres Wochenende." (Schallplatten.)
14.50: Kinderstunde: „Wir bereiten eine Geburtstagsfeier vor."
15.30: Ur-Deutschland. Buchbericht von Harry Langen isch.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: „Musikalischer Karneval."
17.25: Gegenwartslexikon.
17.40: Die HJ. im Reich: Monatsrückblick.
18.00: Dichter sprechen zur HJ. K. A. Schenzinger spricht über sein Werk: „Der Herrgottsbacher Schülermarsch." (Aufnahme.)
18.25: Lustige Volksmusik aus allen Himmelsgegenden.
19.30: Der Zeitfunk sendet: Irgendwo — Irgendetwas.
19.40: Der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Ernst Zörner, spricht über: Die neuzeitliche Verwaltung einer Großstadt.
20.00: Nachrichten.
20.10: „Im Jahr einmal ist Karneval." Uebertragung des fröhlichen Narrenabends aus dem Zoo in Leipzig.
22.10: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Musikalisches Zwischenspiel.
22.45: Fortsetzung der Uebertragung aus dem Zoo in Leipzig: „Heut' denk ich nicht an morgen!" EmD spielt zum Tanz auf!

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Wetterbericht.
6.05: Tagesspruch — Anschließend Choral.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Guten Morgen lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert mit Jupp Hussels.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Körperschul. oder Gymnastik? Franz Hilker und Gust. Schäfer.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.15: Kinderfunkspiele: „Hört Ihr Leute, und laßt Euch sagen . . ." Ein Hörspiel aus einer mittelalterliche Stadt von Otto Wollmann.
10.45: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Die Wissenschaft meldet.
11.50: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Betäubungszwang auch für Kleintiere und bei Hausschlachtungen. Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Aus Breslau: Mittagskonzert. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.30: Kleines Zwischenspiel: Heinrich Schlusnus singt.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
14.55: Programmhinweise. Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Mädelbastelstunde.
15.45: Wirtschaftswochenschau. Karl Emil Weiß.
16.00: Aus Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag.
18.00: Sportwochenschau.
18.20: „Wer ist wer? — Was ist was?"
18.30: Funkbrettl mit Carl Napp und Schallplatten.
19.45: Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit.
20.00: Kernspruch — Anschließend Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: „Humor, Klamauk und Frohsinn." Fasching und Karneval aus drei Städten Ringsendung: München — Berlin — Köln.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Hans Bund spielt.

LEIPZIG 41000 LEIPZIG 41000 LEIPZIG 41000

Geldspenden
aus dem Saalkreis
für das Winterhilfswerk
nur auf Postscheck-Konto
Kurt Scheer
WHW. Saalkreis
Leipzig 41000

LEIPZIG 41000 LEIPZIG 41000 LEIPZIG 41000

1935
im Jahr der
Seereisen
bietet die
HAMBURG-AMERIKA LINIE

besonderspreiswerte Fahrten ins sonnige Mittelmeer
mit M.S. „Milwaukee", dem größten deutschen Motorschiff

Große Orientfahrt
vom 11. März bis 3. April
von Venedig über Korfu, Port Said (Kairo, Pyramiden, Luxor, Karnak, Theben, Assuan, Philae), Haifa (Tiberias, Jerusalem, Jericho, Totes Meer, Bethlehem, Nazareth, Tel Aviv), Beirut (Baalbek, Damaskus), Istanbul (Pera, Galata), Athen, Catania, Messina, Neapel (Pompeji) nach Genua ab RM 450.-

Zweite Orientfahrt
vom 4. bis 22. April
von Genua über Neapel (Pompeji), Messina (Taormina), Catania, Port Said (Kairo, Sphinx, Pyramiden), Jaffa, Haifa, Santorin, Athen, Korfu nach Venedig ab RM 360.-

Fahrt nach Griechenland, der Türkei und ins Schwarze Meer
vom 23. April bis 12. Mai
von Venedig über Korfu, Rhodos, Samos, Jalta (Sewastopol), Istanbul (Pera, Galata), Athen, Tripolis, Messina (Taormina), Neapel (Pompeji) nach Genua ab RM 375.-

Fahrt durchs westliche Mittelmeer
vom 14. Mai bis 2. Juni
von Genua über Barcelona, Palma de Mallorca, Algier, Malaga (Granada), Ceuta (Tetuan), Las Palmas, Santa Cruz de Tenerife (Orotavatal, Puerto de la Cruz), Madeira (Sao Vicente), Vigo (Santiago de Compostela) nach Hamburg ab RM 385.

REISEN AUF DEUTSCHEN SCHIFFEN sind Reisen auf deutschem Boden!

Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie

Halle (S.), im Roten Turm, Marktplatz, Fernruf: 29960

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in d heutig. Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur Pfennige.

Masken
verleiht
Kl. Klausstr. 2.

Für Reißer!
Neues Strapazierschuhwerk mit wasserdichter 2—3-fach haltbar. grün. Fußwohlbesohl., Gr. 40/46 6,90 RM.
„Fußwohl", Kirchnerstraße 18a

Vertrauensstellung
In der heutigen Zeit findet man leid. eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unt. der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen z. lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Gewinnauszug
5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 28. Februar 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

10 Gewinne zu 3000 M. 131316 167333 210171 251278 373029

22 Gewinne zu 2000 M. 5922 11547 32945 114028 124523 134266 161252 164961 175554 263187 355078

50 Gewinne zu 1000 M. 1190 2382 31698 33882 34790 83039 97978 101334 142420 148424 183540 164995 187842 189809 242929 258369 263838 288779 289116 292503 304212 304981 333377 390966 398740

90 Gewinne zu 500 M. 1859 6716 7230 20873 24041 38165 44212 57372 57506 58194 81675 92662 103817 106743 110660 123838 126526 147241 154074 155253 159183 169521 181430 181595 183887 189338 209523 217427 229578 267623 280179 283032 287979 288758 296653 300867 318366 320687 327331 328501 354363 365462 384029 390409 399541

396 Gewinne zu 300 M. 471 562 1988 2208 5277 5894 6608 8006 15277 18405 19891 20611 21241 21854 33695 36936 39722 45579 50226 53882 56116 56798 57004 59187 63085 63391 67270 67605 78223 78299 82304 84257 86109 93115 96453 96632 98066 98384 100663 110340 111274 112947 113695 115718 116249 120479 121268 122698 123160 123253 123962 124093 124961 126121 127619 132317 132333 132795 133272 135132 135496 137931 140159 144319 144369 148805 149894 150872 151105 151818 152177 156164 156407 159978 161416 161773 162034 164116 164233 165483 167765 167840 168144 172243 179735 181881 182252 183198 183646 189617 193718 198083 198222 200687 201134 203728 203986 206697 207093 207222 208426 209921 213509 215452 216069 222581 223370 227199 227890 228267 232588 232668 240110 241524 242209 242351 243413 247786 248121 251675 251791 252240 253830 254834 256050 262372 262481 264201 264419 266828 270462 283830 286690 289399 294410 297858 299125 300701 303091 304196 304938 306137 307122 307899 311270 315288 316733 317257 317287 319577 322283 323209 326970 326990 327229 328218 336183 337361 338564 339907 340931 348703 348774 349343 350414 350422 351167 352046 353782 355223 359942 360129 363141 366165 366341 366422 366542 366690 368239 370307 372120 372149 372889 372892 374786 375476 375584 376339 379411 380824 [illegible] 382344 389201 389851 389932 393260 395021 396339

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

12 Gewinne zu 3000 M. 12320 94206 95749 187979 220788 330272

24 Gewinne zu 2000 M. 25790 46105 79043 165683 172703 192205 194927 215799 222630 237579 296958 370220

28 Gewinne zu 1000 M. 11010 41492 57396 67548 114448 119659 149520 156670 183965 193017 308335 318322 350401 355747

66 Gewinne zu 500 M. 3070 30479 36051 39872 72131 95187 97859 123802 124118 125167 128620 143521 148547 179638 191535 193813 209574 231288 235555 242806 243478 243572 258547 274797 288948 294129 322126 327852 328229 368370 380610 388972 389070

264 Gewinne zu 300 M. 278 383 1922 3639 7693 11391 12061 14134 19679 20790 28852 31692 31717 32898 32938 35323 35775 38730 42090 45418 46626 53471 53634 56173 58706 58941 63345 66429 67971 69312 70367 80390 80456 82212 84527 84762 86297 92268 94955 96711 99361 106881 107767 108096 110514 113333 115492 116958 125255 127167 135812 136947 140411 140751 141038 142550 155102 156733 166329 167410 167504 172382 175798 175957 177467 178278 181009 181326 184461 186952 189788 191826 193264 200524 200838 203012 204591 204687 205455 206061 206478 210495 211499 217704 222238 223380 224962 225833 227823 232552 233866 233904 238122 244407 248892 248991 257952 264597 268217 276074 279375 279496 283547 290556 298105 305277 307579 307776 313613 313782 315067 315187 315617 321946 322528 325527 327698 328711 332837 340366 342452 345970 346193 351638 352994 367393 370663 371880 373667 383888 389676 399116

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Eisenacher Zeitung, Eisenach; Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 50 Pf.

Das Wohnzimmer
spiegelt den Geist des Bewohners. Die Behaglichkeit dieser Zimmer ist trotz günstiger Preise auf den höchsten Stand moderner Wohnkultur gebracht.
Wir bitten um Besichtigung.
249.- 325.- 450.- 695.-
Bedarfsdeckungsscheine werd. in Zahlung genom.
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt

Kuhfütterer
der melken kann und landw. Arb. mit verrichtet, sucht A. Jentsch, Kleinkugel.

Suche
zum 15. März ledigen Melker. Erich Schöber, Räther, Post Schochwitz.

Junger Bäckergeselle
mit Konditorkenntnissen sofort gesucht. O. Bergmann, Ammendorf.

Ledigen Geschirrführer
sucht Arthur Mittag, Gottenz b. Gröb.

Kochlehrling
nicht unter 18 J., für sof. od. spät. für Berggasthaus Viktorshöhe/Harz gesucht.

Ostermädchen
kräftig, ehrlich, z. 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Frau M. Röhricht Weißenfels, Leipzigerstraße 68.

Jg. Mädchen
mit etwas Kochkenntniss. b. etw. Hausarb. z. 15. 3. gesucht. Interesse für Geflügel. Bild, Zeugnisabschrift. u. Lohnansprüche erb. an Frau Hertzer, Gut Brücken (Helme) § bei Sangerhausen.

Kochfrau
zum 24. 3. gesucht. Preisang. D 7810 Geschäftsstelle.

Ordentliches Hausmädchen
sucht sofort Frau Gerhardt, Niedereichstädt, Telephon Schafstädt 247.

Mamsell
Suche z. 1. April jüngere Mamsell, die im Kochen, Backen und Geflügelz. erfahr. ist. Frau M. Beinert, Rittergut Unterhof Lodersleben, Kreis Querfurt.

Ehrliches Mädchen
solid, kräftig, 16—17 J., sucht Frau Herta Volkmann, Rothenschirmbach. Gastwirtschaft.

Hausmädchen
sofort gesucht. Würzburger Bürgerbräu, Hallmarkt.

Tüchtiges Küchenmädch.
nicht unter 18 J., für Gutshaushalt z. 15. 3. gesucht. Zu melden mit Zeugniss. b. Frau Walter Haubner, Gut Oberhütte, Eisleben.

Saub., solide Hausgehilfin
vollk. selbständig in allen Hausarbeit., zum möglichst baldig. Antritt gesucht. § Frau Lasch, Königstraße 71.

Ordentliches Mädchen
für Landwirtschaft sofort ges. Bauer Fritz Ohme, Klepzig bei Reußen. §

Wer ernten will muss säen!

Spaten mit Stil	ab RM.	**1.00**
Rechen eiserne	ab RM.	**-.20**
Rechen Holz mit Stil	RM.	**-.60**
Baumsägen	ab RM.	**-.35**
Rebenscheren	ab RM.	**-.50**
Pflanzhölzer	ab RM.	**-.35**

Hacken in **allen** Ausführungen!
Zur Erleichterung der Gartenarbeit
„Wolf-Geräte"
Leonhardt & Schlesinger
Inhaber Curt Leonhardt
Ammendorf / **Halle** / Leuna

Alleinmädchen
nicht unter 22 J., für kinderlosen Arzthaushalt weg. Erkrankung d. jetzig. gesucht. Gr. Steinstr. 29 I.

Mädchen
nicht unter 18 J., f. Landwirtschaft gesucht. Kurt Ochse, Reideburg, Diemitzer Str. 7.

Mädchen
welches melken k., f. Landwirtschaft gesucht. W. Knobloch, Winkel b. Allstedt

Herd- und Küchenmädch.
sof. gesucht, mögl. nicht unter 25 J. Bildofferten an Fürstenkeller, Weimar.

Hausmädchen
ehrlich, sol., nicht unter 17 J. alt, zum 1. April ges. Frau E. Ebeling in Rottelsdorf (Station d. Halle-Hettstedter Bahn).

Aufwartung
sauber, zuverläss., ehrlich, für sofort gesucht für täglich von 7 Uhr bis Mittag. Vorzust. Sonnabendvorm. Cecilienstr. 99 II, Aufgang d. Wirtschaftseingang.

Stellengesuche

Lagerhalter od. Vertreter
Landw.-Beamter, 27 Jahre alt, höh. Schulbildg. u. g. Zeugnisse, sucht Stellung als Lagerhalter od. Vertreter eines Getreide- od. Futtermittelgeschäftes. Angebote mit Gehaltsangabe an K. Heinz Brandt, Piesdorf b. Könnern, Rittergut.

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre, Stell. als Bäcker- u. Kond.-Lehrling. Franz Lehmann, Trebnitz b. Könn.

Haustochter
Suche für meine Tochter, 15 Jahre, Stellung zur Erlernung d. Haushalts mit Familienanschluß z. 1. od. 15. 4. Offert. B Z 9545 Gesch.

Vertrauens-Stellung
Schwester, die besond. Wert auf Vertrauensstellg. legt, sucht passend. Wirkungskreis bei alleinst. Dame od. Herrn zur Führg. des Haushalts u. gewissenh. Pflege b. bescheid. Ansp. Off. E 3948 Gsch.

Mädchen
16jährig, welches schon in Stellung war, sucht zum 15. 3. Stellung im Haushalt. Marg. Dietrich, Gerbstedt, Kaiserstraße 45.

Junge Frau sucht Aufwartung. Off. D 7809 Gesch.

Jg. Mädchen
21 J., sucht Stellung im Privathaushalt. Zeugn. vorhanden. Halle bevorz. Offerten erbittet L. Krause, Walbeck b. Hettstedt.

Mädchen
15½ Jahre, sucht Stellg. im Haush. z. 15. 3. od. 1. 4. Selma Große, Ihlewitz, Post Könnern-Saale, Sand.

Mädchen
ehrl., sauber, 22j., sucht Stellung in Haush. Mit allen Arbeiten vertraut. Gute Zeugn. vorhanden. Angebote Frieda Grobe, Rothenschirmbach.

Zu vermieten

Werkstatt
bzw. Lagerraum mit Toreinfahrt im Zentrum der Stadt sof. zu vm. Augustastraße 3.

Lagerraum
od. dergl. billig zu vermiet. Hochstraße 5 pt. lks.

Magdeburger Straße 14
½ erste Etage, 4 Zimmer, Küche, Zubehör 1. 4. zu vermieten. L. Brömme.

Möbl. Zimm.
Königstraße 27, I.

Sonniges
gut möbl. Zimm. Schreibtisch, el. Licht, 2 Betten, zu vermieten. Krukenbergstr. 2, 3 Tr. links.

Gut möbl. Zimm. mit el. Licht sof. zu vermieten. Arndt, Friedrichstraße 56 III r.

Sonn. möbl. Zim. evtl. Klavierben., zu vermieten Breitestr. 35, III.

Elegant
möbl. Zimm. frei. Mühlweg 48 I.

Möbliertes
Zimm. frei. Berliner Str. 32 I l.

Gr. möbl. Zimm. für 2 Herren per sofort zu vermiet. Martinsberg 7 II.

Zimmer
freundl. mbl., an Dauermieter zu vermieten. Große Steinstraße 4.

Für 2 Reichsmark bis 5 Reichsmark wöchentlich
erhalten Sie bei bequemer
Teilzahlung
für die Herren: Anzüge, Mäntel, Hosen
für die Damen: Kleider, Mäntel, Röcke
Gute Qualitäten! Kleine Preise!
Merkur G. m. b. H.
Halle-Saale, Große Ulrichstraße 4—5

Mietgesuche

Wohnung
4—5 Zimm., ges. Preisang. E 3953 Geschäftsstelle.

Reichsbeamter a. D.
sehr pünktl. Mietzahler, sucht zum 1. 4. 3½—4-Zim.-Wohnung. Offert. E 3951 Gesch.

Tausch!
Suche 2 Zimmer, Küche, bis 35 Mk., biete 4 Zim., Kü., 65 Mark. Offerten E 3946 Gesch.

Jung. Ehepaar
sucht 3-Zimmer-Wohnung z. 1. 4. Offert. B Z 9547 Geschäftsstelle.

Polizei-Beamter
oh. Kinder, sucht sof. od. 15. März 2-Zimmerw. mit Zubeh., b. 45 M. Off. D 7791 Gsch.

Kinderl. Ehepaar sucht Stube, Kam. Küche 1. April od. spät. Sich. Zahl. Off. D 7811 Gsch.

Schwester
sucht 15. 3. sonn., ruhig. möbl. Zim. (15.—). Off. B Z 9544 Gesch.

2 leere Zimm.
Jg. Ehepaar, berufstätig, sucht sofort 2 leere Zim. m. Kochgelegenh., b. z. 30 M. Miete monatlich. Peter Schmitz, Torstraße 43.

Zu verkaufen

Küchen
Schlafzimmer, Einzelmöbel, billigst. Pasderski, Tischlermeister, Halle, Fleischerstr. 30/31 (fr. Bergmann), Bedarfsdeckungsscheine.

Stallmist
5 Fuhren, abzug. Zu erfragen Apollo-Tunnel, Riebeckplatz.

Fleisch-transportwag.
spottbill. zu verk. Mansfelderstr. 59

Zinkbade-wanne
u. 2flam. Gash. zu verkauf. Zinksgartenstr. 9 part.

Herrenrad verk. b. Landwehrstr. 14, 3 Treppen rechts.

Anzeigen in der Saale-Zeitung bringen Erfolg

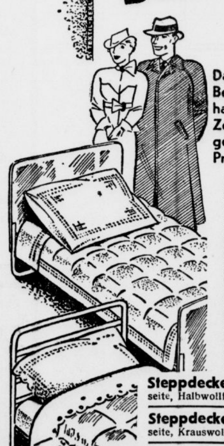
Schnitzel und Rübenkraut
eingesäuert, erstklassiges Futter, verkauft Eckstein, Cösseln, Telephon Ostrau 83.

Waschgefäße
sowie Reparaturen führt aus Böttcherei Seifert, Burgstr. 52

Kinderwagen
15 M. Spitze 13.

Küchenherd
20 M., verkauft Osendorferstr. 7.

Saatkartoffeln
Erstlinge, Richters ovale frühe Blaue, Zwickauer, frühe und andere Sorten zum Vorkeimen, desgl. Futterkartoffeln, empfiehlt
Rob. Gödicke,
Kartoffel-Großhandlung, Martinstr. 24
Fernruf 22802.

Bei Bettenkauf-Qualität entscheidend!

Darum kaufen Sie Betten und Bettenbedarf bei uns, dann haben Sie etwas für lange Zeit. Wir führen nur gediegene Waren zu niedrigen Preisen. Einige Beispiele:

Bettstelle 33 mm Stahlrohr, Kopf- und Fußteil Gitterstäbe, Doppel-Kettennetzmatratze	18.50
Bettstelle 33 mm Stahlrohr, Kopf und Fußteil Sperrholzfüllung, Mittelstützmatratze	31.00
Matratze grau/weiß gestr. Drell, Füllung la gesponnenes Alpengras, beiderseits m. Polsterwolle gut abgedeckt	24.00
Matratze blau/gold Jacquard-Drell mit reiner Polsterwolle	35.00
Steppdecke Kunstseid.-Damast-Oberseite, Halbwollfüllung	19.50 18.75
Steppdecke Kunstseid.-Damast-Oberseite, Krauswollfüllung	27.50 24.75
Deckbett rot Inlett, gut gefüllt, mit grauen Halbdaunen	27.75 20.75

Technisch vollkommene Bettfedern-Reinigung - Täglich in Betrieb
WEDDY-PÖNICKE A.-G.
Halle (Saale) Leipziger Str. 6

Möbelhaus **Schirioth**
Schlafzimmer
große Auswahl
prachtvolle Modelle spottbillig
Kl. Ulrichstr. 34
Möbelhaus **Schirioth**

Ein preiswertes **gebr. Piano** fachmännisch mustergültig hergerichtet, müssen Sie bei **Hoffmann** am Riebeckplatz kaufen

Möbel
Schlafzimmer compl. RM. 275 an
Speisezimmer, echt Eiche 295 an
Küchen, moderne . . . RM. 105 an
Ausziehtische . . . RM. 32 an
Chaiselongue . . . RM. 22 an
Polstersessel . . . RM. 14 an
Flurgarderoben . . . RM. 20 an
Bettstellen . . . RM. 15 an
Kleiderschränke . . . RM. 35 an
Möbel-Becker
Leipziger Str. 18
Annahme v. Ehestandsdarlehen. Zahlungserleicht. Lieferg. frei Haus.

Kinderwagen
modern, dunkelblau, Kastenwag., zu verk. Friedrichstraße 30, part.

Wohlmuth-Heilapparat
billig zu verkauf. Wörmlitzerstr. 5, part. rechts.

Kaufgesuche

Weinflaschen kft Ludwig Schwetschkestr 14 H

Radio
(Netzgerät) zu kaufen gesucht. Angebote an Walter Wetzel, Gerbstedt.

Personen-waage
gebraucht, mit Kartenausgabe, billigst zu kaufen gesucht. Holter, Bad Auma Post Klostermansfeld.

Grundstücksmarkt

Wohnhaus mit 5 Morgen Acker
auf dem Lande, Nähe Naumburgs, sofort günstig zu verkaufen. Angeb. unter A. 129 an das Tageblatt in Naumburg (Saale)

Grundstück
mit Toreinfahrt, Hofräume, Scheune, reichlich Stallung u. Garten, f. alle Zwecke passend, sehr gute Lage in mittelgr. Ort, besond. geeignet für Landwirte, Viehhändl. u. dgl., evtl. auch mit Ackerland, zu verkaufen. Offert. R 4382 Gesch.

Fleischerei
Kleinstadt mit Arbeitslager, 28 Jahre in einer Hand, altershalb. günst. zu verkauf. oder zu verpacht. Off. R 4383 Gesch.

Grundstück
mit Laden, billige Wohn., 11 500 M., Anzahl. 5000 M., Zentrum zu verk. Off. D 7765 Gesch.

Kapitalien

4000—7000 Mark erststellig auszul. Off. D 7576 Gesch.

500,—
sof. aus Privathand als 2. Hyp. od. monatl. Rückzahlung gesucht. Off. E 3957 Gsch.

5000,— 1. Hypothek
zw. Ablösung ein. Bankhypothek auf gr. Landgrundst. aus Privathand gesucht. Offerten E 3947 Gesch.

Automarkt

Chevrolet-Limousine
11/26, neu bereift, 2 Ersatzreifen, sehr gut erhalten, zu verkauf. Otto-Küfner-Str. 28.

4/20 Opel
2sitzig, mit Verdeck, sofort preiswert zu verkauf. Steuden Nr. 75. Ruf Schafstädt 366

Adlerwagen
8/35, offen, noch sehr gut erhalt., 15 000 km gelaufen, passend für Fleischer, verkauft Bäckerei Schkopau.

Steuerfreie
8/38 PS Merced.-Limousine, 4tür., gut erhalten, für 1200.— zu verkf. Hans Wesenburg, Eisleben, Telephon 2686, Zeisingstraße 45.

Chevrolet
11/26, Mod. 1928, zu verkauf. Preis 150 M. Zu erfrag. Apollo-Tunnel, Riebeckplatz.

Tiermarkt

Starkes
Arbeitspferd, äußerst zugfest u. gesund, 1 Russe, flott und zugfest, preiswert zu verk. Schleifweg 9, Nähe Reichshof.

1 Paar **Maultiere**
1 Paar **Holsteiner Füchse,**
9jährig gibt preiswert ab
Fr. Zwickert
Halle (Saale)
Ruf 22921

Flottes Pferd
guter Zieher, fromm, zu verkf. Papitz-Schkeuditz, Schulstr. 12. §

Belgier
5jährig, verkäufl. m. voll. Garantie. Zu erfragen Obstgeschäft Hindenburgstr. 67.

Legehühner
billig zu verkauf. Mansfelderstr. 59.

Milchziege
kauft Peter, Gr. Wallstraße 15.

3 Russen
stehen z. Verkauf. Arthur Kunze, Kraufenstr. 20.

Es ist eben doch so: Das Möller-Rad, die gesetzl. geschützte Marke ist nun von Tausenden von Fahrern anerkannt und wird für die diesjährige Saison der große Wunsch eines jeden Fahrrad-Interessenten sein. — — — und aber auch jeder wird sich eins leisten können.

Möller-Rekord Herrenrad m. gelben Felgen, Stoßfedersattel und Blockpedalen . **39.-**
Möller-Rekord Damenrad in gleicher Ausführung . . **42.-**
Möller-Rekord Herren-Ballonrad m. gelben Felgen, Stoßfedersattel und Blockpedalen . **44.-**
Möller-Rekord Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung . **48.-**
Auf Wunsch Teilzahlung!
Alte Räder werd. in Zahlung genommen
Fahrt Möller-Rad
die gesetzlich geschützte Marke!
Fahrrad-**Möller**
Halle a. S., Schmeerstraße 1

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Hendel-Druckerei

KLEINE Anzeigen GROSSE Wirkung!

Allgemeine Bekanntmachungen

Verdingung über Lieferung und Aufstellung eines Zaunes an der Zufahrtstraße der Düngergruben auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 8. März 1935, 10 Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, 28. Febr. 1935. Städt. Bauverwaltung.

Vereins Nachrichten

Die Ortsgruppe beteiligt sich an der Saar-Rückgliederungsfeier. Anzug: Bundesanzug, Mütze. Antreten 19 Uhr Thüringer Straße, hinter dem Kreiskriegerverband. Musik und Fahne sind zur Stelle.

*

Ehemal. städt. Oberrealschüler. Heute, wie am ersten Freitag jedes Monats, Monatsversammlung im Hotel Kaiserhof. Am Montag, 11. März, abends in der Schule Vortrag des Herrn Oberschullehrers Wilke über „Neue Wege des Zeichen-, Kunst- und Werkunterrichts". Besondere Einladung folgt.

*

Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Halle. Monatsversammlung am Sonntag, 3. März, abends 8 Uhr in „Mars-la-Tour". Zwei Vorträge. Gäste willkommen.
Stellvertr. Ortsgruppenleiter.

*

Volkshochschule. Morgen, Sonnabend, 15 Uhr, Führung durch das August-Hermann-Francke-Museum durch Stadtarchivassistent Dr. Hünicken. Treffpunkt: pünktlich 15 Uhr am Eingang der Stiftungen, Franckeplatz 1. Die bereits im Januar gelösten Karten haben Gültigkeit. Dienstag, 5. März, 20 Uhr, Hörsaal 16 der Universität, Vortrag von Landwirtschaftsrat Schnepper, Stabsleiter der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, über „Wege zur eigenen Nahrungs- und Rohstoffversorgung Deutschlands". — Mittwoch, 6. März, 20 Uhr, Hörsaal 16 der Universität, Büchereileiter Dr. Saltzwedel: „Knut Hamsun, Leben und Werk eines nordischen Dichters". Mit Sprechvorträgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0011

Stadttheater Halle

Heute, Freitag, 20 bis gegen 22¼ Uhr

Festvorstellung

anläßlich der Rückgliederung d. Saar-Gebietes

Otto und Theophano

Oper von G. F. Händel.

Sonnabend, 20 bis nach 22½ Uhr

Ultimo

Eine Komödie des Alltags von J. Huth

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" haben Erfolg!

Kirchliche Nachrichten

für den Sonntag Estomihi, den 3. März 1935.

Die Kollekte ist bestimmt für das Knaben-Rettungs- und Brüderhaus in Reinstedt a. H.

Abkürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 10 Hasse (A), Stadtsingechor, 18 Kawerau, Konfirmandenprüfung, 11.15 (K) im Reformrealgymnasium, Hasse, 11.45 (K) in der Kirche, Fritze; Montag 20 Gemeindeabend für Eltern, Freunde, Jungen und Mädel der Mariengemeinde im Haus der Hausfrauen, Mittelstraße 4/5; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Hasse.

St. Ulrich: 10 Ruhmer, 18 Schütz, 11.30 (K), Kirche Jänicke, 11.30 (K), Martinschule, Schütz; Montag 20 Männerabend der Volksmission.

St. Ulrich-Ost: 10 Schütz, 11.30 (K) Ruhmer; Donnerstag 20 (B), Ruhmer.

St. Moritz: 10 Keller, 11.30 (K) derselbe, 17 Henke; Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer der Kirche, Keller; Sonnabend 20 Kirchenchorprobe, Schmeerstr. 16 H. II.

Hospital: 8.45 Uhr Keller.

Dom (reformierte Gemeinde): 10 Lang, 18 Gabriel; Montag, den 4. 3.: 20 im Gemeindehaus: Frauenabend Süd: Reiseeindrücke aus Amerika. Konrektor Schade; Dienstag Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 Passionsandacht im Gemeindehaus, Gabriel.

St. Laurentius: Gottesdienste siehe Stephanus; Sonntag 15 Hannabund im Gemeindehause; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehause; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststraße 29; Mittwoch Bibelarbeit fällt aus; siehe Passionsstunde; Mittwoch 20 Frauenhilfe Laur. 1 im Gemeindehause.

Stephanus: Sonnabend 20 Gemeindesinge-Abend; Sonntag 10 Gabriel, 11.30 (K) Gabriel, 18 liturgische Gebetsvesper, Foertsch, 15 Hannabund im Gemeindehause; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststraße 29; Mittwoch 15 Missionsnähverein im Gemeindehaus; Donnerstag 20: I. Passionsstunde, Duda, (A); Freitag 20 Mütterabend im Gemeindehaus, 20 Männerabend im Gemeindehaus.

St. Georgen: 10 Giseke, 17 Hellmann (A), 11.45 (K) in der Kirche, Usener, 11.45 (K) in der Kapelle, Hellmann; von Montag, den 4., bis Sonnabend, den 9. 3., jeweils 20 Uhr in der Georgenkirche Evangelisation von Volksmissionar Weiß; Sonntag, den 10. 3., 20 Stadtmissionsabend der Georgengemeinde im großen Saal der Stadtmission, Weidenpl. 4, Weiß, Finck; vom Montag, den 4., bis Sonnabend, den 9. 3., 15.30 Frauenstunde für Frauen der Georgengemeinde; Mittwochnachmittag in der Stadtmission, an den übrigen Tagen im Georgen-Gemeindehaus, neben der Kirche; Montag Hannaverein: Teilnahme an der Frauenstunde; Montag (B) Teilnahme an den Nachmittags-Frauenstunden der Woche im Gemeindehaus; Donnerstag: Arbeitsstunde, Teilnahme an den Nachmittags-Frauenstunden der Woche im Gemeindehaus; Freitag Mütterstunde, Teilnahme an den Nachmittags-Frauenstunden der Woche im Gemeindehaus.

St. Georgen-Süd: 10 Hellmann; Montag 20 Mütterabend; Donnerstag 20 Kirchenchor.

Paulus: 10 Holtz, (A), 11.30 (K), Holtz, 17 Erdmann, 16 Familiennachmittag des Pauluskindergartens mit Aufführungen der Kinder; Montag 20 Frauenhilfe. Vortrag von Sup. D. Hellwig über die Deutsche Glaubensbewegung; Dienstag 20 Missionsstunde Holtz; Mittwoch 20: I. Passionsandacht, Dombrowski; Donnerstag 16 Missionsarbeitsstunde. Vom 3. 3. ab ist der Hauptgottesdienst wieder auf 10 Uhr festgelegt.

Diakonissenhaus: 10 Kiehne; Mittwoch 20.15 (B) Schroeter.

St. Johannes: 10 Schellbach, 11.30 Mantey (K), 13 Gueinzius (K), 17 Gueinzius, Prüfung der Konfirmanden; Mittwoch 20 Gueinzius, Passionsandacht.

Luther: 10 Festgottesdienst aus Anlaß der Rückgliederung der Saar, Roenneke, (Chorgesang), 11.30 (K) Roenneke, 16 Prüfung der Konfirmanden, Roenneke; Montag 20 Gemeindeverein, Händelfeier. Vortrag von Pf. Roenneke: „Wer war Händel und was wollte er?" (Musikalische Darbietungen.) Dienstag 15.30 Frauenhilfe; 20 Kirchenchor; Freitag 20 Vorbereitung für (K).

Leuchtturm: 11.45 (K) Hoppert.

Ev.-Luth. Gem., Magdalenenkapelle (Moritzburg): 10 Uhr Predigt, Birmele.

Paul-Riebeck-Stift: 10 Hoppert.

Stadtmission: 20.15 „Joh. Christ. Blumhardt, ein Wunder Gottes"; Vortrag von P. Finck, Weidenplan 4, Eintritt frei; Dienstag 20.15 (B) fällt aus wegen der Volksmissionswoche in St. Georgen; Teilnahme an den Veranstaltungen in der Georgen-Gemeinde; siehe Handzettel; Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, 17—19 Uebungsstunde des Posaunenchors, 20.15 Uebungsstunde des Gemischten Chores; Sonnabend 20.15 Blaukreuz-Familienstunde, Weidenplan 4.

Alters- u. Pflegeheim: 10 Predigtgottesdienst, Finck.

St. Bartholomäus: 10 Hellwig, Konfirmandenprüfung 16 Uhr, Hellwig. 18 Roenneke, 11.45 (K), Brachmann; Freitag 20 (B), Hellwig.

Petrus: 10 Dewerzeny, 11.15 (K), Dewerzeny.

Klinikkapelle: 10.30 Predigtgottesdienst, Meyer.

Franckesche Stiftungen: 9 (K) im gr. Versammlungssaal; jeden Sonnabend 19 Wochenschlußandacht im groß. Versammlungssaal.

Diemitz: 9.30 Gottesdienst, Wallbrecht, 10.30 (K) Großmann.

Büschdorfer Kirche: 10 Gottesdienst, Comberg; anschließend (K).

Wörmlitzer Kirche: 10 Festgottesdienst aus Anlaß der Rückgliederung des Saargebietes.

Canenaer Kirche: 11 Predigtgottesdienst.

Dieslauer Kirche: 8 (K), 9 Predigtgottesdienst.

Ammendorfer Kirche: 10 Gottesdienst, 11 (K).

Beesener Kirche: 9 Gottesdienst, 10 (K).

Radeweller Kirche: 10 Hauptgottesdienst, 11 (K), Krammisch.

Sonstige Gemeinden:

Katholischer Gottesdienst.

Kath. Pfarrgemeinde St. Franziskus und Elisabeth, Halle a. S., Mauerstraße 11 (für das Winterhalbjahr 1934/35). An Sonn- und Feiertagen: 6 Uhr stille hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9.30 Uhr Kindergottesdienst, 10.15 Uhr Hochamt, 18 Uhr Andacht.

Barcarole

das meisterliche Werk neuen deutschen Filmschaffens, der Spitzen-Film einzigartiger, beseelter Gestaltung

Das große Versprechen, die größere Erfüllung

der diesjährigen Ufa-Produktion

Wenn je ein Film begeistern kann

durch seine überwältigende, menschlich vertiefte Handlung, durch seine Schilderung der Menschen einer Schicksalsnacht

dann ist es dieser, ist es Barcarole!

In den Hauptrollen:

Gustav Fröhlich - Lida Baarova

Willi Birgel - Hubert von Meyerinck

Hilde Hildebrand - Willi Dohm u. v. a.

Ein Film von Liebe, Glauben, Kampf und Erfüllung

Spiel

u. übermütiges Wagen führt einen Hasardeur d. Lebens in einen

Kampf

der noch immer der schwerste aller Kämpfe war — der Kampf gegen sich selbst. Aus einem

Abenteuer

für eine Nacht wird — Schicksal: für diesen Mann und für eine fast an ihrem Leben verzweifelte Frau. Eine große

Liebe

die, allem Aeußerlichen entkleidet, ihren Glauben in der Verankerung edelster Gefühle findet, vollbringt die herrliche

Läuterung

des Mannes, der den Kampf mit sich selbst gekrönt sieht mit dem Sieg über sich selbst! Und zwei Herzen ergeben sich in

Erlösung!

Welt-Uraufführung in Halle, gemeinsam mit 8 deutschen Städten, morgen Sonnabend im

Ufa Alte Promenade

Im Beiprogramm u. a. die neueste Ufaton-Wochenschau

Werktags ab 4 Uhr Sonntags ab 3 Uhr

Schaff' Dir Freude

durch eine Patenschaft im Winterhilfswerk

Weinberg Terrassen

Sonnabend, den 2. März, ab 3 Uhr nachmittags

Gr. Kinderkostümfest

mit Onkel Mühle als Gast.

Abends 8 Uhr

Ein Abend am Rhein

Heidepark

Inh. E. Schöre / Endstat. d. Linie 4

Jeden Sonntag

nachmittags **Konzert**

abends **Tanz**

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich, kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden Professoren, Ärzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt. Preis RM 5.70. ½ Fl. RM 3.— Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" RM 9.70, ½ Fl. RM 5.—. Überall zu haben.

Parfümerie-Fabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin W 62

Wertvolle Menschen

sind es oft, die sich nach einem geeigneten Ehepartner sehnen, aber keine Gelegenheit haben, einen solchen kennenzulernen. Für diese sich oft einsam fühlenden Menschen ist die diskrete Heiratsanzeige in der Zeitung „Mitteldeutschland" die Gelegenheit. Unter den vielen Angeboten findet sich bestimmt das Richtige fürs Herz und bald geht's — aufs Standesamt.

Pracht-Stoffe

Solange man gute Stoffe in Halle suchte - fand man sie bei Brummers. Solange man Schönheit und Qualität für wenig Geld wünschte, ging man auch zu Brummers.

Kamelhaarflausch für den feschen Übergangsmantel, gut und dankbar im Tragen, „Reine Wolle", 140 cm breit Meter **8.00 7.50 6.90**

Reinwollene Gabardine für den eleganten Staub- und Regenmantel, imprägniert, 140 cm breit Meter **10.50 7.00 6.50**

Kostüm- und Mantelstoffe in Shetland und nach engl. Art gemustert, nur solide, empfehlenswerte Qualitäten in mode und grau, 140 bis 150 cm breit Meter **8.75 6.50 3.95**

Reinwollene Schotten-Stoffe in wundervoller Farb- und Musterstellung für Blusen u. Kleider, von der Mode bevorzugt Meter **3.25 2.40 1.75**

Satin-Reversible mattiert mit glänzender Abseite für Nachmittags- und Abendkleider, in großer Farbenauswahl, ca. 100 cm breit Meter **3.40 2.75 2.45**

Krepp-Flamenga in schöner, weichfallender Kleiderware und neuesten Farben, ca. 100 cm breit Meter **3.25 2.20 1.95**

Mattkrepp in den neuesten Pastellfarben, für Blusen und Kleider, bewährte Qualitäten, zirka 100 cm breit Meter **2.90 2.40 1.95**

Wir empfehlen besonders vorteilhafte schwarze u. marine **Kleiderstoffe** Riesenauswahl in allen Preislagen, von 70 cm bis 150 cm Breite.

Cretonne nur aparte, hellgrundige, pastellfarbige Muster für Garten- und Trachtenkleider . . . . . Meter **1.25 1.10 0.98**

Wollmusseline unsere bewährten Qualitäten, apart, solide Uebergangsmuster, für das praktische Straßenkleid . . . . Meter **2.10 1.90 1.60**

Dirndl-Musseline reine Wolle, für Trachtenfeste, Ferien- und Kinderkleider schöne farbenfreudige Blumenmuster . . . . . Meter **2.50 2.25**

Ullstein-Schnittmuster

in allen Arten vorrätig.

Neue Modenzeitungen liegen zu Ihrer Beratung aus.

Brummer und Benjamin

Große Ulrichstraße 22-25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0012

Mitteldeutschland
Saarla-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Nummer 51
1. März 1935

„Fürwahr, es muß die Welt vergehn,
Vergeht das feste Männerwort."
Ernst Moritz Arndt.

Frau Holde und ihre Unholde

Allerlei deutsche Narrenmasken.

Wie der Wilde Jäger in Sturmnächten durch die Lüfte fährt und so in der Sage noch die Erinnerung an Wodan geblieben ist, so gibt es auch noch viele Ueberlieferungen, die auch die Göttin Berchta durch die Luft fahren lassen. Berchta ist eine sich mit Frigg, der Frau Holde nahe berührende Figur der germanischen Götterlage. Mit den Frühlingsstürmen braust sie daher und bringt Fruchtbarkeit mit den Regenschauern, die die Wurzeln sättigend, ins Erdreich dringen. Gleich Berchta, die mit Sturmesgewalt in die Baumwipfel fährt, auf Feld und Flur das Gestrüch schüttelt, so schütteln auch die Berchten, die noch heute nach altem Brauch in ihren „Berchtenmasken" durch die oberbayerischen Fluren und Dörfer toben, Fruchtbarkeit in die Felder hinein.

Waren sie einst wohl als das Gefolge der Berchta gedacht, so sind sie heute Teilnehmer eines der vielen närrischen Feste, die zur Fastnachtszeit in deutschen Landen gefeiert werden. Dazu gehört auch das Schemenlaufen, aus dem das Schönbart- oder Schembartlaufen geworden ist, ein tolles Tanzfest von Masken, die früher Schemen genannt wurden, weil sie etwas schienen und gleichsam vorschimmerten, das sie in der hartumwehten Maske darzustellen hatten. Auch in Ostdeutschland ist ein solches närrisches Maskenfest noch unter der Bezeichnung des Zempern wohlbekannt und hier und dort noch im Schwange.

Einst war das Schönbartlaufen der Höhepunkt der Nürnberger Fastnacht. Seit 1348 übten dort die Metzger, wie die Ueberlieferung sagt, auf Grund der Tatsache, daß sie in einem Aufstand dem Kaiser treu geblieben waren, den Volksbrauch. Und im folgenden Jahrhundert schlossen sich ihnen die jüngeren Patrizier an, um mit Masken vor dem Gesicht, hölzerne Lanzen in der Hand tragend, geschmückt mit grünen Laubgarnituren, den Taumel der Fastnachtsfreude durch die Nürnberger Gassen zu treiben. Hans Sachs hat uns in einem seiner Gedichte den Hergang geschildert. Aus noch heute erhaltenen Schönbartbüchern mit vielen Maskenbildern, sind wir über den Reichtum und die Pracht der bunten Maskenaufzüge gut unterrichtet. Das ging so, bis ein hoher Rat der Reichsstadt im Jahre 1539 die Sitte wegen des allzu wilden Wirbels, der sich dabei austobte, verbot.

Wie bei den Berchten, deren Masken gewöhnlich durch den Schmuck der Gänseweihe gekennzeichnet sind, so gibt es auch hierbei traditionelle Schemen, in denen oftmals eine große bildnerische Kunst zum Ausdruck kommt. Auch diese närrischen Masken vereinigen sich zu einem Narrenspiel, dem „Wildmännlitanz", der von dem frischen, herzhaften Jugendmut unserer Rasse ebenso Zeugnis ablegt, wie all das andere Fastnachtstreiben, das sich seit ältesten Zeiten in Deutschland erhalten hat.

Zum Teil sind die Narrenmasken, die dabei getragen werden, alte wohlbehütete Stücke. Eine lange Ueberlieferung, die sich in den deutschen Narrenfesten erhalten hat, kommt auch in den charakteristischen Masken und Schemen zum Vorschein, die den Teilnehmer am fröhlichen Mummenschanz verbergen und ihn so unerkannt seine Neckereien ausüben lassen.

Frühlingsstürme und Gesundheit

Schon seit Wochen sind wir einer häufig und in hohem Maße veränderlichen Wetterlage ausgesetzt. Früher als sonst brausen die Frühlingsstürme, der biologische Frühling scheint nach dem Verhalten der Pflanzen-, Tier- und besonders der Vogelwelt recht zeitig eintreten zu wollen. Da liegt die Frage nahe, wie sich Wetter und Frühlingsstürme auf unsere Gesundheit auswirken.

Daß sowohl Frühling wie jeweilige Wetterlage einen bedeutenden Einfluß auf die menschliche Gesundheit ausüben, ist schon dem großen griechischen Arzt Hippokrates vor 2400 Jahren bekannt gewesen. In den letzten Jahrzehnten haben eingehende Statistiken den sicheren Beweis erbracht, daß in vielen Kulturländern die Sterblichkeit im Frühjahre ihren Höhepunkt erreicht, chronische Krankheiten sich verschlimmern und bei den meisten Menschen ein geringeres oder stärkeres Gefühl der Abgeschlagenheit, die sogenannte Frühlingsmüdigkeit, auftritt. Man hat auch schon einige Ursachen dieser Erscheinungen erforscht und u. a. nachgewiesen, daß im Winter der Gehalt des Blutes an Blutfarbstoff (Hämoglobin) am geringsten ist und im Frühling wieder ansteigt, und daß dann auch der Säuregehalt des Blutes zunimmt. Ferner hat man eine starke, im Frühling einsetzende Erregbarkeit desjenigen Teiles des Nervensystems festgestellt, der den ganzen Stoffwechsel steuert und reguliert.

Diese Tatsachen erklären wohl die Ursachen der erhöhten Krankheitsbereitschaft des menschlichen Organismus im Frühling, es müssen aber hierzu noch Ursachen treten, die die Krankheit auslösen. Als solche krankheitsauslösende Ursachen hat man nun elektrische Vorgänge erkannt, die in der Atmosphäre stattfinden. Die Nerven des menschlichen Körpers sind ja nichts anderes als sehr empfindliche elektrische Leitungen, die durch alle elektrischen Vorgänge, die sich in der Umgebung abspielen, weitestgehend beeinflußt werden. Nun finden aber in der Atmosphäre fortwährende und sehr veränderliche elektrische Vorgänge statt. Sie kommen dadurch zustande, daß die von Ost nach West strömenden Polarluftmassen mit den in entgegengesetzter Richtung (West-Ost) strömenden tropischen Luftmassen zusammenstoßen. Die Polarluft ist kalt und besitzt nur eine schwache elektrische Ladung. Außerdem enthält der polare Luftstrom wenig Staubteilchen, sogenannte Kerne, welche die Hauptträger der Elektrizität, der Ionen, sind, der tropische Luftstrom aber mehr und größere derartige Staubteilchen mit elektrischer Ladung. Wenn nun polare und tropische Luftmassen zusammenstoßen, so bilden sie die sogenannten Unstetigkeits-Luftschichten, in denen besondere elektrische Verhältnisse, nämlich ein Ueberwog von negativ elektrisch geladenen Teilchen, herrschen. Diese negative elektrische Ladung wirkt nun erregend auf das Nervensystem und damit krankheitsauslösend. Im Frühjahre mit einer schnell wechselnden Wetterlage und seinen stürmischen Luftbewegungen ist die Bildung solcher gesundheitsschädlichen Unstetigkeitsschichten natürlich am häufigsten.

Man hat diese Vorgänge erst seit kurzer Zeit erkannt, und ihre restlose Erforschung bleibt noch der Zukunft vorbehalten.

Wie alt wird eine Telegraphenstange?

Wie lange lebt eine Telegraphenstange? Ist das noch der gleiche dunkle Holzmast, an den wir als Kinder unser Ohr legten, um das geheimnisvolle Klingen der Drähte zu erlauschen, und der heute noch mit Hunderten von Brüdern den Telephondraht durch die Wiesen und Wälder zum nächsten Dorf trägt? Sind die Millionen, die Gebirge überqueren, im Schneesturm und Hitze aushalten, vom Sturm zersplittert werden, älter oder jünger als wir Menschen, deren ständige Reisebegleiter vor den Fenstern der Eisenbahn sie sind? Nie haben wir uns darum gekümmert — sie waren eben da, sahen immer gleich aus. Nur manchmal sahen wir eine, die im Dienst gestorben war, eine jüngere wurde von den Telegraphenarbeitern auswechselt, und manchmal stieg ein mit Draht bewickelter Mann mit Steigeisen an ihnen auf und ab und spannte die Drähte.

Uns hat das wenig gekümmert, um so mehr aber die Deutsche Reichspost. Denn sie hat elf Millionen dreihundertausend Stangen zu verwalten und zu betreuen, und die Instandhaltung und der Ersatz kosten nicht wenig. Nicht erst heute ist sie auf den Gedanken gekommen, sondern schon vor achtzig Jahren hat die damals preußische Postverwaltung genau Buch geführt über jeden geknickten, morschen und verfaulten Mast. Die erste Auswertung der Ergebnisse dieser „Sterblichkeits"-Liste geschah schon 1903 bis 1905. Schon vor achtzig Jahren wandte man ein heute noch gebrauchtes Konservierungsverfahren, das Tränken des Holzes mit Kupfervitriol, an. Später ging man auch zur Tränkung mit Quecksilbersublimat zum sogenannten Kyan-Verfahren über. Um die Jahrhundertwende und später wurden diese beiden älteren Verfahren durch das Rüping-Teeröl-Sparverfahren ergänzt und seitdem immermehr in den Hintergrund gedrängt. Gerade in den letzten Jahren hat das Teerölverfahren noch an Bedeutung zugenommen, weil es ausschließlich deutsche Rohstoffe verwendet, während Kupfer und Quecksilber zum größten Teil vom Ausland gekauft werden müssen. Noch dazu hat sich ergeben, daß die getesterten Stangen am längsten leben, nämlich im Durchschnitt 33 Jahre und fünf Monate. Die Kyan-Stangen sterben schon jünger, nämlich nach 26 Jahren und zehn Monaten, und das älteste Verfahren garantiert die geringste Lebensdauer mit 22 Jahren und elf Monaten.

Der Vorteil des deutschen Verfahrens hat dazu geführt, daß drei Viertel aller deutschen Telegraphenstangen mit Teeröl getränkt werden, mit Quecksilbersublimat (das ist am teuersten) nur noch ein Zwölftel und mit Kupfervitriol ein Sechstel. Ganz will die Reichspost die alten Verfahren nicht aufgeben, weil in manchen Gegenden mit besonderer Bodenzusammensetzung die Stangen mit der alten Tränkung sich besser bewähren.

Im ganzen ist aber seit 1905 die Lebensdauer aller Telegraphenstangen gestiegen; ihr Leben ist gesünder geworden, d. h. die Konservierungsverfahren wurden verbessert, und die Bekämpfung der Holzschädlinge hat neue Fortschritte gemacht.

Aber so alt wie wir Menschen werden die schwarzbraunen Masten doch noch nicht. Der Mast, an den wir in unserer Kindheit unser Ohr gelegt haben, um zu lauschen, er ist schon längst gestorben oder seinem Tode nahe . . .

Was geschah am 1. März?

Vor 39 Jahren (1896): Sieg der Abessinier über die Italiener bei Adua.
Vor 64 Jahren (1871): Einzug der siegreichen Deutschen in Paris.
Vor 120 Jahren (1815): Landung Napoleons I. bei Cannes.
Vor 667 Jahren (1268): Markgraf Dietrich von Landsberg beurkundet die Leipziger Messe.

Die böse Vergeßlichkeit

In England ist eine interessante Vergeßlichkeits-Statistik veröffentlicht worden. Die vier hauptsächlichen Eisenbahngesellschaften Englands geben an, daß in jedem Jahre etwa 400 000 Gegenstände in den Abteilen vergessen werden. Unter diesen Gegenständen spielen, wie bei uns, Schirme eine hervorragende Rolle. In einem der Fundbüros werden in jedem Wintermonat annähernd 9000 Regenschirme abgeliefert. Die nächstgroße Rolle spielen Handschuhe. Man kann damit rechnen, daß täglich 100 Paar Handschuhe vergessen werden und dazu noch 50 einzelne Handschuhe. Auch Ueberzieher sind reichlich vertreten. Sicherlich werden jeden Tag 60 Mäntel in den Fundbüros abgegeben.

Geld, das aus Taschen und Portemonnais herausgerissen wird, dürfte in jedem Jahr etwa die Summe von 10 000 Mark ausmachen. Dieses Geld, dessen Besitzer ja in den seltensten Fällen sein Eigentumsrecht nachweisen kann, wird wohltätigen Anstalten überwiesen. Daneben werden die seltsamsten Dinge in den Abteilen der Eisenbahnzüge gefunden. Ein Gegenkasten enthielt nur einige Butterbrote. Des guten Aussehens halber hatte der Besitzer den Gegenkasten als Proviantkasten benutzt! In einem größeren Paket fand man eine halb erstickte Schlange, ein Paar Kopfhörer und ein Goldfischglas. Selbst Fahrräder, Kinderwagen, elektrische Oefen, Leitern, Feuerlöscher, Posaunen, Tische und Stühle werden unbegreiflicherweise von den Besitzern vergessen. Zu den merkwürdigen Fundstücken gehören zweifellos auch Gebisse. Die Handtaschen, die jedes Jahr vergessen werden, sind auf etwa 11 000 Stück zu beziffern, dazu kommen noch 6000 Kameras und Opgläser. Man hat durch diese Statistik außerdem festgestellt, daß Männer viel weniger vergeßlich sind als Frauen, denn nur 20 Prozent der vergessenen Gegenstände gehören einem männlichen Besitzer.

Gefäße aus Kunstseide

Unzerbrechliches Glas als Verpackungsmaterial dürfte sich recht bald seinen Platz in der Wirtschaft sichern. Es ist jetzt gelungen, im Anschluß an die Kunstseidehersstellung solches Glas zu erzeugen. Der Rohstoff, eben die Kunstseide, die allerdings für den neuen Zweck nicht zu besonders dünnen Fäden verarbeitet sein braucht, wird in einem geeigneten Lösungsmittel flüssig gemacht und bildet in diesem Zustande das Ausgangsmaterial für die unzerbrechlichen Gefäße. In die flüssige Masse wird ein Formkörper getaucht, der sich mit der flüssigen Kunstseide umgibt. Es bildet sich eine glasartige Schicht, die etwa ein Zehntel Millimeter stark ist und schnell trocken wird. Nach der Entfernung des Formkörpers ist das Gefäß fertig. Wünscht man starkwandige Gefäße, so muß das Eintauchen wiederholt werden, bis sich eine genügend dicke Schicht auf dem Formkörper gebildet hat. Eine gut und sauber arbeitende Maschine wurde bereits für den Zweck angefertigt. Besonders für den Versand und den Verkauf von Marmeladen, Konfitüren, aber auch für Flüssigkeiten sind die neuen glasartigen, unzerbrechlichen Gefäße recht geeignet.

Bei Krause zu Hause

Ein Roman von Hans Herbst

1. Fortsetzung.

„Das ist doch wohl kein Hinderungsgrund, gnädiges Fräulein — und vielleicht wünscht Ihr Herr Papa diese Verbindung gern."

„Das weiß ich nicht, jedenfalls hat er mit mir noch nicht darüber gesprochen."

Albertine, der das Gespräch nach dieser Richtung hin sichtlich unangenehm war, brachte die Rede auf die Kur, der sich ihr Mann unterzog, und erkundigte sich auch nach dem Verlauf von Sadowskis Kur in Bad Wilsnack.

„Oh, gnädige Frau, das ist nicht so erheblich gewesen", erwiderte er schnell, „ich spanne gern mal ein paar Tage aus und verknüpfe geschäftliche Angelegenheiten gern mit dem Angenehmen. Ich habe in dortiger Gegend wegen der Finanzierung eines Siedlungsprojektes zu tun, und da habe ich das Praktische mit dem Angenehmen verbunden und gleich ein bißchen ausgespannt. Der Winter mit seinen vielen gesellschaftlichen Verpflichtungen bringt natürlich immer etwas Abspannung und Großstadtmüdigkeit mit sich. Die paar Tage Abspannung haben genügt, um mein körperliches Gleichgewicht wieder vollständig in Ordnung zu bringen. Die Begegnung mit Ihrem Herrn Gemahl hat mir überdies die Bekanntschaft zweier so reizender Damen vermittelt, daß ich doppelt erfreut bin, mich zu diesem Entschluß durchgerungen zu haben."

Die beiden Damen lächelten geschmeichelt.

„Hoffentlich haben Sie auch in anderer Beziehung, ich meine in geschäftlicher Hinsicht, guten Erfolg gehabt?" meinte Albertine.

„Oh, doch, die Sache hat geklappt. Sie ist sehr aussichtsreich. In den letzten Monaten hatte ich ausgeprägtes Glück in verschiedenen finanziellen Transaktionen größeren Umfangs. Trotz einer gewissen Geldmüdigkeit — die meisten Geldgeber sind zu fest engagiert — kann ich aber sagen, daß sich auch heute noch gute Chancen erfolgreich auswerten lassen!"

„Sie sind schon länger in Berlin tätig, Herr Direktor?" forschte Albertine, die gern Näheres über die Verhältnisse des ihr sehr sympathischen Mannes erfahren hätte.

„Seit einem Jahre, gnädige Frau", entgegnete Benno. „Ich war lange Jahre im Auslande tätig . . . im Bankfache. In England, Amerika, Polen, Rumänien. Vor einem Jahre habe ich mich etabliert. Berlin bleibt doch Berlin, die Stadt ist mir ans Herz gewachsen."

„Ach, sind Sie vielleicht Ausländer?" fragte Albertine verwundert.

„Nein, gnädige Frau, ich bin Deutscher", beeilte sich Benno zu erwidern. „Mein Großvater ist aus Polen eingewandert und hat sich naturalisieren lassen. Ich bin also Deutscher und fühle mich auch als solcher, sehr zum Leidwesen meiner polnischen Verwandten, die natürlich mit allen Mitteln versuchen, mich zu sich herüber zu ziehen. Es sind sehr einflußreiche adlige Verwandte, riesig reich, Großgrundbesitzer von großmütterlicher Seite her. Aber ich kann mich nicht entschließen. Deutschland ist nun einmal meine Heimat, daran hänge ich, und davon könnten mich auch nicht die glänzendsten Versprechungen seitens meiner reichen Verwandtschaft abbringen. Ich verdiene auch allein genügend Geld, um ein ganz angenehmes Leben zu führen, trotzdem ich natürlich mit den Millionen meiner ausländischen Verwandten noch ganz andere Aussichtsmöglichkeiten hätte. Aber, wie gesagt, ich verspüre nicht die geringste Lust, mir selber untreu zu werden."

„Das ist sehr ehrenwert von Ihnen, Herr Direktor", pflichtete ihm Albertine, die immer mehr Hochachtung vor dem eleganten Manne bekam, bei. „Man soll sich nicht vom Gelde blenden lassen. Besser ist schon, sich unabhängig von seinen Verwandten zu machen. Was kommt schließlich dabei raus? Man muß nach ihrer Pfeife tanzen."

„Sehr wahr gesprochen, gnädige Frau! Ein Mann, der etwas auf sich gibt, läßt sich nicht einfangen . . . es sei denn, von einem hübschen jungen Mädchen."

Ein feuriger Blick auf Charlotte unterstrich die letzte Bemerkung. Charlotte sah verlegen auf ihren Teller.

Die Mutter blickte mit Schmunzeln auf ihre Tochter, dann gleich darauf umfaßte ihr Blick den jungen Mann, der sich so ungeniert und frei gab, als verkehre er schon seit langer Zeit in ihrem Hause.

Gegen 10 Uhr verabschiedete sich Benno mit dem Versprechen, bald einmal wieder vorzusprechen.

Der Blick, mit dem er die Tochter des Hauses dabei streifte, sagte der Mutter, daß der elegante Besucher Feuer gefangen hatte. Ihr Herz frohlockte bei dem Gedanken an die Möglichkeit einer Verbindung zwischen dem Manne und ihrer sehr hübschen Tochter, die bereits das 21. Lebensjahr überschritten, also in ihren Augen das heiratsfähige Alter schon lange erreicht hatte.

Charlotte, die bisher nur wenig Herrenbekanntschaften gemacht hatte, erwog ebenfalls ganz ernsthaft, ob nicht eine Verbindung mit dem liebenswürdigen Menschen, der den besten Eindruck auf sie gemacht hatte, im Bereiche der Möglichkeit lag.

Warum denn nicht?

Ihr Vater war begütert, war mehrfacher Hausbesitzer, hatte sich in den langen Jahren seines Schaffens ein Vermögen erworben. Sie war der Eltern ganz gute Partie. Außerdem verstand sie doch, sich gut zu benehmen, so daß sie ihrem zukünftigen Manne keine Unehre einlegen würde.

Trotzdem zwischen Mutter und Tochter nach dem Fortgehen des Bankdirektors nur ein paar belanglose Worte über ihn gefallen waren, merkten beide doch, daß der Besuch vielleicht eine entscheidende Wendung in Charlottes Leben bedeuten würde.

*

Leopold hatte während der ganzen Woche an seine hübsche Erkneribekanntschaft denken müssen.

Das frische, liebenswerte Geschöpf ging ihm nicht aus dem Kopf. Immer wieder flogen seine Gedanken zu dem lieblichen Blondkopf hin.

Kitty hieß sie! Eigentlich ein entzückender Name, so süß, so schmeichelnd klang das . . . Kitty! Wohl tausendmal kam der Name leise über seine Lippen . . . Kitty . . . Kitty!

Und doch . . . es war zum Rasendwerden! Was war denn bloß mit ihm los?

Er schien ja auf dem besten Wege zu sein, sich rasend in das hübsche Mädel zu verlieben!

Das fehlte gerade noch!

Er, der Fleischergeselle, und sie . . . die Tochter einer reichen Frau! Das wäre ja gelacht!

Nein, nein, da mußte er beizeiten bremsen.

Sie hatte ihm am Dienstag geschrieben, sie hätte den kleinen Wassersturz gut überstanden, kein Schnupfen oder sonstige Beschwerden wären zurückgeblieben. Das gleiche hoffte sie auch von ihm. Sie erinnerte noch einmal an die Sonntagsverabredung und schloß den Brief mit einem herzlichen Gruß, auch von ihrer Mutter.

Unzählige Male hatte er ihre zierliche, gerade Handschrift betrachtet und sich die zarte Gestalt der Briefschreiberin ins Gedächtnis gerufen.

Aber am liebsten hätte er ihr eine Absage gesandt; doch das wäre feige gewesen!

Am Freitag endlich hatte er sich zu einem Entschluß durchgerungen.

Er würde endlich abschreiben und mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0013

3 Minuten fernsprechen 210 Mark

Vielleicht hat man doch einmal mit Hawai zu sprechen, denkt man angesichts des kleinen, von der deutschen Reichspost herausgegebenen Büchleins mit dem Titel „Deutschlands Fernsprechverkehr mit dem Ausland", und vertieft sich gleich in die Verbindungen nach diesen Gegenden. Auch für Leute, die zufrieden sind, wenn sie ihre Ortsgespräche hinter sich haben, bietet das Heft viel des Interessanten. So zum Beispiel, daß Deutschland mit nicht weniger als 67 fremden Ländern in Fernsprechverkehr steht, wobei einem erst die gewaltige Summe der postalischen Arbeit zum Bewußtsein kommt, die erforderlich war, die Verbindungen durch den Draht zu ermöglichen. Da mußten richtige diplomatische Verhandlungen geführt werden. Der Weltpostverein, vom ersten deutschen Generalpostmeister Stephan gegründet, leistet zwar dabei Vermittlerdienste, aber daß die Sache nicht völlig reibungslos zu erledigen sein kann, beweist der Umstand, daß zwar alle europäischen Länder an Deutschlands Telephonstrippen angeschlossen sind, daß aber Albanien bis heute noch nicht mit von der Partie ist.

Der Mann, der mit weit entfernten Ländern telephonisch sprechen wünscht, hat mancherlei zu beachten. Da sind zunächst die Zeitunterschiede. In Europa macht es ja nichts aus, wann wir den Teilnehmer etwa in England, Italien oder Südfrankreich anrufen. Unsere Mitteleuropäische Zeit hat die Uhren überall gleichgeschaltet, und wenn wir im Büro sitzen, arbeitet der Mann im fernen Land auch noch. Aber schwierig wird die Sache mit überseeischen Ländern. Wer da in Berlin des Mittags nach Mexiko telephonieren will, hat zu bedenken, daß die Mexikaner im tiefsten Nachtschlaf liegen. Schließlich will auch der beste Geschäftsfreund nicht um 4 Uhr in der Frühe aus dem Schlaf geklingelt werden. Oder in Australien! Da kann es passieren, daß der Teilnehmer gerade im Theater sitzt, wenn bei uns Hochbetrieb im Büro ist. Doch über die Zeitunterschiede klärt mit aller wünschenswerten Genauigkeit das Büchlein der Post auf.

In Deutschland ist uns Telephonbesitzern das amtliche Telephonalphabet in Fleisch und Blut übergegangen. „E" wie Emil, „N" wie Nordpol, heißt es bei uns. Im internationalen Verkehr muß man „Edison" und „New York" sagen. Auch über die Gebühren klärt das neue Buch auf. Nach Leipzig oder Hamburg haben wir ja bald einmal zu telephonieren, da weiß man ungefähr, was das Gespräch kosten wird. Nach Amerika ist die Geschichte schon erheblich teurer, und noch mehr Geld ist anzulegen, wenn selbst das Telephongespräch keinen Aufschub mehr duldet. Dann kann man ein „Blitzgespräch" anmelden. Die Verbindung wird in diesem Fall sofort hergestellt, nur „dringende Staatsgespräche" erhalten noch den Vorzug. Aber die Gebühren erhöhen sich um das Zehnfache eines gewöhnlichen Ferngesprächs. Am teuersten ist eine Verbindung mit Hawai. Um drei Minuten dorthin sprechen zu können, muß man bei der Post 210 Mark bezahlen und dazu noch eine Benachrichtigungsgebühr von 24,50 Mark.

Das Neueste sind die sogenannten Konferenzgespräche. Nach vorheriger Verabredung stellt die Reichspost Verbindungen zwischen fünf (oder weniger) Teilnehmern gleichzeitig her, so daß eine richtige Konferenz per Telephon stattfinden kann, bei der jeder Sprecher von allen angeschlossenen Teilnehmern verstanden wird, und jeder sofort antworten kann. Mehr kann man schlechterdings vom Telephon nicht verlangen. Solche Konferenzgespräche sind möglich mit Argentinien, Brasilien, Chile, Niederländisch-Indien, den Philippinen, Siam und Uruguay. Sogar mit auf See befindlichen Schiffen stellt die deutsche Reichspost Telephonverbindungen her. Die Meere sind von Deutschland als Ausgangspunkt aus in „Seezonen" eingeteilt, und nach diesen Zonen wird die Gebühr berechnet. Auch der eingefleischteste Telephonfeind muß angesichts dieser Möglichkeiten der Reichspost Anerkennung zollen.

Weißt du, warum die Liebe

Von **Carl Konradin.**

Weißt du, warum die Liebe
So gerne von sich träumt? —
Weil ihr im Weltgetriebe
So wenig eingeräumt.

Weißt du, warum die Liebe
So gerne von sich spricht? —
Weil man im Weltgetriebe
Sie gar so oft vergißt.

Und weißt du, wann die Liebe
Von allen Wünschen schweigt?
Wenn ihre heil'gen Triebe
Zu dir sie hingeneigt!

Allerlei deutsche Schwänke

Von Hans Bethge

Logik.

Ein junger Bursche aus Köln kam in sein Vaterhaus zurück, nachdem er eine Zeitlang auf Reisen gewesen war.

„Was hast du unterwegs gelernt, mein Sohn?" fragte der Vater, „ich hoffe, du hast mein Geld nicht umsonst ausgegeben."

„Ich habe Logik studiert, Vater", war die Antwort.

„Logik?" fragte voll Erstaunen der Vater, der gerade am Eßtisch saß und eine Schüssel mit drei Püfferlchen vor sich hatte.

„Ja", entgegnete der Sohn, „das ist eine sehr gescheite Wissenschaft."

„Erkläre sie mir."

„Sieh, du hast da eine Schüssel vor dir, in der sich fünf Püfferlchen befinden."

„Nein", entgegnete der Vater, „es sind drei."

„Gut, es sind drei. Wer aber drei Püfferlchen hat, der hat auch zwei, daran ist nicht zu rütteln, nach den Regeln der Logik nun sind 3 + 2 = 5, also hast du fünf Püfferlchen in deiner Schüssel."

„Fabelhaft", sagte der Vater, „deine Wissenschaft gefällt mir. Ich bin überzeugt, daß ich tatsächlich fünf Püfferlchen in meiner Schüssel habe. Drei davon werde ich jetzt verzehren, denn ich bin hungrig, die anderen zwei überlasse ich dir — du hast sie dir mit den Regeln der Logik wohl verdient."

Der Dank des Jubilars

Als der bekannte und beliebte Neurologe Heim in Berlin die Feier seines fünfzigjährigen Doktorjubiläums beging, begrüßte ihn einer seiner Verehrer mit einem Gedicht, in dem er die Verdienste des Jubilars rühmend hervorhob.

Als das Gedicht zu Ende gesprochen war, erhob sich Heim und sagte:

„Das sind besonders schöne Verse, die Sie mir da gewidmet haben, ich bin sehr gerührt und danke Ihnen. Nun müssen Sie mir aber auch versprechen, bald mal ein tüchtiges Nervenfieber zu bekommen, damit ich mich revanchieren kann."

„Goethe."

Ein Engländer kam zur Winterszeit nach Berlin. Er wollte das Goethe-Denkmal sehen, von dem er viel gehört hatte, und nahm sich einen Dienstmann als Führer.

Auf dem Wege zum Denkmal fiel nun dem braven Dienstmann ein, daß ja im Winter ein Holzbau um das Monument gezimmert ist, um den empfindlichen Marmor vor Witterungseinflüssen zu schützen. Er überleate schnell, was zu tun sei, bog mit dem Engländer ab und führte ihn schnurstracks zum Lustgarten, wo sich das Reiterdenkmal Friedrich Wilhelms III. vor dem alten Museum erhebt. Dort angekommen, wies er mit großartiger Gebärde auf das Monument und sagte: „Goethe!"

Der Engländer betrachtete das Denkmal voll Ehrfurcht und fand es schön. Aber es schien ihm merkwürdig, daß man Goethe zu Pferde dargestellt hatte, was ja bei Dichtern sonst nicht üblich ist.

Er fragte den Dienstmann:

„Seltsam — wie ist es nur gekommen, daß man ihn hoch zu Roß verewigt hat?"

„Das ist ganz einfach", sagte der Dienstmann, der sich nicht verblüffen ließ, „das Denkmal wurde damals errichtet, als Goethe grade sein Jahr als Freiwilliger bei der Kavallerie abdiente!"

Altertumsforscher.

Professor Holtzmann las über griechische und römische Geschichte an einer kleinen süddeutschen Universität. Er war ein leidenschaftlicher Altertumsforscher, und seine Lieblingsbeschäftigung bestand darin, eigenhändig an solchen Stellen zu graben, wo er alte römische Funde vermutete. Bisher waren seine Bemühungen freilich ohne Resultat verlaufen, und seine Schüler amüsierten sich über die kindliche Begeisterung, mit der er immer wieder an die Arbeit ging.

Eines Tages kam ein Mann zu ihm und teilte ihm mit, daß man in der Nähe zu Füßen eines Hügels alte Tonscherben gefunden hätte. Holtzmann machte sich sofort auf, begann an der bezeichneten Stelle zu graben, und diesmal waren seine Bemühungen in der Tat von Erfolg gekrönt, denn nach einiger Zeit stieß er auf eine ziemlich gut erhaltene Urne von offenbar römischem Ursprung. Man kann sich seine Erregung denken. Er öffnete das Gefäß mit der gebotenen Sorgfalt, alte Kupfermünzen und Glasperlen rollten ihm entgegen, und schließlich holte er ein mit alten, zermürbten Fäden verschnürtes Paket hervor, in dem seine Phantasie schnell ein wertvolles römisches Manuskript vermutete. Er löste die Fäden vorsichtig ab, und wie erstaunt war er, als ihm eine alte Tabakspfeife mit weißem Porzellankopf in die Hände fiel, sogar mit einer deutlich lesbaren, wenn auch verblaßten lateinischen Inschrift, welche lautete:

„Cajus Julius Caesar in Verehrung seinem lieben Professor Holtzmann."

Es heißt, daß sich der gute Professor auf keine Ausgrabungen mehr eingelassen hat.

Der Gelehrte.

Im 18. Jahrhundert kam damals ein berühmter Gelehrter von Halle nach Potsdam. An der Torwache der Stadt fragte ihn der dort postierte Soldat, wer er sei und woher er komme. Der Gelehrte nannte seinen Namen und sagte, daß er Magister legens in Halle sei. Der Soldat meldete dies dem diensthabenden Offizier, und dieser ließ den Gelehrten in die Wachstube kommen.

„Also ihr seid so ein gelehrtes Haus", sagte der reichlich hocherfreute Leutnant, nachdem er die Personalien des Ankömmlings aufgenommen hatte, „da könnt Ihr schnell einmal einen geistreichen Witz machen."

Der Gelehrte war empört über die Zumutung und das ganze respektlose Benehmen des jungen Leutnants, sah sich im Zimmer um, bückte sich, schaute in alle Ecken und Winkel und schwieg.

„Soll das etwa Euer Witz sein?" fragte der Leutnant.

„O nein", sagte der Gelehrte, „ich suche nur jemand, der ihn versteht."

Der König des Waldes ohne Krone

Hirsche werfen das Geweih ab.

Stolz und mit hochragendem Geweih ist bis zum Februar der König der Wälder, der Edelhirsch, durch den Forst geschritten. Dann aber beginnen langsam die Gewebe abzusterben, die das Geweih halten, dieses wird lockerer und fällt dann ab oder wird abgeworfen. Bei den stärkeren Hirschen geschieht das meist Ende Februar oder Anfang März, bei den schwächeren Hirschen erst etwas später. Damit ist auch der stolzeste Edelhirsch schmucklos und zum Teil auch wehrlos geworden. Die Jäger meinen, der Hirsch in seiner Schmucklosigkeit schäme sich jetzt und zeige sich daher so gut wie gar nicht mehr. Richtig ist, daß der seines Geweihes verlustig gegangene Hirsch nun ein richtiges Einsiedlerleben führt. Er zieht sich in die allerdichtesten, abgelegensten und unzugänglichsten Stellen des Waldes zurück und läßt sich nur noch selten erblicken. Ganz heimlich geht er zum Äsen aus, verschwindet jedoch bald wieder zu seinem versteckten Lagerposten.

Daß der Hirsch seine Hauptwehr verloren hat, mag wohl viel dazu beitragen, ihn scheu zu machen, es ist jedoch auch anzunehmen, daß er sich in der Zeit, da er das Geweih verliert, schwach und unwohl fühlt. Wie das Zahnen bei kleinen Kindern oft mit Krankheitserscheinungen und Beschwerden verbunden ist, so mögen beim Hirsch auch die körperlichen Vorgänge, die zum Abfallen des alten und zum Wachsen des neuen Geweihes führen, Schmerzen oder wenigstens Unbehaglichkeiten bringen. Auch das Verlieren der immerhin nicht geringen Geweihlast mag dem Hirsch ungewohnt vorkommen.

Nicht allzu lange bleibt der Hirsch ganz ohne seinen Schmuck. Bereits sieben oder acht Tage nach dem Abwurf sind schon wieder neue Kolben entstanden, an denen das Geweih größer wird. Tag um Tag, Woche um Woche, wächst es ein Stückchen, bis es dann nach mehr als drei Monaten wieder vollständig geworden ist. Mit dem Größerwerden des Geweihes verliert der Hirsch auch langsam wieder seine Scheu und seine Sucht, sich in Waldwinkeln zu verstecken. Er tritt schon wieder mit größerem Stolz und mit einem höheren Vertrauen auf die eigene Kraft hervor, und er muß sich nun auch wieder um mehr Nahrung bemühen, weil die Bildung des Geweihes Kräfte aufzehrt, die ersetzt werden müssen. Längst ist auch nachgewiesen, daß die mehr oder weniger schöne Geweihbildung sehr von den Nahrungsverhältnissen der Tiere abhängt.

Zunächst ist das Geweih noch mit einer, von vielen kleinen Blutgefäßen durchzogenen Masse umgeben, dem Bast, der sich nach und nach verhärtet und sich schließlich, nach dem Eintrocknen der Blutgefäße, oben an den Geweihstangen abzulösen beginnt. Dieses Ablösen des Bastes beschleunigt dann der Hirsch durch das sogenannte Fegen, dadurch daß er das Geweih an jungen, biegsamen Stämmen reibt. Erst, wenn das Fegen vorbei ist, die Reinigung vom Bast, ist das Hirschgeweih gewöhnlich um ein Ende vermehrt, wieder in der alten Schönheit erstanden.

Das Geweih des Hirsches ist eine männliche Zier. Ein kastrierter Hirsch setzt kein Geweih mehr an, sondern ihm wächst nur noch ein unförmiges Gehörn an, das mit einer Perücke verglichen werden könnte und das daher auch Perückengehörn genannt wird.

F. L.

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer:

Leiterrätsel. Sprossen: 1. Reisig, 2. Elvira, 3. Raguhn, 4. Empore.

Holme: „Friedr. Georg Haendel". (geb. 23. 2. 1685.)

Charlotte, der er den Sonntag versprochen hatte, irgendwohin mit dem Auto fahren. So war es das beste!

Aber am Sonnabend hatte Kitty, die klopfenden Herzens den Brief öffnete, den Bescheid in Händen, daß er sie — am Sonntag, pünktlich 9 Uhr im Bootshaus erwarte.

Kitty strahlte über das ganze Gesicht.

Am Sonntag in der Frühe fährt Leopold dann auch vor dem Hause seines Onkels vor, um seine Kusine zu dem versprochenen Ausflug abzuholen.

Charlotte tummelt sich leidenschaftlich gern auf dem Wasser herum, und deshalb hatte sie Leopold auch nicht „versetzt".

Sie steigt nach herzlicher Begrüßung ein, und Leopold gibt Gas.

„Bist du schon in diesem Jahre in Erkner gewesen, Leopold?" fragt Charlotte während der Fahrt.

„Ja, zweimal", gibt er zur Antwort, „aber gepaddelt habe ich erst am vorigen Sonntag. In der Woche langt ja leider die Zeit nicht."

„War's schön?"

„Herrlich, Lotte ... wirklich ausnehmend schön."

„Na, heute wird's sicher auch wundervoll ... sieh' doch nur den wolkenlosen Himmel ... das wird ein wonniger Tag. Ich freu' mich ja so auf das Paddeln."

„Ja ... ja ... ich .." druckste er ein paarmal.

„Was ist denn, Leopold? Wolltest du etwas sagen?"

„Ja, Lotte ... sieh' mal ..." Ganz verlegen ist der große Mensch. „Sieh mal ... ich ... wir werden heute wohl nicht paddeln."

„Nanu ... ist das Boot kaputt?"

„Nein, nein ... das Boot ist heil."

„Na also, dann können wir doch nach Herzenslust paddeln."

„Ja, das könnten wir ... aber .."

„Leopold, was ist denn mit dir? Du bist ja so merkwürdig ... was ist denn in dich gefahren?"

Sie sieht ihn verwundert von der Seite an. Leopold schweigt verlegen.

„Ach, jetzt geht mir ein Licht auf", ruft sie schließlich belustigt. „Du hast dir eine kleine Paddelfreundin angeschafft! Na, warum hast du mir das nicht gleich gesagt, dann wäre ich doch zu Hause geblieben, wie Papa sagt: Bei Krause zu Hause!"

„Nein, nein, Lotte ... so ist das nicht", antwortete er sichtlich verwirrt. „Eine Paddelfreundin, nein! Ich muß dir das erzählen. Vorigen Sonntag wurde ich von einem Motorboot angefahren und kenterte. Die Sache war völlig ungefährlich für mich, aber das junge Mädchen vom Motorboot fiel ins Wasser."

„Mein Gott, wie romantisch", meint Charlotte belustigt.

„Romantisch? Na ja, wie man's nimmt", fährt Leopold fort. „Aber für die junge Dame hätte die Situation brenzlig werden können, denn sie verlor den Halt und wollte versinken."

„Mein Gott, wie schrecklich, und du bist zu ihr geschwommen und hast sie gerettet?"

„Ja, wenn man das so nennen will ... das habe ich getan, und ..."

„... und du hast dich Hals über Kopf in die gerettete junge Dame verschossen", fällt sie ihm ins Wort.

„Ach, Lotte, du sollst mich doch nicht verkäppeln."

„Das tue ich doch gar nicht, Leopold ... ich finde das ja so reizend, daß sich anscheinend etwas angebahnt hat. Ist sie hübsch, jung, fesch?"

„Ach ja, das kann man wohl sagen, aber .."

„Aha, ein Aber ist doch dabei ... da bin ich aber gespannt.

„Sie ist ein sehr reiches Mädchen, die Mutter ist Amerikanerin, klotzig reich ... und das ..."

„Dann hast du dir also im wahrsten Sinne des Wortes einen Goldfisch angelt", fiel sie sich wieder in die Rede. „Also, Leopold, das ist ja schrecklich interessant. Ich brenne ja vor Ungeduld, sie kennenzulernen. Du trifft sie doch wohl in Erkner? Wie lange dauert denn noch die Fahrt?"

„Knapp fünfzehn Minuten, dann sind wir da." —

„Kannst du denn nicht schneller fahren, Leopold?"

„Das könnte ich schon, aber ..."

„Du aberst auch immer. Leopold ... also, fahr' zu, jede Minute ist kostbar."

Leopold muß über den Eifer seiner Kusine lächeln, aber er muß sich selbst eingestehen, daß er ebenfalls darauf brennt, möglichst schnell an Ort und Stelle zu sein.

Er beschleunigt also das Tempo und fährt kurz vor 9 Uhr mit seinem Wagen am Bootshaus vor.

Kitty, die mit der Bahn hinausgefahren war, begrüßte Leopold lebhaft, als sie aber das junge Mädchen erblickte, stutzte sie.

Leopold stellte vor.

Mit einem argwöhnischen Blick betrachtete Kitty die Kusine.

Sehr hübsches Mädchen! schoß es ihr durch den Sinn. Ob es wohl seine Zukünftige ist? Ein kleines Gefühl des Ärgers war in ihr, als sie Charlotte die Hand zum Gruße gab.

„Alles gut überstanden?" fragte Leopold.

„Ebenfalls, Fräulein Krause! Ich kann schon einen Puff vertragen. Aber für Sie hatte ich doch eine Befürchtung, das Wasser war doch empfindlich kalt."

„Ich bibbere noch, wenn ich an das unfreiwillige Bad denke."

„Und wie ist es mit Ihrem Motor, Fräulein Krause?" fragte Leopold, nachdem er seinen Wagen untergestellt hatte.

„In Ordnung, Herr Krause", antwortete Kitty, „Sie können sich ja gleich einmal überzeugen, Sie sind doch Fachmann, Herr Krause!"

„Na, nicht so ganz, Fräulein Krause! Aber schließlich muß jeder Sport treibende Mensch soviel von Motor und Technik wissen, daß er sich einigermaßen auskennt. Und da ich eigentlich gern Ingenieur oder so etwas ähnliches [illegible] den wäre, wozu es leider nicht gekommen ist, so ist die Technik immer meine stille [illegible] geblieben."

„Fahren Sie auch Auto, Fräulein Krause?" wandte sich Kitty an Charlotte.

„Nein, leider nicht, Fräulein Krause! Papa gibt es nicht zu."

„Genau wie bei mir, Mama schwebt auch immer in Todesängsten und sieht es gar nicht gern, daß ich mir ein Motorboot zugelegt habe. Da sind wir also Leidensgefährtinnen, Fräulein Krause!"

Plötzlich lachten alle drei laut auf.

„Herr Krause ... Fräulein Krause ... Fräulein Krause ... Herr Krause?" So ging das einfach nicht weiter!

„Ich schlage vor", meinte Charlotte belustigt, „wir lassen die Krauses nun einmal zu Hause. Wenn das den ganzen Tag so weiter geht, kommt uns der Name noch zum Halse raus. Nennen wir uns doch einfach beim Vornamen. Ich heiße Charlotte oder kürzer noch Lotte!"

„Ich Kitty!"

„Und ich Leopold!"

„Also abgemacht. Lotte, Kitty, Leopold ... das klingt wirklich besser!"

Leopold ließ den Motor laufen. Er funktionierte tadellos.

„Ich schlage vor", erklärte Kitty, „wir frühstücken jetzt erst mal, dann setzen wir uns alle Mann in meinen Kahn und fahren in die Weite. In Schmöckwitz können wir ja dann Mittag essen."

„Vorschlag angenommen, erst das Vergnügen, dann die Arbeit!" meinte Leopold äußerst gerührt.

Sie setzten sich unter die schattigen Bäume des Gartens und ließen sich eine Kanne Kaffee kommen. Dazu verzehrten sie die mitgebrachten Eier und Wurstschnitten.

Es schmeckte ihnen prachtvoll.

Eine halbe Stunde später bestiegen sie das Motorboot.

Leopold erklärte Kitty zunächst die einzelnen Teile der Maschine und ihre Funktionen, schaltete die verschiedenen Gänge ein und kommandierte Kitty wie ein alter ausgepichter Fahrlehrer.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193503017/fragment/page=0014